



# SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



1/20

17. Januar 2020

10 **Aargau**

Beurteilung im Wandel

18 **Solothurn**

Das neue  
Volksschulgesetz

37 **Praxis**

Analog – digital

# Disziplin in der Schule – Klassenführung konkret!

## Dreinschwatzen, Nicht-Zuhören, Zu-spät-Kommen ...

An einem Samstag besprechen wir konkrete Fallbeispiele aus unseren Klassen. Wir suchen Interventions- und Reaktionsmöglichkeiten. Theorieinhalte werden situativ eingefügt. Ausgangspunkte sind stets die Fragen der Teilnehmenden. Unterrichtsstörungen absorbieren unsere Kräfte.

Was tun? Was hilft? Warum?

- Daten:** Samstag, 28.3.2020 oder 29.8.2020  
10 bis 16 Uhr
- Ort:** Zürich, Institut Unterstrass
- Leitung:** Prof. Dr. Jürg Rüedi
- Anmeldung:** via [www.disziplin.ch](http://www.disziplin.ch)  
>>> kommende Veranstaltungen

Berufsfachschule BBB  
Berufsmaturität  
Wiesenstrasse 32  
5400 Baden

T 056 222 02 06  
F 056 222 02 07

**BBB**  
Berufsfachschule

## Die berufsbegleitende technische Berufsmaturität an der BFS BBB Ihr Weg zum persönlichen Erfolg!

Wollen Sie weiterkommen? Wollen Sie Ihrer beruflichen Entwicklung Schub verleihen?

Dann kommen Sie zu uns: Die Berufsfachschule BBB bietet eine berufsbegleitende BM II, mit der Sie die Berufsmaturität in vier Semestern erlangen können.

Voraussetzungen für den Besuch der BM II sind ein Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis und das Bestehen der Aufnahmeprüfung. Vorbereitende Kurse, siehe [www.bbbaden.ch](http://www.bbbaden.ch)

Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Webseite unter Grundbildung oder bei unserem Sekretariat, 056 222 02 06.

Zögern Sie nicht, gestalten Sie Ihre Zukunft und erlangen Sie die Berufsmaturität als Basis für eine erfolgreiche Weiterbildung.

**Informationsabende zur BM I und zur BM II:**  
**Donnerstag, 30. Januar 2020, 18.30 – ca. 20.00 Uhr**  
**Donnerstag, 17. September 2020, 18.30 – ca. 20.00 Uhr**  
**Donnerstag, 15. Oktober 2020, 18.30 – ca. 20.00 Uhr**  
**Aula im 4. Stock des Gebäudes Martinsberg**

Weitere Informationen sowie den Lageplan finden Sie unter [www.bbbaden.ch](http://www.bbbaden.ch).

**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule



Certificate of Advanced Studies (CAS)

## Förderdiagnostik und Lernbegleitung

In diesem CAS-Programm lernen Sie förderdiagnostische Verfahren kennen und vertiefen Ihre Kenntnisse zu erschwerten Lernprozessen bei Schülerinnen und Schülern mit besonderem Bildungsbedarf im Fachunterricht Mathematik und Deutsch. Die Weiterbildung wird am Masterstudiengang Sonderpädagogik der Pädagogischen Hochschule FHNW angerechnet.

### Daten

Start: Freitag, 14.8.2020  
Anmeldeschluss: Mittwoch, 1.4.2020

[www.fhnw.ch/wbph-cas-fl](http://www.fhnw.ch/wbph-cas-fl)

**Der ideale Ort fürs nächste Klassenlager**

Modernes grosses Lagerhaus am Fluss. Billard, Tischfussball, Beizli, Tischtennis, Unihockey, Volley- und Basketball, Spielwiese, Menschenfussball, Lagerfeuerarena u.m. Gratis Spiel- und Sportgeräte.

**Ausflugsziele:** Ruinen, Museen, Zoos, Firmen, Bodensee, Velo- und Wanderrouten.

**Besondere Angebote:** Abseilen, Kletterwand, Führung im Naturschutzgebiet, Teambuildingsparcours, Überwinderparcours.

[www.CampRock.ch](http://www.CampRock.ch)  
Christliches Jugendcamp

Papiermühle 2, 9220 Bischofszell  
071 433 10 49, [info@camprock.ch](mailto:info@camprock.ch)



Bald ist's beim Zwanzger «Zwanzig Zwanzig»  
 immer reicher, grösser, schwerer  
 ist's schon bald für manchen Lehrer.  
 Wissen, Können, Fertigkeit:  
 Vergesse nie die Herzlichkeit!



**7 Standpunkt**

Eine gute Schule braucht qualifizierte Lehrerinnen und Lehrer. LSO-Präsident Mathias Stricker fordert, in die Attraktivitätssteigerung des Lehrberufs zu investieren. Nur so wird es möglich sein, genügend qualifiziertes Personal für diesen attraktiven und anspruchsvollen Beruf zu gewinnen.



**10 Beurteilung im Wandel**

In vielen Klassen sind verschiedene Formen des kompetenzorientierten Unterrichtens schon die Regel, aber noch nicht überall. Um der Komplexität des Lernens gerecht zu werden, ist eine breit gefächerte Beurteilungspraxis, getragen vom Kollegium, jedoch wichtig.



**15 Monitoring Neue Ressourcierung**

Die Umsetzung des neuen Ressourcierungsmodells Volksschule wird durch ein externes Monitoring über fünf Jahre begleitet. Im Fokus steht dabei die Beobachtung zentraler Veränderungen des Gesamtsystems Volksschule.



**18 Das neue Volksschulgesetz**

Das geltende Volksschulgesetz ist in die Jahre gekommen und muss nachgeführt werden. Das Volksschuldepartement schickte einen Entwurf in die Vernehmlassung, mit dem sich auch der LSO intensiv auseinandersetzte.

- 3 Cartoon von Jürg Parli
- 7 Bildungserfolg hat mit der Attraktivität des Lehrberufs zu tun
- 16 Porträt: Reto Geissmann

**Titelbild:** Im Unterricht zum Thema «Die Berufsverbände» steht Claudia Beil, Lehrperson für Berufskunde an der Berufsfachschule BBB, ihren Schülerinnen und Schülern mit Rat zur Seite. Diese absolvieren das erste Lehrjahr als Restaurationsfachleute EFZ. Foto: Christoph Imseng.

- 10 Beurteilung im Wandel
- 11 Logopädie unter Druck in Zeiten des Wandels
- 11 Termine
- 11 Corrigendum
- 12 Heiser? Stimmbelastung beim Unterrichten
- 13 Piazza: Textliches Engagement gefragt!
- 13 @Internet

- 15 Monitoring Neue Ressourcierung Volksschule
- 44 Offene Stellen Aargau

- 18 Das neue Volksschulgesetz
- 20 PKSO soll flexibler werden
- 22 Politspiegel
- 22 DaZ-Treffen
- 23 Lehren als Dialog
- 24 Infotag EBA Solothurn
- 25 Termine
- 25 Da sind wir dran

# SCHULBLATT

## Aargau und Solothurn

**Impressum**

Schulblatt Aargau und Solothurn, 137. Jahrgang  
 Auflage: 10647 Exemplare (WEMF-Basis 2018).  
 Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter  
 www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.  
**Herausgeber**  
 Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)  
 und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).  
 Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des  
 Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau  
 und des Departements für Bildung und Kultur (DBK)  
 Solothurn.  
**Inseratverwaltung**  
**Stelleninserate:** Schulblatt AG/SO  
 Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau  
 Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60  
 E-Mail alv@alv-ag.ch  
**Kommerzielle Inserate:** Ewald Keller, Werbung  
 und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.  
 Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84  
 E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch  
 www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt  
 dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-  
 Dienste übernommen werden.  
**Redaktion**  
**Aargau:** Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO  
 Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau  
 Telefon 062 823 66 19  
 E-Mail schulblatt@alv-ag.ch  
**Solothurn:** Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO  
 Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn  
 Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27  
 E-Mail s.schneider@lso.ch  
**Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:**  
 Simone Strub Larcher, Leiterin Kommunikation BKS  
 und Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau  
 Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch  
**Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:**  
 Marc Gugelmann, Volksschulamt  
 St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn  
 Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66  
 E-Mail marc.gugelmann@dbk.so.ch

**Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:**  
 Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch  
 Tel. 056 202 70 38  
 E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch  
**Verantwortlich für die Seiten Interkantonale Hochschule  
 für Heilpädagogik:**  
 Sabine Hüttche, Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich  
 Tel. 044 317 12 02  
 E-Mail sabine.huettche@hfh.ch  
**Abonnemente, Administration und Adressänderungen**  
 Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau  
 Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60  
 E-Mail alv@alv-ag.ch  
**Abonnementspreise:** Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–,  
 1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder  
 in den Jahresbeiträgen inbegriffen)  
**Herstellung und Druck**  
**Layout:** Sacha Ali Akbari  
 Telefon 058 330 11 08, Telefax 058 330 11 12  
 schulblatt@vsdruck.ch  
**Administration:** Maria Rusciano  
 Telefon 058 330 11 03, Telefax 058 330 11 12  
 E-Mail maria.rusciano@vsdruck.ch

**Druck und Versand:** Vogt-Schild Druck AG  
 Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen  
 Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12  
 E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

GEDRUCKT auf Royal Press 400 Matt, 70 gm<sup>2</sup>



gedruckt in der  
schweiz



**27 Profilschulen informatische Bildung**

Welche Kriterien sind wichtig für die Umsetzung und Weiterentwicklung der informatischen Bildung in Schule und Unterricht? Das Instrument zur Selbst- und Fremdeinschätzung der Profilschulen informatische Bildung liegt vor.

**28 Neue Ressourcierung – Gestaltungs- und Handlungsspielräume wahrnehmen**

Viele Schulpflegen und Schulleitungen beschäftigen sich aktuell mit der neuen Ressourcierung. Dies bietet auch die Chance, bestehende Formen der Schul- und Unterrichtsorganisation zu hinterfragen.

**34 Scholorientiertes Präventionsangebot für Eltern**

Lernort Familie 5+ ist ein scholorientiertes Präventionsangebot für Eltern in sozialen Belastungssituationen und ein Teilangebot der Förderlinie ZEPPELIN.

**37 Analog – digital**

Musik kann unsere Stimmung beeinflussen, die Handlung eines Filmes unterstreichen oder unser Kaufverhalten steuern. In der Unterrichtseinheit von imedias setzen sich Schülerinnen und Schüler des Zyklus 2 mit der Wirkung von Musik auseinander.

- 26 Kantonale ISM-Tagung
- 27 Profilschulen informatische Bildung

44 Offene Stellen Solothurn

- 28 Neue Ressourcierung – Gestaltungs- und Handlungsspielräume wahrnehmen
- 29 Das didaktische Potenzial digitaler Medien im Französischunterricht
- 30 Sanktionen im Schulzimmer
- 30 Solothurner Filmtage im Zeichen des Animationsfilms
- 31 Gesunde Entwicklung im Kindergarten
- 31 Freie Plätze in der Weiterbildung
- 32 Kinder erschliessen Natur und Technik
- 33 3. Schweizer Kongress zur Begabungs- und Begabtenförderung
- 33 Erfolgreiche KommSchau19 und smart@media-Preis

- 34 Scholorientiertes Präventionsangebot für Eltern

- 37 Analog – digital
- 38 Pukklasunchis: Inklusion, Identität und Lehrpersonen-Ausbildung
- 39 Die Theatergruppe AUJA! spielt DEADNAME
- 40 Ab in die Produktionshalle
- 41 Film: Scheidungskinder
- 42 «Die Lehrperson bringt nicht mehr einfach Wissen bei»
- 43 Agenda

**Aargauerischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv**

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch  
 Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch  
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau  
 Telefon 062 824 77 60  
 Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl  
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau  
 Telefon 062 824 77 60  
 dubach@alv-ag.ch  
 scholl@alv-ag.ch

**Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO**

www.lso.ch, info@lso.ch  
 Präsident: Mathias Stricker  
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn  
 Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24  
 m.stricker@lso.ch  
 Geschäftsführer: Roland Misteli  
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn  
 Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24  
 r.misteli@lso.ch





Certificate of Advanced Studies (CAS)

## Design und Technik – Textiles und Technisches Gestalten

Im CAS-Programm vertiefen und erweitern Sie Ihre fachlichen und fachdidaktischen Kompetenzen für den Unterricht im Schulfach Textiles und Technisches Gestalten. Mit der Wahl eines Profils entscheiden Sie sich für den textilen oder für den technischen Schwerpunkt.

### Daten

Start: Montag, 13.7.2020

Anmeldeschluss: Freitag, 15.5.2020

[www.fhnw.ch/wbph-cas-dt](http://www.fhnw.ch/wbph-cas-dt)



Institut  
für **Sexualpädagogik**  
und **Sexualtherapie Uster**

# SEXUALPÄDAGOGIK

## Diplomlehrgang

**Start: September 2020**

**Dauer: 1 Jahr, berufsbegleitend**

[www.sexualpaedagogik.ch](http://www.sexualpaedagogik.ch)

8610 Uster, Brauereistrasse 11,  
044 940 22 20, [info@isp-uster.ch](mailto:info@isp-uster.ch)

# Zertifikats- lehrgang

## CAS Effektive Förderung bei LRS

**August 2020 bis September 2021**

- Flexibler Onlinekurs
- Praxisnahes Coaching
- Fachreferate

Kanton Aargau: Lehrpersonen und heilpädagogisch tätige Fachpersonen, die im Bereich der Volksschule tätig sind, profitieren von vergünstigten Kursgebühren. Alle Details finden Sie unter [www.hfh.ch/cas](http://www.hfh.ch/cas)

**Hfh** Interkantonale Hochschule  
für Heilpädagogik

[www.hfh.ch](http://www.hfh.ch)

## Slalom um die Schuldenfallen

### Für Lehrpersonen

Insbesondere WAH-Lehrpersonen vertiefen im Unterricht mit dem Lehrplan 21 Themen rund um Geld und Konsum. Die Weiterbildung vermittelt Hintergrundinformationen und präventive Handlungsanleitungen zu Budget, Jugendverschuldung, Schuldenspiralen, Konsum und Lebensstilen. Sie erhalten einen Überblick über die Praxismaterialien und Anregungen für Unterrichtseinheiten. Teilnehmen können alle interessierten Lehrpersonen, welche die Themen in ihr Schulfach aufnehmen möchten.

19.2. und 23.9. in Aarau – 26.2. und 30.9. in Solothurn jeweils von 17–19 Uhr - oder auf Anfrage in Ihrem Schulhaus

### Hesch no Cash?

#### Für Schulklassen der Oberstufe und Jugendgruppen

2 bis 3 Lektionen interaktiver Workshop. Jugendliche können ihre Kompetenzen im Umgang mit Geld und Budget erweitern, erfahren etwas zum Thema Schulden und setzen sich mit dem eigenen Konsumverhalten auseinander. Die Inhalte orientieren sich am Lehrplan 21. Workshops auf Anfrage bei Ihnen vor Ort.

## Geld und Konsum – Wie lernen Kinder verantwortungsvoll mit Geld umgehen?

### Elternabende für Schulen

Markenkleider und immer das neuste Handy! Wer früh lernt, mit Geld umzugehen, dem fällt es leichter, den Lohn einzuteilen. Eltern erhalten Anregungen, wie sie ihre Kinder im Umgang mit Geld unterstützen können und Informationen rund ums Thema Taschengeld und Jugendlohn.

Veranstaltung auf Anfrage an Ihrer Schule.

### Für Anmeldung und Informationen:

062 822 82 11 oder [praevention@schulden.ch](mailto:praevention@schulden.ch)

Weitere Veranstaltungen unter [www.schulden-ag-so.ch](http://www.schulden-ag-so.ch)

## Bildungserfolg hat mit der Attraktivität des Lehrberufs zu tun

**Standpunkt.** Eine gute Schule braucht gute Lehrerinnen und Lehrer – Lehrerinnen und Lehrer, die qualifiziert sind. LSO-Präsident Mathias Stricker fordert, dass in die Attraktivitätssteigerung des Lehrberufs investiert wird.

Laut aktuellem CS-Sorgenbarometer sind die sechs grössten Sorgen der Schweizerinnen und Schweizer Altersvorsorge, Gesundheit/Krankenkasse, Migration, Umweltschutz/Klimawandel, Arbeitslosigkeit und persönliche Sicherheit. Keine Erwähnung findet die Sorge um den Bildungserfolg unserer Kinder und Jugendlichen. Erstaunlich eigentlich, wenn man bedenkt, dass gute Bildung und Bildungserfolg Voraussetzungen dafür sind, gesellschaftliche Probleme zu lösen und darüber hinaus gar vorbeugend wirken können.

Was braucht es, damit gute Bildung und Bildungserfolg möglich werden? Aktuelle Debatten wie etwa jene um die neuste PISA-Studie, Lehrmittel in der ersten Fremdsprache oder Unterrichtsmodelle lenken letztlich vom Wesentlichen ab. Schule und Bildung kann nur dann gelingen, wenn wir gute Lehrerinnen und Lehrer haben – «Auf die Lehrperson kommt's an», sagt John Hattie. Wenn ich das Attribut «gut» ins Feld führe, meine ich ganz bewusst auch die Qualifikation. Zu viele Stellen werden mit pädagogischem Personal besetzt, das lediglich teilqualifiziert ist oder über gar kein Unterrichtsdiplom verfügt. Besonders deutlich zeigt sich das in der Heilpädagogik sowie – bedingt durch die Abwählpflicht während des Studiums – in Fächern wie Französisch, Sport, Musik und Gestalten. Meines Erachtens nimmt die Politik diesen Missstand allzu leichtfertig hin – offenbar begnügt man sich damit, dass Unterricht stattfindet. Das ist eine besorgniserregende Entwicklung, die in Widerspruch steht zum Qualitätsanspruch unserer Volksschule.

Wenn wir es uns zur Aufgabe machen wollen, genügend qualifiziertes Personal zu finden, sind Investitionen unverzichtbar. Investitionen in die Aus- und Weiterbildung, Investitionen aber auch in die Attraktivitätssteigerung des Lehrberufs. Dazu gehört, dass wir auch weiterhin bei

den Löhnen mithalten können. In den Nachbarkantonen kommt Bewegung in die Lohnfrage – wie heisst es so schön, die Konkurrenz schläft nicht. Des Weiteren muss der Kanton Solothurn zu den Errungenschaften des Gesamtarbeitsvertrags Sorge tragen. Ich denke dabei unter anderem an die Treueprämien, die Lehrerinnen und Lehrern ermöglichen, ihre Unterrichtstätigkeit nach einer kurzen Auszeit gestärkt, motiviert und erfolgreich weiterzuführen. Nicht zuletzt kann die Treueprämie wesentlich dazu beitragen, dass gerade auch erfahrene Lehrerinnen und Lehrer gesund bleiben und sich weiterhin an der Schule engagieren können. All diese Faktoren zahlen sich für Gemeinden und den Kanton sowohl in finanzieller als auch in organisatorischer Hinsicht aus.

Attraktivität hat auch mit der zeitlichen Arbeitsbelastung zu tun. Die jetzige Regelung mit 29 Lektionen bei einem Vollpensum (SO) wird der quantitativen und qualitativen Beanspruchung der Lehrerinnen und Lehrer nicht mehr gerecht. Die jüngste Studie des LCH hat erneut gezeigt, dass Lehrerinnen und Lehrer noch immer eine beträchtliche Anzahl Überstunden leisten – und zwar gratis. Wenn dann politische Vertreterinnen und Vertreter fordern, dass Weiterbildungen grundsätzlich ausserhalb der Unterrichtszeit stattfinden müssen, wird allzu wenig berücksichtigt, dass sich Lehrerinnen und Lehrer an zahlreichen Abenden, Mittwochnachmittagen, Samstagen sowie Brücken- und Ferientagen mit hohem Engagement weiterbilden. Grosse Reformprojekte wie der Lehrplan 21 brauchen auch weiterhin massgeschneiderte Lösungen – ausnahmsweise auch während der Unterrichtszeit.

Schliesslich hängt die Belastung im täglichen Unterricht auch von der Heterogenität der Klassen und damit von der Anzahl Schülerinnen und Schüler ab. Entsprechend tragen vernünftige Klassengrössen zur Attraktivitätssteigerung bei. Sie erlauben den Lehrerinnen und Lehrern, ihre komplexen Aufgaben kompetent zu meistern, und sie erlauben dem Kanton Solothurn, sich in unserem Bildungsraum zu positionieren.



Ebenso wichtig scheint mir, dass wir öffentlich über die Vorzüge unseres Berufs sprechen und aktiv Werbung dafür machen. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wird nämlich in hohem Masse als sinnstiftend empfunden. Gestaltungsfreiheit, Selbständigkeit und Zeitautonomie sind – trotz zunehmender Zusatzaufgaben in den letzten Jahren – noch immer relativ hoch. Berücksichtigt man zudem die Möglichkeit der Teilzeitarbeit, zeigt sich, dass in unserem Beruf die Voraussetzungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gegeben sind. Diese Vorzüge gilt es zu erhalten und zu pflegen. Motivierte und gut ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer sind das Fundament einer gut funktionierenden Schule, die Bildungserfolg ermöglicht, so dass unsere Kinder und Jugendlichen zu selbständigen und verantwortungsvollen Erwachsenen werden. Der LSO und der Schulleiterverband VSL haben gemeinsam eine Arbeitsgruppe gebildet, die Massnahmen gegen den Lehrerinnen- und Lehrermangel und zur Attraktivitätssteigerung des Berufs erarbeiten soll. Klar scheint mir: Mit kosmetischen Massnahmen ist es nicht gemacht. In diesem Sinne freue ich mich auf die Schritte, die wir 2020 machen können.

**Mathias Stricker, LSO-Präsident**

# Konstant unterwegs



LSO-Präsident Mathias Stricker ist auch SCHULBLATT-Präsident und begrüßte Geschäftsleitung, Redaktorinnen und Mitarbeitende der der Geschäftsstellen der beiden Verbände in der «Üfi»-Brauerei in Solothurn. In imposanten Tanks werden hier verschiedene Biere vergoren. Fotos: Irene Schertenleib.

**Jahresbericht der Redaktion.** Das SCHULBLATT erschien auch 2019 20 Mal. Im Mai vollzog sich auf der LSO-Redaktionsstelle der Stabwechsel vom langjährigen SCHULBLATT-Redaktor Christoph Frey zu Susanne Schneider. Vier Themenhefte vertieften je einen Schwerpunkt. Zudem ist die Zeitschrift neu auch digital verfügbar.

Viel Bewährtes und einiges Neues – das Redaktionsjahr der SCHULBLATT-Verantwortlichen verlief weitgehend in gewohntem Rahmen, der gut geölte SCHULBLATT-Motor lief verlässlich.

Kritische Fragen nach dem Verpackungsmaterial häuften sich im Zuge der Diskussionen um den Klimawandel und angesichts der Plastikproblematik nicht nur bei der Leserschaft – auch den Verantwortlichen des SCHULBLATTs ist die Umweltverträglichkeit ein zentrales Anliegen. Nach sorgfältiger Prüfung möglicher Alternativen setzt die Geschäftsleitung vorerst weiterhin auf die hauchdünne und gemäss unabhängiger Ökobilanz sehr gut recycelbare Folie.

Abonnentinnen und Abonnenten, die das SCHULBLATT lieber online auf dem Tablet oder am PC lesen möchten, können dies auf der Website [www.schulblatt.ch](http://www.schulblatt.ch) tun. Die Website bietet zudem Zugang zum Archiv.

Im Aargau gaben die grossen Schulreform-Projekte viel zu reden, respektive zu schreiben: Die Neue Ressourcensteuerung bringt Schulleitungen und Schulteams näher zusammen, für beide Seiten gilt es, die verteilbaren Ressourcen so einzuset-

zen, dass sie dem einzelnen Schüler, der einzelnen Schülerin möglichst viel nützen. Der Neue Aargauer Lehrplan wird ab nächstem Schuljahr eingeführt, umso intensiver beschäftigten sich die verschiedenen Fachbereiche mit den neuen Herausforderungen.

Obwohl im Kanton Solothurn keine neuen Reformen anstehen – Regierungsrat Remo Ankli betonte am diesjährigen Kantonalen Lehrertag, am Kurs der Konsolidierung festzuhalten –, ging dem Verband und der Redaktion die Arbeit nicht aus. Die Umsetzung des Lehrplans 21, die Fremdsprachenlehrmittel, das Abschneiden bei der Überprüfung der Grundkompetenzen sowie – auf verbandsinterner Ebene – die Umstrukturierung der Fraktionen Kindergarten und Primarschule sowie personelle Veränderungen waren nur einige Themen, die das Jahr prägten.

Und natürlich wird die digitale Bildung weiterhin beide Kantone beschäftigen. Das SCHULBLATT hat im August 2019 die neue Rubrik «Analog – digital» ins Leben gerufen: Auf jeweils rund einer Seite pro Ausgabe wird ein Thema aus dem ICT-Bereich oder aus einem der Fachbereiche WAH, TTG oder BG als Unterrichtseinheit praxisnah vorgestellt. Herzlichen Dank an dieser Stelle an Monika Schraner-Küttel, die zehnmal pro Jahr gut aufbereitete und einfach umsetzbare Beispiele aus der «imediast-Küche» beisteuert. Ein Dankeschön geht auch an die Autorinnen und Autoren aus den Verbänden und Fraktionen, die sich dieser Aufgabe angenommen haben.

## Vier Themenhefte, gute Zusammenarbeit

Viermal pro Jahr konzentriert sich die SCHULBLATT-Redaktion auf spezifische Themen. Traditionellerweise sind dies im Frühjahr die «Schulreise» und im Herbst die «Weiterbildung». Hinzu kamen im Frühling «ausserschulische Lernorte» und im Sommer «Berufswahl». Die Redaktionen trafen interessante Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner und hoffen, dass die Abonnentinnen und Abonnenten ebenso interessante Beiträge lesen konnten.

Auch dieses Jahr hat die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten des SCHULBLATTs reibungslos funktioniert. Das SCHULBLATT AG/SO ist einmalig im interkantonalen Vergleich, weil es sowohl die Verbandssicht wie auch die Sicht der Bildungsdepartemente der beiden Kantone Aargau und Solothurn vereint. Die Beiträge der PH FHNW sowie der Hochschule für Heilpädagogik HfH bieten vertiefende Texte aus den Bereichen Weiterbildung und Forschung.

Wir danken der Geschäftsleitung des SCHULBLATTs für das Vertrauen und der Vogt-Schild Druck AG für tadellose Abläufe und das Verständnis, wenn Beiträge manchmal erst nach Redaktionsschluss eintreffen. Ein Dankeschön gilt ferner Ewald Keller, der für das Inseratemanagement verantwortlich zeichnet – eine Aufgabe, die nicht einfacher geworden ist in den letzten Jahren. Schön zu sehen, dass es ihm dennoch gelingt, treue Inserenten zu halten und neue zu gewinnen.  
Irene Schertenleib, Susanne Schneider



## Facettenreiche Themenhefte 2020

**Themenhefte.** Highlights im Redaktionsjahr des SCHULBLATT AG/SO sind jeweils die vier Themenhefte, in denen wir attraktive Themen aus verschiedenen Blickwinkeln vertiefen. Wir verraten, was Sie in diesem Jahr erwartet.

Schulreisen und Exkursionen ermöglichen unvergessliche Momente für Schülerinnen und Schüler. Im beliebten Schulreise-Themenheft entführt die Redaktion ihre Leserinnen und Leser jährlich in eine andere Region und stellt vielseitige Ausflüge, Museumsbesuche und Wanderungen vor. In der Ausgabe vom 6. März nehmen wir Sie mit ins Drei-Seen-Land und den Jura, eine Region, die durch die Vielfalt der Landschaft, geschichtsträchtige Uhrmacherei und ihr welsches Flair besticht – c'est magique! Wir freuen uns, wenn beim Lesen der Ausgabe Erinnerungen an die eigene Schulzeit wach werden.



Eines der lohnenswerten Ziele für Wanderungen, Kultur und Geschichte: Die Region um den Murtensee. Foto: © Region Murtensee.

### Literaturvermittlung

Dass das Eintauchen in literarische Schätze weit mehr beinhaltet als das Vermitteln von Lesekompetenz, bringen wir unseren geschätzten Leserinnen und



Weiterbildungen sind wichtig für die Qualitätssicherung und -förderung des Bildungssystems, aber auch für die persönliche Entwicklung. Foto: AdobeStock.

Lesern in unserer Frühlingsausgabe vom 22. Mai näher. Wir alle wissen, welch Zauber der Literatur innewohnt. Im Idealfall verbindet Literaturvermittlung Sprachförderung, Persönlichkeitsbildung, Allgemeinbildung und Begeisterung. Grund genug, diesem unverzichtbaren Kulturgut ein Themenheft zu widmen. Denken, staunen, erleben, fühlen und vor allen Dingen lesen Sie mit uns!

### Schulstart

Einmalig und oft auch prägend ist der Start in ein neues Schuljahr. Dieser für Schülerinnen und Schüler wie auch Lehrpersonen und Eltern wichtige Moment innerhalb eines Schuljahres erfordert von allen Beteiligten organisatorisches, pädagogisches und kommunikatives Geschick. Das SCHULBLATT schaut deshalb in der Ausgabe vom 21. August genauer hin. Verschiedene Texte gehen der Magie dieser besonders sensiblen und lebendigen Zeit nach und zeigen auf, wie allfällige Herausforderungen gemeistert werden können. Seien Sie gespannt!

### Weiterbildung

Workshops, Tagungen, vertiefende Kurse über einen längeren Zeitraum – die Angebotsvielfalt für Weiterbildungen ist gross und breit. Das SCHULBLATT befasst sich jeden Herbst mit dieser wichtigen Thematik im Alltag von Pädagoginnen und Pädagogen. Wir stellen Ihnen in unserer Ausgabe vom 30. Oktober Angebote vor, porträtieren Menschen und Schulen, die sich weiterbilden, und führen Gespräche mit Expertinnen und Experten. Es freut uns, wenn wir mit unseren Beiträgen die Lust auf die eigene Weiterbildung wecken können.

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern bereits jetzt viel Freude und Inspiration beim Stöbern in und Verweilen mit unseren vier Themenheften.

Profitieren Sie von der Möglichkeit, Ihr Inserat oder Ihre Publireportage in einem der vier facettenreichen Themenhefte zu platzieren. Ewald Keller berät Sie gerne: ewald-keller@pop.agri.ch  
Susanne Schneider und Irene Schertenleib



Wie begeistert man Kinder und Jugendliche für Bücher? Foto: AdobeStock.



Ein aufregender Moment wohl für alle Kinder: Der erste Schultag. Foto: Irene Schertenleib.

# Beurteilung im Wandel

**GL alv.** Verschiedene Formen des kompetenzorientierten Unterrichtens sind in vielen Klassen schon vor der Einführung des Neuen Aargauer Lehrplans die Regel. Das kompetenzorientierte Beurteilen mit klarem Bezug zu den vom Lehrplan abgeleiteten Unterrichtszielen steckt jedoch vielerorts noch in den Kinderschuhen, nicht alle Möglichkeiten werden ausgeschöpft.

Die Weiterbildung der Pädagogischen Hochschule FHNW für Schulleiterinnen und Schulleiter mit dem Titel «Beurteilung – ein Schulentwicklungsprojekt» vom 7. November 2019 griff diese Thematik auf und zeigte den Verantwortlichen mögliche Wege zu neuen Beurteilungsformen auf. Die Handreichung «Beurteilen an der Volksschule» des Departements für Bildung, Kultur und Sport diente dabei als hilfreiche Grundlage.

Sowohl die kompetenzorientierte Feedbackkultur als auch die selektive Beurteilung müssen, dem Verständnis des neuen Lehrplans entsprechend, die Heterogenität der Lernenden berücksichtigen. Das arithmetische Mittel und Runden von Prüfungsnoten genügen diesem Anspruch nicht mehr. In der Verordnung über die Laufbahnentscheide steht in § 5 geschrieben, dass die Belege des Beurteilungsdossiers der Ermittlung der Zeugnisnote dienen. Die Gewichtung liegt jedoch im Ermessen der Lehrperson, wobei auf die Entwicklung der Leistungen im Schuljahr besonders Rücksicht genommen werden muss. Zudem entscheidet die Lehrperson selbst, welche Arten von Lernkontrollen sie durchführt. Nur eine breit gefächerte Beurteilungspraxis (klassische Prüfungen, mündliche Noten, Lerntagebuch, Portfolio, Dokumentation, Berichte) kann der Komplexität des Lernens gerecht werden.

Die Pädagogische Hochschule empfiehlt, den Wechsel zu dieser angepassten Art der Beurteilung nur als ganzes Kollegium mit der Unterstützung der Schulführung in Angriff zu nehmen. So können gemeinsame schulinterne Massstäbe und eine gemeinsame Beurteilungspraxis entwickelt werden. Wenn diese auch gegenüber den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern im Voraus sorgfältig kommu-

niziert werden, können Konflikte im Zusammenhang mit den Noten weitgehend vermieden werden. Das in der oben zitierten Verordnung postulierte «professionelle Ermessen» der Lehrperson bezüglich der Noten gewährt der Lehrperson einen Freiraum, der von Gesetzes wegen auch im Konfliktfall geschützt wird. Heute führt die Angst vor juristischen Auseinandersetzungen oft zu einer Unterschreitung des Ermessens, sodass sich die Lehrpersonen für die Zeugnisnote weiterhin auf den Durchschnitt der Prüfungen abstützt. Die Geschäftsleitung des alv ist überzeugt, dass der Unterricht und dessen Beurteilung wieder besser in Übereinstimmung gebracht werden müssen. Die Art der Beurteilung dürfte darüber entscheiden, ob sich mit dem neuen Lehrplan etwas verändert, oder ob der Lehrplan «totes Papier» bleibt.

## Dank für die Unterstützung

Viele Mitglieder bleiben dem alv auch nach der Pensionierung treu – aktuell sind dies weit über 2000 Personen. Da diese Mitglieder nur noch wenig von den Aktivitäten des alv profitieren können, sind sie grundsätzlich nicht dazu verpflichtet, Mitgliederbeiträge zu entrichten. Trotzdem unterstützen diese «Ehemaligen» ihren Verband auf freiwilliger Basis regelmässig mit erheblichen finanziellen Beiträgen. Die GL bedankt sich bei ihren Kolleginnen und Kollegen im Ruhestand für diese grosszügigen Spenden, die es dem Verband ermöglichen, spezielle Projekte zum Wohl der Schule und der Lehrpersonen in Angriff zu nehmen, die sonst nicht finanzierbar wären.

Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

Aus der alv-GL vom 2. Dezember 2019.



Klassische Prüfungen allein können der Komplexität des Lernens nicht gerecht werden, gefragt ist eine breit gefächerte, vom Lehrerkollegium getragene Beurteilungspraxis. Foto: AdobeStock.

# Logopädie unter Druck in Zeiten des Wandels



Der VAL – Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden traf sich im Zentrum ASS in Lenzburg zur 49. Mitgliederversammlung. Foto: Corinne Rüeegger.

**Jahresbericht VAL.** Die Themen Fachkräftemangel und Neue Ressourcierung Volksschule (NRVS) beschäftigten den Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden (VAL) intensiv im vergangenen Vereinsjahr.

Mit der neuen Ressourcensteuerung wird die Zusammenarbeit zwischen Logopädinnen und Logopäden und der Schulleitung bedeutungsvoller. Wie die Lehrpersonen haben auch Logopädinnen und Logopäden ein Recht auf Anhörung und Mitsprache bei Schulentwicklung und Pensenplanung. Der VAL-Vorstand empfiehlt Therapeutinnen und Therapeuten, mit ihren Anliegen und Fragen aktiv auf Schulleitungen zuzugehen. Wichtig ist auch, sich selber über Vorgaben und Abläufe bei der Umsetzung der NRVS zu informieren. Zum Beispiel mittels Manual für Schulleitungen. Die Zukunft der elf Sprachheilverbände im Aargau ist zum Teil infrage gestellt. Diese unterschiedlich grossen und verschieden organisierten Verbände müssen aufgrund der Neuen Ressourcierung überdacht werden. Auch hier empfiehlt der Vorstand den Logopädinnen und Logopäden, sich über das geplante Vorgehen der Sprachheilverbände zu informieren und auf die Bedeutung des Verbands für die Therapeutinnen hinzuweisen.

## Rückblick Tag der Logopädie

Am Tag der Logopädie vom 6. März 2019 organisierte der VAL-Vorstand zum vierten Mal eine Flyer-Aktion vor der Grossratssitzung. Nebst Informationen zum Thema «Spiel» machten die Logopädinnen auch auf den Fachkräftemangel aufmerksam. Der VAL-Vorstand setzte sich auf

verschiedenen Ebenen für mehr Fachkräfte ein. Einerseits, indem er die Schaffung von mehr Ausbildungsplätzen an der FHNW fordert, andererseits indem er sich für die Förderung des Bekanntheitsgrads des Berufs einsetzt. Der VAL beteiligte sich an einer Berufsinformationsveranstaltung der Alten Kanti Aarau und machte dabei gute Erfahrungen; die Veranstaltung wird auch im nächsten Jahr wieder durchgeführt.

## Verabschiedungen und Wahlen

Simone Berner-Nayer und Franziska Ringli verliessen den VAL-Vorstand. Mit Milena Loffredo aus dem Regelschulbereich und Laura Lüthi aus dem Sonderschulbereich konnten zwei Nachfolgerinnen gefunden werden. Die Co-Präsidentinnen Sandra Flükiger und Antonia Grimm Bovens stellten sich zur Wiederwahl, ebenso Anika Helfer und Corinne Rüeegger. Nach dem offiziellen Teil der Mitgliederversammlung stellte Anita Clerc die videobasierte Beratungsmethode «Marte Meo» vor. In der Logopädie kann diese in die Elternarbeit einbezogen werden. Der Fokus liegt dabei auf den Video-Ausschnitten, welche den Eltern Schritt für Schritt gezeigt werden. Die stärkenden Bilder gelungener Interaktion werden verknüpft mit Informationen über sprach- und entwicklungsfördernde Elemente, welche die Eltern bereits anwenden und welche ihnen helfen, die Entwicklung des Kindes zu unterstützen. **Antonia Grimm Bovens, Co-Präsidentin VAL**

Eine ausführliche Version des Jahresberichts ist auf der Website des VAL zu finden unter: [www.val-ag.ch](http://www.val-ag.ch) → Aktuelles aus dem Verband → Artikel zur 49. Mitgliederversammlung des VAL.

## Termine

### Fraktion Kindergarten

► 18. März  
Jahrestreffen

### Verband der Lehrpersonen an Berufsfachschulen im Aargau (VLBA)

► 23. März  
Generalversammlung

### Fraktion Musik

► 6. Mai, ab 17 Uhr, Aarau  
Treffen der Fraktion Musik und Austausch für die MuB-Lehrpersonen

### Kantonalkonferenz

► 27. Mai  
Themenkonferenz

### Kantonalkonferenz

► 11. September, 13.30 Uhr  
Delegiertenversammlung im  
Grossratsaal, Aarau

### Fraktion Hauswirtschaft

► 11. November  
Fraktionstreffen

### Kantonalkonferenz

► 18. November  
Themenkonferenz

Alle alv-Termine 2020 sind auch auf [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) abrufbar.

## Corrigendum

In SCHULBLATT 20 wurde versehentlich der Artikel der Fraktion Heilpädagogik «Steigerung der Berufsattraktivität bleibt zentral» verlinkt mit dem ausführlichen Jahresbericht des Vereins Aargauer Logopädinnen und Logopäden (VAL). Das SCHULBLATT entschuldigt sich dafür – den Jahresbericht des VAL finden Sie nämlich hier (nebenstehend), ergänzt mit dem Link-Hinweis auf die ungekürzte Version des Textes auf der Website des VAL.

## Heiser? Stimmbelastung beim Unterrichten



Bild 1: Stimmlockerungsübungen lassen sich gut machen mit Lippenflattern und Stimmeinsatz ...



Bild 2: ... oder mit der Übung «Tarzan»...



Bild 3: ... genauso wie mit der Übung «Elefantenohren». Fotos: zVg.

**Stimmbelastung.** Im Winter sind Erkältungen mit Heiserkeit häufig. Wenn die Heiserkeit länger als drei Wochen andauert, ist es wichtig, sie bei einem Hals-Nasen-Ohren-Arzt respektive einer Ärztin abklären zu lassen. Es kann mehr als nur ein Infekt dahinterstecken – von harmloseren Veränderungen der Stimmlippen wie Knötchen oder Ödemen bis zu Lähmungen und Tumoren.

Speziell gefährdet für chronische Heiserkeit sind Lehrerinnen und Lehrer. Rund ein Drittel leidet einmal im Leben an einer Stimmstörung, in der gesamten Bevölkerung sind es 1 bis 9 Prozent. Unterrichten ist wegen langem und lautem Sprechen und wenig Erholungspausen mit einer grossen Stimmbelastung verbunden. Physiologisch bedeutet dies, dass die Muskulatur Überspannung aufbauen muss; die Schleimhaut der Stimmlippen wird überbeansprucht, und ihre Elastizität kann aufgrund von Schleimhautverdickungen leiden. Durch die eingeschränkte Schwingung klingt die Stimme heiser und das Sprechen wird anstrengend. Chronische Heiserkeit kann bis zur Krankschreibung führen.

Durch den Hals-Nasen-Ohren-Arzt wird meist eine logopädische Stimmtherapie verschrieben. Für die Klinik spezialisierte Logopädinnen, die sich neben der Stimme auch mit Patienten mit neurologischen Problemen und beispielsweise mit Schluckstörungen beschäftigen, bauen mit diesen wieder eine gesunde Stimmfunktion auf. Dies geschieht mit individuell angepassten Übungen, die in einer sinnvollen «Dosis» zu Hause und im Klassenzimmer vor dem Arbeitstag und in Pausen durchgeführt werden können. Die Funktionsübungen zielen auf eine Kräftigung und Resonanzvermehrung und beinhalten auch Atem- und Lockerungsübungen für eine leistungsfähige Stimme. Wie kann die Stimme vorbeugend gesund erhalten werden?  
Hier einige Tipps für den Alltag:

### Stimmhygiene

- regelmässig trinken
- nicht räuspern (Schleim sanfter beseitigen → schlucken, kauen und summen)
- mit der Zunge die Zähne abfahren zum Befeuchten
- eine ruhige Umgebung schaffen, um selber nicht laut sein zu müssen

- nicht flüstern (belastend für die Kehlkopfmuskulatur)
- vor und nach Stimmgebrauch Stimmlockerungsübungen («warm up» und «cool down»)
- abends inhalieren (Wasserdampf ohne Zusätze), eventuell glycerinhaltige Bonbons (kein Menthol), Luftbefeuchtung
- bei Erkältung so wenig wie möglich sprechen
- in einer Notphase kann ein Mikrofon helfen

### Stimmlockerungsübungen

- gähnen mit Stimme
  - seufzen
  - Nackenmassage und Dehnübungen
  - «Tarzan»: mit den Fäusten den Brustkorb abklopfen und dazu auf /u/ in allen Tonlagen Stimme geben (vgl. Bild Nr. 2)
  - Lippenflattern mit Ton in allen Lagen (vgl. Bild Nr. 1)
  - «Elefantenohren» machen mit den Handflächen (vgl. Bild Nr. 3), dazu im leeren Klassenzimmer zählen, die eigene Stimmlautstärke wahrnehmen, reduzieren und an den Raum anpassen
- Nicole Bruggisser, MSc, Leiterin Logopädie, Kantonsspital Baden AG

## Piazza



### Textliches Engagement gefragt!

**Aufruf.** Das SCHULBLATT lebt stark von den Texten der Mitgliedsorganisationen und Fraktionen des alv – entsprechend freudig erwartet werden eure «Piazza»-Texte!

In der ersten Jahreshälfte haben alv-Fraktionen und Mitgliedsorganisationen die Möglichkeit, «Piazza»-Texte zu verfassen. Piazza? – Ein Ort des Austauschs, der Begegnung. Was für italienische Stadtplätze gilt, soll auch im SCHULBLATT gelten: Meinungen zu bestimmten Themen, die eure Fraktion, euren Verein, eure Organisation beschäftigen, sollen hier Eingang finden. Woran arbeitet ihr, was beschäftigt euch, wo seht ihr Knackpunkte? Eure – meinungsbetonten, kommentierenden – Texte sind also sehr willkommen. Gerne würden wir in SCHULBLATT 2/2020 starten. Wer macht den Auftakt? Anmelden könnt ihr euren Text von maximal 2700

Zeichen Länge gerne bei mir unter [schulblatt@alv-ag.ch](mailto:schulblatt@alv-ag.ch) oder – zugänglich für Verbandsratsmitglieder – auf der Sharepoint-Website des alv unter «Verbandsrat» → Beiträge SCHULBLATT. Liebe Kolleginnen und Kollegen, nutzt die Gelegenheit und macht auf Themen und Inhalte aufmerksam, die euch bildungs-, personalpolitisch oder fachlich beschäftigen! Erscheinungsdaten und Redaktionsschlüsse des SCHULBLATTs findet ihr auf [www.schulblatt.ch](http://www.schulblatt.ch) oder im erwähnten Dokument auf dem Sharepoint.

**Vielen Dank!**  
Irene Schertenleib



Die Rubrik «Piazza» ist vom Original inspiriert – die italienische Piazza, auf der man sich trifft, austauscht, beobachtet und kommentiert. Foto: Pixabay.

## @Internet

Der alv kommuniziert über verschiedene Online-Kanäle. Klicken Sie hinein, surfen Sie, kommentieren Sie, lassen Sie sich beraten und finden Sie die Informationen, die Sie brauchen.

### Newsletter vom 16. Januar

- Löhne 2020
- Eine alv-Mitgliedschaft lohnt sich
- Burnout-Prävention «Timeout Walking»
- Jetzt digital lesen: Das SCHULBLATT online für alv-Mitglieder
- LCH-Spezialreise nach Japan

Der alv-Newsletter kann gratis abonniert werden – auf [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch)

**Facebook unter [www.facebook.com/alv.ag.ch](http://www.facebook.com/alv.ag.ch)**

### Neues aus dem LCH

- Unter «aktuell»: Raumluft unter der Riesenlupe: Schulwettbewerb «Luftsprung»
- Sekretariat alv



# Meals for Kids

Gesunde Ernährung ist für Kinder sehr wichtig. Das heisst für uns: frische, abwechslungsreiche und gesunde Menus kommen auf den Tisch. Aus hochwertigen Produkten. Und schonend zubereitet. Qualität mit Geschmack für Ihren Mittagstisch: So macht Kinderverpflegung allen Spass.

SV (Schweiz) AG  
Meals for Kids  
Wallisellenstrasse 57  
CH-8600 Dübendorf

**Kontakt**

Tel +41 43 814 13 90  
info@mealsforkids.ch  
www.mealsforkids.ch

**svgroup**

## Für Ihre Inserate im SCHULBLATT

# K

**EWALD KELLER**  
Werbung und Promotion GmbH  
Chriesiweg 5  
Postfach 146 5707 Seengen  
Telefon 062 777 41 80  
Fax 062 777 41 84  
Natel 079 222 06 72  
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch  
www.werbungundpromotion.ch



**mission 21**  
evangelisches missionswerk basel

Konfliktursache  
oder Friedenspotenzial?

# Religionen

Basel, 16.03.2020

EDU QUA



[www.mission-21.org/fachtagung](http://www.mission-21.org/fachtagung)

## Lehrstellen

## in der Hightech-Welt

## Jetzt bewerben auf [libs.ch](http://libs.ch)



Industrielle **libs**  
Berufslehren Schweiz

# Monitoring Neue Ressourcierung Volksschule

**Neue Ressourcierung.** Die Umsetzung des neuen Ressourcierungsmodells Volksschule wird durch ein externes Monitoring über fünf Jahre begleitet. Im Fokus steht dabei die Beobachtung zentraler Veränderungen des Gesamtsystems Volksschule.

Der Regierungsrat hat die Umsetzung der «Neuen Ressourcierung Volksschule» auf das Schuljahr 2020/21 beschlossen. Begleitend zum vorgängig durchgeführten mehrjährigen Schulversuch wurde eine Evaluation durchgeführt. Die Evaluationsergebnisse sind durchwegs positiv ausgefallen. Dennoch wurden im Rahmen der öffentlichen Anhörung insbesondere von Behindertenorganisationen gewisse Bedenken in Bezug auf die Einhaltung der Bildungsrechte aller Lernenden geäussert. Zudem war im Rahmen der Evaluation kein Platz für die Untersuchung der Auswirkungen der Einführung des neuen Ressourcierungsmodells auf das Gesamtsystem.

## Externes Monitoring

Mit dem externen Monitoring wird gegenüber der Öffentlichkeit und verschiedenen Anspruchsgruppen mehr Transparenz geschaffen. Damit sollen die Bedenken aus der öffentlichen Anhörung aufgefangen werden. Aus diesem Grund wurde das Monitoring an einen externen Auftragnehmer vergeben.

## Ziele des Monitorings

Ein zentraler Punkt des Monitorings ist es, zu beobachten, wie die Bildungsrechte aller Schülerinnen und Schüler gewährleistet werden. Des Weiteren sollen mit dem Monitoring datenbasiertes Steuerungswissen für das Departement BKS generiert sowie allfällige Handlungsfelder identifiziert werden. Gleichzeitig wird das Monitoring mit einer Wirkungsmessung verknüpft. Dabei wird erwartet, dass Wissen in Bezug auf die schulinternen Prozesse und Auswirkungen der «Neuen Ressourcierung Volksschule» gewonnen wird.

## Wirkungsprüfung über fünf Jahre

Für die Analyse der Wirkung der «Neuen Ressourcierung Volksschule» hat das Pro-

jektteam entschieden, eine Verknüpfung von Monitoring und Evaluation – genannt Wirkungsprüfung – als Instrument einzusetzen. Dabei wird das Monitoring über einen Zeitraum von fünf Jahren geführt und somit das Kernelement der Wirkungsprüfung sein. Unter «Monitoring» versteht man die systematische und datenbasierte Beobachtung von relevanten Veränderungen im System mit dem Zweck, Probleme frühzeitig zu erkennen. Im Zusammenhang mit der neuen Ressourcierung wird beispielsweise beobachtet, wie sich die Verteilung der Lernenden auf die Anschlusslösung nach Abschluss der obligatorischen Schule entwickelt oder ob sich die Zufriedenheit der Lehrpersonen mit dem Einbezug durch die Schulleitung verändert. Das geplante Monitoring greift ausschliesslich auf bereits vorhandene Daten zurück und verzichtet bewusst auf eine aufwändige Zusatzerhebung, welche die Schulen vor Ort belasten könnte.

## Wirkungsprüfung als zirkulärer Prozess

Aus den Befunden des Monitorings ergeben sich weiterführende Fragen, die mittels Evaluation punktuell vertieft untersucht werden. Die Evaluation kann Zusammenhänge zwischen Massnahmen und Wirkungen aufdecken und so möglichen Ursachen von Veränderungen hervorbringen. Je nach Fokus der Fragestellung sind im Rahmen der Evaluation auch

zusätzliche Erhebungen sinnvoll. Die Wirkungsprüfung ist als zirkulärer Prozess angelegt, wobei beobachtete Veränderungen im Monitoring anhand der Evaluation gezielt untersucht werden können. So kann sich beispielsweise im Monitoring zeigen, dass sich die Zufriedenheit der Lehrpersonen mit der Schulleitung verändert. Im Rahmen der Evaluation können solche Veränderung gezielt untersucht werden. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse dienen wiederum der Optimierung des Monitorings.

## Weiteres Vorgehen

In enger Zusammenarbeit zwischen dem Auftragnehmer und dem Departement BKS werden das Detailkonzept finalisiert und der Zeitplan ausgearbeitet. Im Zentrum stehen momentan Abklärungen bezüglich Datenschutz, -verfügbarkeit, -verknüpfung und -aufbereitung, da für das Systemmonitoring auf bestehende Daten aus unterschiedlichen Quellen zurückgegriffen wird. Im Verlauf des Jahres 2020 wird die erste Datenauswertung erfolgen, die anschliessend jährlich wiederholt wird. Eine erste Evaluationserhebung ist für das Schuljahr 2021/22 geplant.

Marcia Hermann, Projektleiterin Monitoring «Neue Ressourcierung Volksschule»,  
Departement BKS

Weitere Informationen sind auf dem Schulportal zu finden unter [www.schulen-aargau.ch/nrvs](http://www.schulen-aargau.ch/nrvs).



Das Monitoring zur Umsetzung der Neuen Ressourcierung Volksschule ist auf fünf Jahre ausgelegt. Foto: Fotolia.

## Versiert an der Schnittstelle von Schule und Beruf



**Porträt.** Reto Geissmann arbeitet seit 17 Jahren in einem Vollzeitpensum als Sekundar- und Realschullehrer in Neuenhof. Dass er schon so lange dort unterrichtet, hat viel damit zu tun, dass die Projekte, die er anstösst, bei der Schulleitung und im Team auf offene Ohren stossen.

Das Lehrerzimmer, in dem Reto Geissmann einen Kaffee offeriert, ist etwas in die Jahre gekommen. Der Sekundarlehrer erzählt, dass er schon sehr früh mit dem Berufsbild des Lehrers, der Lehrerin in Kontakt gekommen ist durch sein Elternhaus – beide Eltern unterrichteten. Und auch er spürte schon früh, dass er gerne Verantwortung übernimmt – als Jugileiter oder im Turnverein Rüfenach in leitender Funktion. Zunächst wollte Geissmann nach der Matura jedoch Sport studieren, merkte aber noch vor Studienantritt, dass ihm die Perspektiven nach einem Sportstudium fehlten und wechselte ans Didaktikum in Aarau. Doch der Sport hat nach wie vor einen hohen Stellenwert in seinem Leben, allem voran der Schneesport: Geissmann ist diplomierter Skilehrer und unterrichtet seit Längerem während der Skisaison einige langjährige Stammgäste. An der Schule Neuenhof initiierte er vor Jahren das jährliche Schneesportlager auf der Bettmeralp für die Sekundar- und Realschule. Es vermag etwas zu überraschen, dass dieses bei den Jugendlichen so hoch im Kurs steht, denn es jeweils lange Wartelisten dafür gibt, denn viele haben ihre Herkunft in Ländern, die den Schneesport nicht kennen. Für die

«*Ich möchte mit meinem Handeln Wirkung erzielen.*»



Jugendlichen seien die Schneesportlager ein grosser Gewinn, meint Geissmann, denn: «Sie müssen in dieser Woche aus der Komfortzone raus und reifen dadurch innerlich.»

Das Schneesportlager ist nicht das einzige sportliche Angebot, das Geissmann seinen Schülerinnen und Schülern bietet: Seit rund sieben Jahren gehen seine und die Parallelklasse am Morgen jeweils in der ersten Unterrichtsstunde joggen. Das Morgenjogging hat Geissmann nicht nur eingeführt, um die Jugendlichen zu wecken, sondern aus tiefer gehenden Gründen: «Ich habe gemerkt, dass mein Unterrichten in Bezug auf die Berufswahl zu wenig nachhaltig ist.» Zwar konnte er bislang die meisten Schülerinnen und Schüler in die Berufswelt begleiten, aber die Basics wie Durchhalten, an etwas Dranbleiben fehlte vielen, es folgten etliche Lehrabbrüche. «Ich habe nach einem Mittel gesucht, mit dem ich dieser Entwicklung von Schulseite aus entgegenwirken kann.» Ein einfaches, aber probates gesundheitsförderndes Mittel, wie es scheint – die Jugendlichen gewannen dadurch, dass sie physisch wie auch etwas psychisch gefordert wurden, an Selbstvertrauen, die Lehrabbrüche seiner ehemaligen Schülerinnen und Schüler sind seither rückläufig.

Morgenjogging und Skilager sind aber nicht die einzigen Projekte, die Reto Geissmann an der Schule Neuenhof initiiert hat. Durch das ELF-Projekt (Erweiterte Lernformen) ist er noch während seiner Ausbildung auf die Schule auf-

merksam geworden: «Ich bin schon seit 17 Jahren in Neuenhof, weil innovatives Arbeiten hier möglich ist», erklärt er. Mit Schulleiterin Renate Baschek und seinen Lehrerkolleginnen und -kollegen kann er hier vieles anpacken und unkompliziert umsetzen. Der Erfolg gibt ihm und der Schule Recht: Aus dieser «Küche» kommen Projekte wie ein – mit dem smart@media-Preis ausgezeichnet – Film über Cybermobbing, das Werkjahr (2016 bis 2019) für schwächere Schülerinnen und Schüler oder die Beteiligung am Präventionsprojekt gegen Jugendarbeitslosigkeit LIFT. Viele der Projekte und Projektbeteiligungen entstanden vor dem Hintergrund einer multi- respektive interkulturellen Schule. «Das Interkulturelle gefällt mir», sagt Geissmann, es sporne ihn an, Schülerinnen und Schüler in die Berufswelt zu begleiten, die kein «Vitamin B» haben. Dafür, dass er für sie nachhaltige Anschlusslösungen findet, seien die Eltern ihm dankbar, erzählt Geissmann.

Mit der Schnittstelle Volksschule-Beruf ist der Sekundarlehrer also bestens vertraut, da ist es naheliegend, dass er auch das entsprechende Ressort in der alv-Fraktion Sek1, die er seit einem Jahr präsidiert, leitet. Dabei ist ihm das Thema Integration ein besonderes Anliegen. Fragen wie: «Was sind die Voraussetzungen seitens Kanton, seitens Bildungsdepartement und genügen diese?» beschäftigen ihn, immer bemüht um die Wirksamkeit einer Massnahme – sei es in der Verbandsarbeit, in der Zusammenarbeit mit der PH FHNW oder im Hinblick auf die Schule und den

einzelnen Schüler, die einzelne Schülerin: «Mein Hauptanliegen ist es, mit meinen Tätigkeiten Wirkung zu erzielen. Das hilft mir, den roten Faden zu behalten bei dem, was ich mache und auch den Sinn zu sehen in dem, was ich mache.»

Es verwundert nicht, dass ein so aktiver Lehrer wie Reto Geissmann auch selbst beruflich einen Schritt weitergehen möchte. Der Wunsch, sich persönlich zu verändern, «gäre» in ihm, bestätigt er. Grundsätzlich laufe vieles gut, aber: «Mir fehlt etwas der Kick, die grössere Herausforderung.» Zwar hat er seit zehn Jahren zusätzlich zum Unterrichten die Aufgabe als TICTs für die Schule übernommen und absolviert gerade den «Grundlagenkurs Medien & Informatik», aber er könnte sich auch vorstellen, noch mehr Verantwortung zu übernehmen, etwa durch eine noch grössere Mitarbeit an der PH FHNW. Mit dieser ist er nicht nur durch die verschiedenen Projekte verbunden, sondern auch durch die Praxisbegleitung von Studierenden. Ein Anliegen, das auch in der Fraktion ein wichtiges Thema ist: «Wir versuchen als Fraktion Sek1 gute Voraussetzungen zu schaffen für Berufseinsteigerinnen und -einsteiger.

An der Schnittstelle von Ausbildung und Beruf ist Geissmann auf jeden Fall zuhause, es ist Schülerinnen und Schülern und auch angehenden Lehrpersonen zu wünschen, dass sie weiterhin davon profitieren können.

Irene Schertenleib

# Das neue Volksschulgesetz

**Vernehmlassung Volksschulgesetz.** Bildungsdirektor Remo Ankli hat es am KLT angekündigt: Das geltende Volksschulgesetz benötigt einen «Frühlingsputz», eine Modernisierung. In der Folge führte das Volksschuldepartement den Gesetzestext nach und schickte den Entwurf in die Vernehmlassung. Auch der LSO hat sich intensiv mit dem neuen Volksschulgesetz auseinandergesetzt und Stellung zum Entwurf bezogen.

Remo Ankli verglich am KLT die nötige Nachführung des Volksschulgesetzes mit «Unterhaltsarbeiten», sprich: Grundwerte und inhaltliche Ziele bleiben im neuen Gesetz unverändert. Aber: Nach 50 Jahren und mehrmaligen Revisionen ist das geltende Gesetz zu einem «Flickwerk» mutiert, das «schwer lesbar» ist, heisst es von Seiten des Kantons. Und so soll der Aufbau übersichtlicher, die Sprache verständlicher, Begriffe zeitgemässer sowie Widersprüche oder Lücken zu anderen Gesetzesgrundlagen (etwa in den Bereichen Datenschutz, Sozial- und Gesundheitsgebung) behoben werden. Das neue Gesetz soll am 1. August 2021 in Kraft treten.

## Grundsätzliche Einschätzung des LSO

Mitte September schickte das Departement seinen Entwurf in die Vernehmlassung. «Der LSO begrüsst die Bestrebungen, das Volksschulgesetz zu aktualisieren und übersichtlicher zu gestalten»,

heisst es in der Stellungnahme des LSO. Und weiter: «Eine Anpassung an die heutige Zeit ist nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Dynamik des Bildungswesens nötig und richtig.» Neben dieser hohen Zustimmung spricht sich der Verband aber dafür aus, dass das neue Gesetz nicht nur die qualitativen Anforderungen der Lehrpersonen und des übrigen Schulpersonals definiert, sondern auch jene der Schulleitungen. «Schulleitungen haben [...] erheblichen Einfluss auf die Qualität einer Schule, und ihre Tätigkeit wirkt sich auch stark auf die Art und Weise der Aufgabenerfüllung der Lehrpersonen und des übrigen Schulpersonals aus», schreibt der LSO.

## Wesentliche Neuerungen

Als wesentliche Neuerungen sieht das Departement zum Beispiel folgende Änderungen vor:

- **Meldepflichten und Melderechte bei Gefährdungen und laufenden Strafverfahren**

Gemäss §72 sollen die Behörden und Gerichte künftig dem Departement Vorfälle melden, die zu einem «Verbot oder einer Einschränkung der Berufsausübung» führen können. Und §73 sieht vor, dass das Departement seinerseits «berechtigt» ist, den zuständigen Behörden «sämtliche Sachverhalte» zu melden, die zum «Entzug der Berufsausübungsbewilligung oder zur Auflösung des Anstellungsverhältnisses» führen können.

Der LSO befürwortet diese Stossrichtung, gibt aber in seiner Stellungnahme zu bedenken, dass «im Falle von unbegründeten Verdächtigungen oder Anschuldigungen gegen Lehrpersonen» zwingend ein «Rehabilitationsverfahren» vorzusehen sei.

- **Berufsausübungsbewilligung**

Die bis anhin geltende Bewilligungspflicht zur Ausübung des Lehrberufs soll auf das gesamte pädagogische Personal ausgeweitet werden. Konkret: Zum Schutz der Schülerinnen und Schüler sollen künftig auch Fachpersonen der Logopädie und Psychomotorik, Schulhilfen etc. einen Strafregisterauszug vorlegen müssen. Der LSO befürwortet diese Ausweitung und hält fest, dass diese den Stellenwert der verschiedenen Berufe grundsätzlich stärken. Der Verband regt indes an, dass präzisiert werden soll, welche Berufsgruppen zum pädagogischen Personal zählen und also von dieser Bewilligungspflicht betroffen seien.

- **Gesetzliche Regelung für Privatunterricht und Privatschulen**

Bewilligungsvoraussetzungen für Homeschooling sollen gesetzlich verankert werden. Auch diese Neuerung ist im Sinne des LSO. «Wir finden es richtig, dass für Privatunterricht und Unterricht an Privatschulen eine gesetzliche Regelung besteht», unterstreicht der Verband in seiner Zustimmung.

- **Erhebung von sozio-ökonomischen Daten / Datenaustausch unter den Schulen**

Zwecks Steuerung des Bildungswesens ist eine vom Kanton geführte Bildungsstatistik vorgesehen. Diese soll ausschliesslich anonymisierte Schülerdaten enthalten und zum Beispiel bei Testergebnissen Rückschlüsse erlauben auf die sozioökonomische Herkunft der Schülerinnen und Schüler. Ferner soll eine gesetzliche Grundlage geschaffen werden, die den Austausch von Schülerdaten unter abgebenden und aufnehmenden Schulen erleichtert. Der LSO erkennt in der geplanten Erhebung «einen möglichen Nutzen», erinnert aber daran, dass eine gesetzliche Regelung zum sorgfältigen Umgang mit Daten «zwingend» sei.

- **Bildungs-ID**

Ab Eintritt in die Volksschule sollen alle Schülerinnen und Schüler eine Bildungs-



Sowohl die Geschäftsleitung als auch der Vorstand des LSO setzten sich intensiv mit dem Vernehmlassungsentwurf zum neuen Volksschulgesetz auseinander.

ID erhalten, welche die Nutzung von Lizenzen für elektronische Lehrmittel erleichtert. Der LSO teilt diese Haltung und begrüsst den neu geschaffenen § 10.

### Diese Punkte gaben im LSO besonders zu reden

Wenngleich der LSO die Nachführung des Volksschulgesetzes grundsätzlich begrüsst, sorgten der Wegfall einzelner Paragraphen oder neu vorgesehene Paragraphen für angeregte, teils kontrovers geführte Diskussionen in der Geschäftsleitung und im Vorstand.

An dieser Stelle sei auf einige Punkte im neuen Gesetzesentwurf hingewiesen, die der LSO moniert:

#### ● § 11: Lehrmittel

Der LSO kritisiert den Wegfall des bisherigen § 11. Das aktuelle Gesetz sieht vor, dass das Departement für Bildung und Kultur «auf Vorschlag der kantonalen Lehrmittelkommission» bestimmt, «welche Lehrmittel in den Schulen zu verwenden sind». In seiner Stellungnahme hält der LSO fest, dass das Departement auch «weiterhin die Möglichkeit haben sollte, über die Verwendung von bestimmten Lehrmitteln zu verfügen.»

#### ● § 15: Schulbibliotheken

Das geltende Gesetz schreibt den Schulträgern in § 15 vor, «Schulbibliotheken einzurichten und zu unterhalten». Im neuen Gesetz soll dieser Paragraph ersatzlos gestrichen werden.

Der LSO kritisiert dieses Ansinnen: «Wir vertreten klar die Haltung, dass die Führung von Schulbibliotheken weiterhin auf gesetzlicher Stufe geregelt sein soll. Sonst besteht die Gefahr, dass bei finanziellen Problemen einzelne Schulbibliotheken nicht mehr gepflegt oder ganz gestrichen werden», begründet Mathias Stricker die Haltung des LSO.

#### ● § 24: Absenzen

Finden Absenzen im geltenden Volksschulgesetz in § 22 und § 24 explizit Erwähnung, ist dies im neuen Gesetzesentwurf nicht mehr vorgesehen. In seiner Stellungnahme betont der LSO, dass Absenzen weiterhin festgehalten werden müssen, «da diese Informationen für den Übertritt in die Sekundarstufe II von grosser Bedeutung ist».



Das neue Volksschulgesetz soll am 1. August 2021 in Kraft treten. Fotos: Susanne Schneider.

#### ● § 40: Aufgabenhilfe

Im neu geschaffenen § 40 soll fortan die Aufgabenhilfe geregelt werden. Der Vernehmlassungsentwurf sieht vor, dass die Schulträger betreute Aufgabehilfe anbieten «können» und die Nutzung dieses Angebots «kostenpflichtig» sei.

Der LSO begrüsst die gesetzliche Regelung betreuter Aufgabehilfe, stört sich aber an der unverbindlichen Kann-Formulierung. Er schlägt stattdessen vor: «Gemeinden bieten betreute Hausaufgaben an.» Mit Blick auf die Chancengerechtigkeit regt der LSO zudem an, dass die Nutzung des Angebots unentgeltlich sein sollte.

#### ● § 41: Schulische Betreuungsangebote

Der neue Gesetzesentwurf schlägt vor, dass die Einwohnergemeinden «freiwillige» und «kostenpflichtige» Betreuungsangebote anbieten können.

Wie bei der Aufgabenhilfe spricht sich der LSO auch bei den schulischen Betreuungsangeboten dafür aus, dass diese zum einen verpflichtenden Charakter haben, will heissen, dass diese angeboten werden sollen, und zum anderen, dass deren Nutzung «unentgeltlich» ist.

#### ● § 46: Eintritt und Austritt

Das Departement möchte im neuen Gesetz festhalten, dass Schülerinnen und Schüler, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, die besuchte Schulstufe beenden dürfen.

In seiner Vernehmlassung schreibt der LSO, dass die Schule ein «Mitspracherecht bezüglich Beendigung der Schulstufe» haben müsse. Fehlten Motivation und Leistungsbereitschaft, sei es wenig zielfüh-

rend, die Schulstufe zu beenden, argumentiert der LSO.

#### ● § 89: Beschaffung der finanziellen Mittel

Der LSO weist darauf hin, dass die im neuen Gesetz zulässige Beschaffung von finanziellen Mitteln durch «Fonds, Schenkungen, Spenden und weitere Drittmittel» gewisse Gefahren birgt – etwa im Bereich Sponsoring – und darum im neuen Gesetz festgehalten werden müsste, dass der Regierungsrat auf Verordnungsebene Regelungen dazu erlässt.

#### ● § 114: Leistungsmessungen

Der LSO moniert, dass die anonymisierten Ergebnisse aus Leistungsmessungen den Schulen «Angaben für die interne und externe Evaluation» vermitteln sollen. Da Leistungsmessungen «keine direkten Aussagen über die Qualität der Lehrpersonen» erlauben, so die Argumentation des LSO, sollte dieser Passus gestrichen werden.

### Wie geht es weiter?

Das Vernehmlassungsverfahren dauerte bis Ende Dezember. Nach Auswertung der Vernehmlassungsstellungen wird das Bildungsdepartement zu Händen des Regierungsrats eine Botschaft und einen Entwurf zu erarbeiten, worauf das neue Volksschulgesetz nach sorgfältiger Prüfung dem Kantonsrat vorlegt wird. Susanne Schneider

## PKSO soll flexibler werden

**Vernehmlassung zum Pensionskassengesetz.** Nach der Ausfinanzierung und der Verselbständigung der Pensionskasse Kanton Solothurn muss sich diese im hart umkämpften Pensionskassenmarkt behaupten. Im Rahmen eines Strategieprojekts hat sich die Verwaltungskommission mit der Zukunft der PKSO auseinandergesetzt und folgende Ziele definiert: Die PKSO soll flexibler und damit attraktiver werden. Zudem sollen die Kundenbeziehungen gestärkt werden und die Kasse soll moderat wachsen.

Um diese Ziele zu erreichen, sind einige Anpassungen im Pensionskassengesetz notwendig, zu denen der Regierungsrat eine Vernehmlassung durchführte. Die Geschäftsleitung und der Vorstand des LSO haben sich intensiv mit den geplanten Änderungen auseinandergesetzt und begrüssen die strategische Stossrichtung der PKSO sowie die dafür notwendigen gesetzlichen Grundlagen.

In der PKSO sind per Gesetz die Angestellten des Kantons, der Volksschulen und der Spitäler AG versichert – insgesamt rund 90% der Versicherten. Hinzu kommen die sogenannten Anschlussmitglieder (Einwohnergemeinden, Bürgerge-

meinden, Zweckverbände, Heime etc.) – diese machen rund 10% der Versicherten aus. Anschlussmitglieder versichern ihre Angestellten freiwillig bei der PKSO.

Das Gesetz über die Pensionskasse (PKG) bestimmt den Versichertenkreis, legt die Grundlagen fest und regelt insbesondere die Finanzierung durch die Arbeitgeber sowie allfällige Sanierungsmassnahmen. Die weiteren Bestimmungen wie beispielsweise die Beiträge der Versicherten oder die Leistungen sind im Vorsorge-reglement festgelegt, das von der Verwaltungskommission erlassen wird. Die wichtigste geplante Änderung betrifft die Neugestaltung des Vorsorgeplans. Der Vorsorgeplan beinhaltet den Koordinationsabzug, die Beiträge der Versicherten und Arbeitgeber sowie die Altersgutschriften.

### Neugestaltung des Vorsorgeplans

Im jetzigen Beitrags- und Gutschriften-system leistet der Arbeitgeber immer denselben Beitrag, unabhängig vom Alter der Versicherten (Einheitsfinanzierung). Die Beiträge der Versicherten hingegen sind altersabhängig gestaffelt. Dieses System führt dazu, dass jüngere Versicherte

mehr bezahlen, als ihnen auf das Alterskonto gutschrieben wird, während den älteren Versicherten mehr gutschrieben wird, als sie bezahlen. Diese Quersubventionierung ist heute nicht mehr opportun, da ein immer kleiner werdender Teil der Versicherten die ganze Berufskarriere beim selben Arbeitgeber und damit in derselben Pensionskasse verbringt. Im neuen Beitrags- und Altersgutschriften-system sollen die Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen die Altersgutschriften ergeben. Das bedingt, dass auch die Arbeitgeber altersabhängige Beiträge leisten (individuelle Finanzierung).

Gleichzeitig soll der Koordinationsabzug vereinfacht werden. Der heutige doppelte Koordinationsabzug soll durch einen einzigen ersetzt werden, da die bisherige Regelung exotisch ist und die Vergleichbarkeit mit anderen Kassen behindert. Durch den neuen Koordinationsabzug fällt der versicherte Lohn höher aus. Entsprechend werden die Beitragsprozente tiefer angesetzt, so dass zwischen dem alten und neuen System keine Differenzen entstehen. Zudem soll die Staffelung der Alterskategorien vereinfacht werden, von heute acht auf fünf Altersgruppen.



Roland Misteli fasste am LSO-Delegiertennachmittag im Dezember Ausgangslage und wesentliche Änderungen des PKG zusammen. Foto: Susanne Schneider.

**Neuer Vorsorgeplan:**

Alter	Arbeitnehmer		Arbeitgeber		Altersgutschriften
	Sparbeitrag	Risikobeitrag	Sparbeitrag	Risikobeitrag	
18 - 24	-	0.8 %	-	1.1 %	
25 - 34	6 %	0.8 %	6 %	1.1 %	12 %
35 - 44	8 %	0.8 %	9 %	1.1 %	17 %
45 - 54	10 %	0.8 %	12 %	1.1 %	22 %
55 - 65	10 %	0.8 %	17 %	1.1 %	27 %

Abbildung 1: Tabelle der Spar- und Risikobeiträge sowie der Altersgutschriften nach neuem Vorsorgeplan als Prozentwert des *neuen* versicherten Lohnes.

**Bisheriger Vorsorgeplan zum Vergleich:**

Alter	Arbeitnehmer		Arbeitgeber		Altersgutschriften
	Sparbeitrag	Risikobeitrag	Sparbeitrag	Risikobeitrag	
18 - 24	-	1.0 %	-	1.0 %	
25 - 31	7.0 %	1.5 %	15.5 %	0.5 %	12 %
32 - 36	9.0 %	1.5 %	15.5 %	0.5 %	16 %
37 - 41	9.5 %	1.5 %	15.5 %	0.5 %	20 %
42 - 46	10.0 %	1.5 %	15.5 %	0.5 %	24 %
47 - 51	11.5 %	1.5 %	15.5 %	0.5 %	28 %
52 - 56	11.5 %	1.5 %	15.5 %	0.5 %	31 %
57 - 65	11.5 %	1.5 %	15.5 %	0.5 %	33 %

Abbildung 2: Tabelle der Spar- und Risikobeiträge sowie der Altersgutschriften nach aktuellem Vorsorgeplan als Prozentwerte des *alten* versicherten Lohnes.

Insgesamt bezahlen die Versicherten mit dem neuen Plan leicht höhere Sparbeiträge, während die Arbeitgeber etwas geringere leisten. Ausgeglichen wird dies mehr oder weniger durch die Risikobeiträge, bei denen die Arbeitgeber etwas mehr bezahlen und die Versicherten etwas weniger. Je nach Alterskategorie kann es zu leicht geringeren oder höheren Beiträgen kommen. Insgesamt wirkt sich aber der neue Vorsorgeplan in den meisten Fällen positiv auf das Alterskapital und damit auf die zu erwartende Rente aus.

Ein Nachteil des neuen Vorsorgeplans ist, dass für die Arbeitgeber im Vergleich zu heute bei älteren Arbeitnehmenden höhere Beiträge anfallen, während diese bei jüngeren Versicherten deutlich sinken werden. Dies kann zu unerwünschten Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt führen. Trotz dieses Mangels befürwortet der LSO den Systemwechsel klar, da die Vorteile diesen Nachteil überwiegen. Neben dem Wegfall der Quersubventionierung stellt der neue Vorsorgeplan nämlich auch die Voraussetzung dafür dar, dass einerseits

für die Anschlussmitglieder flexible Lösungen geschaffen werden können (vgl. unten), und andererseits, dass auch für die Versicherten individuelle Möglichkeiten eröffnet werden können. Der LSO hat sich in der Vernehmlassung dafür ausgesprochen, dass das Vorsorge-reglement der PKSO dahingehend geändert wird, dass die Versicherten freiwillig höhere Beiträge entrichten können, um so eine höhere Rente zu generieren und/oder Versicherungslücken zu füllen.

**Abweichende Vorsorgepläne für Anschlussmitglieder**

Um für die bestehenden Anschlussmitglieder attraktiver zu werden, neue Anschlussmitglieder zu gewinnen und somit ein moderates Wachstum zu erzielen, soll für diese die Möglichkeit zur Abweichung vom Standardplan geschaffen werden. Damit kann auf die individuellen Bedürfnisse der Anschlussmitglieder eingegangen werden. Wichtig ist jedoch, dass sichergestellt wird, dass durch die Abweichungen vom Standardplan keine Quer-

subventionierungen entstehen und die Sanierungsfähigkeit jederzeit gewährleistet ist. Der LSO befürwortet diese Änderung des PKG.

**Weiterversicherung ab 65**

Aufgrund der aktuellen Arbeitsmarktsituation wird es in einzelnen Bereichen vermehrt vorkommen, dass Angestellte über das Alter 65 hinaus weiterarbeiten. Wenn dies der Fall ist, ist es aus Sicht des LSO logisch, dass auch eine Weiterversicherung nach 65 erfolgt.

Die Befürwortung dieser Änderung des PKG bedeutet jedoch in keiner Weise ein Präjudiz für eine generelle Anhebung der Altersgrenze, was der LSO dezidiert ablehnen würde. Eine Weiterführung der Erwerbstätigkeit nach 65 darf nur freiwillig erfolgen und soll weiterhin die Ausnahme sein.

**Ergänzungsversicherung und Obergrenze versicherter Lohn**

Zwei weitere Änderungen sind nur für das Kaderpersonal relevant. Zum einen soll für das Kaderpersonal eine Ergänzungsversicherung geschaffen werden. Dies ist einerseits eine politische, andererseits eine kassentechnische Frage. Ob ein Arbeitgeber eine Zusatzversicherung für sein Kaderpersonal einführen will, ist ihm überlassen. Aus kassentechnischer Sicht spricht nichts gegen die Einrichtung einer Ergänzungsversicherung, sofern sichergestellt ist, dass die Kosten vollumfänglich durch die Arbeitgeber und/oder Destinatäre getragen werden und keine Quersubventionierungen stattfinden. Zum ändern soll die Obergrenze der versicherbaren Besoldung von 426 600 auf 682 560 Franken angehoben werden. Aufgrund der Tatsache, dass in der Spitäler AG Löhne ausgerichtet werden, die über der jetzigen versicherbaren Lohn-Obergrenze liegen, macht eine Anhebung aus kassentechnischer Sicht Sinn. Der LSO befürwortet diese beiden Änderungen des PKG ebenfalls.

Roland Misteli, Geschäftsführer LSO

## Politspiegel

### Französisch – Sprachenaustausch

Gleich zwei Aufträge an den Regierungsrat rückten die Vermittlung der ersten Fremdsprache an Solothurner Volksschulen in den Fokus. Sowohl Mathias Stricker (SP) als auch Martin Rufer (FDP) beauftragten den Regierungsrat, den Sprachenaustausch zu fördern.

In seinem Auftragstext «Stärkung und Förderung des Sprachenaustausches im Brückenkanton Solothurn» unterstrich Mathias Stricker, dass ein Brückenkanton wie der Kanton Solothurn besonders in der Pflicht stehe, die französische Sprache «erlebbar» zu machen und die «kulturelle Annäherung an unsere Sprachregion» zu fördern. In die gleiche Richtung zielte der Auftrag «Stärkung der Französisch-Kompetenzen in der Volksschule» von Martin Rufer, der den Regierungsrat damit beauftragte, «Massnahmen zu ergreifen, um die Französisch-Kompetenzen der Volksschüler zu verbessern» und verlangte, dass der Sprachenaustausch gefördert werden solle.

Beide Kantonsräte erinnerten daran, dass seit der Beantwortung der Interpellation «Welche Brückenfunktion übernimmt der Kanton Solothurn im Sprachenaustausch innerhalb der Volksschule?» keine Verbesserung punkto Sprachenaustausch eingetreten sei: Sie verwiesen hierzu auf die Movetia-Statistik, wonach im Schuljahr 2017/18 lediglich 19 Schülerinnen und Schüler aus dem Kanton in den Genuss eines Austauschs gekommen seien und der Kanton damit im nationalen Vergleich den zweitletzten Platz belege. Kantone mit einer klaren Strategie wie etwa die Kantone Freiburg und Wallis hätten nicht nur den Schüleraustausch «massiv» steigern könnten, betonte Mathias Stricker, sondern auch bei der Überprüfung der Grundkompetenzen (ÜGK) bessere Ergebnisse erzielt. Der Kantonsrat könnte sich bei den Fremdsprachen Schulen mit «Leuchtturmprojekten» vorstellen, vergleichbar mit Profilschulen für Informatische Schulen oder dem so.fit-Label.

Martin Rufer schlug vor, dass ein Sprachenaustausch von mindestens einer Woche während der Volksschulzeit sowie Kooperationen mit Kantonen aus der Romandie sowie Partnerklassen anzustreben seien.



Der Sprachenaustausch hatte in den letzten Jahren nicht oberste Priorität, soll aber künftig gestärkt werden. Foto: AdobeStock.

In seinen Stellungnahmen vom 26. November pflichtete der Regierungsrat bei, dass ein Sprachenaustausch «einen Gewinn für den Fremdsprachenerwerb» darstelle. Eine «kleine Umfrage» des VSA vom Februar 2019 habe zudem gezeigt, dass sich Lehrpersonen vorstellen könnten, einen Austausch zu organisieren.

Dass dem Thema Austausch und Mobilität in den letzten Jahren dennoch «nicht erste Priorität» beigemessen worden sei, begründete der Regierungsrat damit, dass die Einarbeitung inklusive Weiterbildung in das Fremdsprachenkonzept «Passepartout» für Lehrpersonen sehr aufwändig gewesen sei. «Nach der Weiterbildung der Lehrpersonen und der ersten Umsetzungsphase können Austausch- und Mobilitätsaktivitäten stärker in den Vordergrund treten», antwortete die Regierung und betonte, dass dabei den Schulleitungen, die den Austausch zu ermöglichen und die Schulorganisation dahingehend auszurichten hätten, «eine wichtige Funktion» zukomme. Der Regierungsrat vertritt in seinem Schreiben zudem die Haltung, dass der Bund Austauschprojekte auf Volksschulebene «verstärkt finanziell» unterstützen solle.

In ihrem Fazit hielt die Regierung fest, dass «diverse Schritte zur Förderung von Austauschaktivitäten bereits unternommen werden oder in Planung sind» und «die bereits bestehenden Bemühungen gestärkt und weitere Massnahmen in die Wege geleitet» werden sollen.

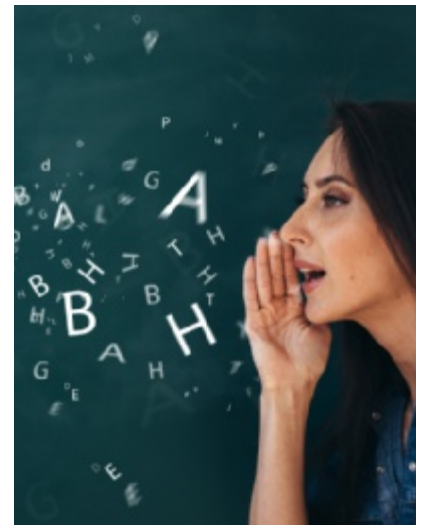
Zusammenfassung: Susanne Schneider

Die aktuellen Vorstösse sind auf der Website des LSO ([www.iso.ch](http://www.iso.ch)) unter folgendem Link aufgeschaltet: [www.iso.ch/politspiegel.html](http://www.iso.ch/politspiegel.html).

## DaZ-Treffen

Thema des nächsten DaZ-Treffens wird sein: «Sprachliche Weiterentwicklung – Förderhorizonte».

Mittwoch, 22.1.2020, 14 Uhr, Aula Schulhaus Halde, Grenchen  
Anmeldung: [l.hadorn@lso.ch](mailto:l.hadorn@lso.ch).



DaZ-Lehrpersonen können mit Förderhorizonten die sprachliche Entwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler vorantreiben. Foto: AdobeStock.

## Lehren als Dialog

**Debüt.** Martin Rieder legt mit «Weisskopf schweigt» (Knapp Verlag) sein literarisches Debüt vor. Der seit 2016 pensionierte Lehrer lässt in seinem Roman unterschiedliche Lehransichten kollidieren und spielt mit lokalen Bezügen. Buchvernissage ist am 29. Januar in Olten.

Greift eine Lehrperson gestaltend ein oder lässt sie den Eleven Raum und Zeit für eigene Erfahrungen? Um diese Frage kreist das literarische Debüt des in Olten lebenden Autors Martin Rieder. Während Protagonist Manfred Studer auf die Kraft der Sprache und des Dialogs setzt, verurteilt Kollega Urs Weisskopf, wie die Schule junge Menschen verbiegt und manipuliert. Die unterschiedlichen Haltungen der beiden Lehrerantipoden kollidieren, bis eine Intrige Studer aus der Bahn wirft und er sich schliesslich in der psychiatrischen Klinik Sonnenstein wiederfindet – ohne Erinnerung, ohne Sprache.

Sprache als existenzielle Erkenntnisform ist ein durchgängiges Romanmotiv: «Studer muss zu seiner Erinnerung, zu seiner Sprache zurückfinden, um vergessen zu können», sagt Martin Rieder, der bis 2016 an der Sek B im Schulhaus Frohheim in Olten unterrichtete und nach seiner Pension in Spanien in einer Ferienwohnung von Bekannten eine Schreibstube einrichten konnte: «Der Rückzug in den fremden Sprachraum ermöglichte das Eintauchen in den Schreibprozess», so der ehemalige Reallehrer, der die Lehrergeschichte bewusst im Milieu von Bildungsverlierern ansiedelt.

### Lokalkolorit

Hier das Schulhaus Frohheim, da die Klinik Sonnenstein, oder, überspitzt ausgedrückt: hier die Normalität, da der Wahnsinn. Die beiden Schauplätze werden zu einer Einheit und sind Vorder- und Rückseite derselben Medaille. Angesichts der unverkennbaren lokalen und biografischen Bezüge kommt unweigerlich die Frage auf, wie viel Dokumentarisches das Literarische enthält. «Es sind fiktive Figuren und ihre Haltungen werden literarisch typisiert dargestellt; als Lehrer entscheidet man sich wohl für einen



Martin Rieder spielt in seinem literarischen Debüt mit lokalen Bezügen. Das Schulhaus Frohheim ist einer der Schauplätze. Foto: Jürg Salvisberg.

Mittelweg, je nach didaktischer und methodischer Ausgangslage.» Und die regionalen Bezüge? «Obwohl der Roman in einer Kleinstadt an einem Fluss mit Stauwehr spielt und das Schulhaus den Namen Frohheim trägt, bleibt es eine fiktive Geschichte.»

«Ein Buch, das zu Diskussionen führen wird und den Finger auf viele wunde Punkte legt», kündigt der Knapp Verlag auf dem Klappentext an. Dass zudem eine der tragenden literarischen Figuren der Bruder des Bildungsministers ist und als Patient in der Klinik weilt, könnte die Vermutung zulassen, es handle sich bei «Weisskopf schweigt» um eine kritische Auseinandersetzung mit der hiesigen Bildungspolitik. Der Autor winkt ab und erklärt, dass der Zugang zu diesen beiden grundverschiedenen Bildungsverläufen ausschliesslich literarisch motiviert sei: «Mir scheint, dass in den tiefen Wurzeln der Familiengeschichte oft verborgen bleibt, weshalb die Schullaufbahn eines Familienmitglieds gelingt, während ein anderer Spross Bildungsverlierer bleibt.»

### Nostalgie

Und wie blickt Martin Rieder, viele Jahre LSO-Mitglied, auf seine vier Jahrzehnte Schulerfahrung zurück? Wie beurteilt er die Bildungslandschaft? «Die Entwicklung ist nicht aufzuhalten, wir wissen nicht, was die Digitalisierung mit uns Menschen macht», sagt er und ergänzt bewusst nostalgisch, «früher haben Schulpraktikerin-

nen und -praktiker die Bildungspolitik beraten und Schulentwicklung mitgestaltet. Heute verhält es sich umgekehrt, die Erziehungswissenschaften beraten die politischen Entscheidungsträgerinnen und -träger und takteten die Schulentwicklung. So oder so bleibt aber das Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern massgebend, ich bin überzeugt, dass der Dialog grundlegend ist für das Lernklima im Schulzimmer.»

Susanne Schneider

### Zur Person

Martin Rieder wurde 1951 in Feldbrunnen geboren und lebt in Olten. Nach der Volksschule in Feldbrunnen und Solothurn und einer Lehre zum Maschinenzeichner absolvierte er den Umschulungskurs für Berufsleute am Lehrerinnenseminar Solothurn und liess sich danach zum Sekundarlehrer ausbilden. Ab 1976 unterrichtete er an verschiedenen Primar- und Sekundarschulen, zuletzt an der Basisstufe in Olten. Im LSO war er in der Fraktion der Sekundarlehrpersonen im Vorstand aktiv und vertrat die Lehrerschaft in der Kantonalen Projektgruppe der Oberstufenreform.



Der Roman «Weisskopf schweigt» erzählt eine Lehrergeschichte. Buchvernissage ist am 29. Januar in der Buchhandlung Schreiber in Olten. Foto: Knapp Verlag.

## Infotag EBA Solothurn

**Interview.** Bereits zum elften Mal findet am 19. März 2020 im Alten Spital Solothurn der Infotag EBA Solothurn statt. Projektleiter Sacha Studer Mösch gibt Auskunft zu diesem Anlass, der sich seit seiner ersten Durchführung 2010 den Bedürfnissen und Lehrstellenmarkt bedarfsgerecht weiterentwickelt hat.

### **SCHULBLATT: Herr Studer Mösch, was erwartet die Besucherinnen und Besucher des Infotags EBA Solothurn?**

Sacha Studer Mösch: Herzstück ist die Berufsausstellung mit rund 20 Ausstellenden, zu denen auch das BIZ zählt. Bewährt haben sich zudem die Infoveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler wie zum Beispiel «Fit für die Berufswahl» und «Fit für die Lehrstelle», die Schülerinnen und Schüler gezielt dort abholen, wo sie stehen. Feste Bestandteile sind schliesslich der InfoLunch am Mittag, der sich an Fachpersonen, Behörden und Interessierte richtet, sowie das EBA-Forum am Abend zu einem aktuellen Thema.

### **Gibt es Neuerungen oder Anpassungen?**

2020 werden die Infoveranstaltungen kürzer und konkreter ausfallen. Zudem werden wir die Berufsausstellung interessanter gestalten.



Der Infotag EBA ermöglicht den Jugendlichen praxisnahe Einblicke in über 20 Berufe und Berufsfelder. Foto: zVg.

### **Wie können Schülerinnen und Schüler am meisten vom Infotag EBA profitieren?**

Grundsätzlich ist es sehr wichtig, dass die Lehrpersonen den Besuch im Unterricht vorbereiten. Schülerinnen und Schüler, die mit einem Fragenkatalog an die Aussteller gelangen oder ihre Fragen bei einer Infoveranstaltung einbringen, profitieren von interessanten Gesprächen und hinterlassen einen positiven Eindruck. Auf unserer Homepage [www.altesspital.ch](http://www.altesspital.ch) ist ein Infoblatt aufgeschaltet, das die

Lehrpersonen unterstützen soll. Selbstverständlich kann man sich auch an mich wenden.

### **Im Interview mit dem Schulblatt (13/19, 23.8.19) sagte Thomas Jenni, dass fehlende Stellenangebote nach der Lehre dazu führten, dass einzelne Branchen keine EBA-Ausbildungen mehr anbieten würden. Bestätigt sich das an Ihrem Anlass? Gibt es Anbieter, die nicht mehr vertreten sind?**

Die Anbieter an der Berufsausstellung sind seit Jahren stabil. Vereinzelt gibt es dieses Jahr auch Absagen von Verbänden oder Branchen, die nur wenige oder gar keine EBA-Stellen anbieten können. Das Umgekehrte trifft aber auch zu, nämlich dass Branchen neu dazukommen, weil sich zum Beispiel die Berufsbildung verändert oder Nachwuchs dringend gesucht ist. Die von Thomas Jenni angesprochene Wechselwirkung ist aber sehr wohl spürbar und darum Thema des EBA-Forums: Unter dem Titel «EBA und dann? – die Berufskarriere mit einem Berufsattest» treffen Fachpersonen aus der Stellenvermittlung und Forschung auf Praktikerinnen und Praktiker sowie Berufsbildnerinnen und Berufsbildner.

### **Gibt es neuere EBA Berufe, die noch nicht so bekannt sind und/oder bereits seit längerem existierende Attestausbildungen, die es grundsätzlich verdienten, dass man ihnen mehr Aufmerksamkeit schenkt?**

Wie bei allen Berufsbildern gilt zu beachten, dass es für gewisse EBA-Berufe nur eine oder zwei Lehrstellen im Kanton gibt. Entsprechend sind diese nicht am Infotag vertreten. Der Prozess zu den EBA-Ausbildungen ist praktisch abgeschlossen, neuere Berufe oder EBA-Attestausbildungen sind in den letzten Jahren keine entstanden.

### **Welche EBA-Berufe erfreuen sich am Infotag EBA erfahrungsgemäss grosser Beliebtheit?**

Abgeleitet von den Lehrverhältnissen, die wiederum abhängig sind vom Lehrstellenangebot, führen gewerblich-industrielle Berufe und der Detailhandel (Detailhandelsassistentin/-assistent) das Feld an, gefolgt von der Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales.



Schülerinnen und Schüler, die sich im Unterricht auf den Infotag EBA vorbereiten, profitieren von einem regen Austausch mit den Anbietern. Foto: zVg.





Das Geschlecht der Jugendlichen ist nach wie vor sehr entscheidend: Jungs interessieren sich für Berufe im Autogewerbe und technische Berufsfelder, Mädchen fühlen sich von den Berufsfeldern Dienstleistung, Soziales und Gesundheit angesprochen.

Susanne Schneider

### Das Wichtigste in Kürze

Der Infotag EBA Solothurn findet am 19. März von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr im Alten Spital Solothurn statt.

Rahmenprogramm: InfoLunch (11.30 Uhr), EBA Forum «EBA und dann? – die Berufskarriere mit einem Berufsattest» (19 Uhr).

Der Infotag EBA wird unterstützt vom Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (ABMH), dem Verein Berufsbildung Kanton Solothurn, der Fraisa SA, dem Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverband und Step4. Informationen und Anmeldung: [www.altesspital.ch](http://www.altesspital.ch)

## Termine

### Vorstandsweekend LSO

► Freitag, 20.3., und Samstag, 21.3

### KLT 2020

► Mittwoch, 16.9., 8 Uhr bis 17 Uhr

### Verabschiedung Neupensionierte

► Donnerstag, 5.11., 19 Uhr

### Delegiertenversammlung LSO

► Mittwoch, 25.11.

### Vorstandsnachmittag LSO

► Mittwoch, 2.12., 14 Uhr

## Da sind wir dran

- **Wahlfreiheit Sprachlehrmittel**
- **GAV:** Befristete Anstellungen
- **Umstrukturierung Fraktionen KG und PS**
- **Hausaufgaben:** Mitarbeit in kantonaler Arbeitsgruppe
- **Attraktivität des Berufs/Lehrermangel:** Arbeitsgruppe mit VSL-SO
- **Arbeitsgruppe Heterogenität beim Schulstart**
- **SHP-Mangel:** mögliche Massnahmen erarbeiten
- **ÜGK:** Mitarbeit in kantonaler Task Force
- **OptiSO:** Mitarbeit in kantonalen Arbeitsgruppen



## KOSTENLOSER VORSORGE-WORKSHOP DER VVK AG

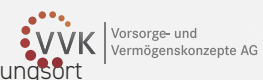


### IHRE LEBENSITUATION ANALYSIEREN, OPTIMIEREN, BEGLEITEN

In Zusammenarbeit mit dem LSO empfehlen wir Ihnen den Besuch eines kostenlosen Workshops der VVK AG. Dabei wird Ihnen aufgezeigt, wo Sie allenfalls vorhandene Vorsorgelücken für Ihre (Früh-) Pensionierung haben und was Sie alles beachten müssen. Die Altersvorsorge ist DAS Top-Thema in der Schweiz. Mit einem Vorsorgeplan der VVK AG erhält jede und jeder die eigene finanzielle Situation verständlich auf einer Seite dargestellt. Profitieren Sie als Mitglied von LSO vom kostenlosen Workshop und erhalten Sie zusätzlich **15% Rabatt** auf die Erstellung Ihres individuellen Vorsorgeplans.

### DER KOSTENLOSE WORKSHOP FINDET STATT AM:

Donnerstag, 20. Februar 2020 in Oensingen von 18:00 Uhr – 20:00 Uhr Der Durchführungsort wird Ihnen eine Woche vor dem Workshop persönlich bekannt gegeben.



Vorsorge- und Vermögenskonzepte AG

Reservieren Sie sich einen Platz im Vorsorge-Workshop in Oensingen unter: **“Vorsorge-Workshop (LSO)\*”** auf [www.vvk.ch/vorsorge-workshops/](http://www.vvk.ch/vorsorge-workshops/)  
Ihre Begleitung ist ebenfalls herzlich eingeladen.  
Bitte vermerken Sie bei der Anmeldung Ihre Begleitung mit Namen!

# Kantonale ISM-Tagung

**Heilpädagogik.** Am 20. November fand die zweite ISM-Tagung in den Räumen der FHNW in Brugg-Windisch statt. Es nahmen rund 140 Lehr- und Fachpersonen teil, welche im Kanton Solothurn für eine integrative sonderpädagogische Massnahme (ISM) verantwortlich sind. Nebst der Stärkung der integrativen Haltung und des Austauschs stand der Solothurner Lehrplan 21 und seine Anwendung im sonderpädagogischen Bereich im Zentrum.

## Integration als Erfolgsmodell

Im Studiensaal der FHNW konnte Heidi Kilchenmann, die Hauptorganisatorin und kantonale ISM-Angebotsverantwortliche für die Heilpädagogischen Schulzentren (HPSZ), die Tagung eröffnen. Begrüsst werden konnten auch Gäste aus dem Bachtelen und dem Zentrum für Kinder mit Sinnes- und Körperbeeinträchtigung (ZKSK). Seit der letzten kantonalen Tagung 2017 hat sich die Zahl der Teilnehmenden verdoppelt. Dies zeigt, dass sich die integrativen sonderpädagogischen Massnahmen im ganzen Kanton etablieren konnten.

## Befähigung als Bildungsziel

Das Hauptreferat zum Lehrplan und seiner Anwendung im sonderpädagogischen Bereich hielten Barbara Kunz-Egloff (FHNW) und Jsabelle Suter (VSA). Die Referentinnen erläuterten, dass Bildung als offener und lebenslanger Entwicklungsprozess des Menschen zu verstehen sei. Sie ermögliche dem Einzelnen, seine Potenziale in geistiger, kultureller und lebenspraktischer Hinsicht zu erkunden, sie zu entfalten und über die Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt eine eigene Identität zu entwickeln. Bildung befähige zu einer eigenständigen und selbstverantworteten Teilhabe und zur Mitwirkung im gesellschaftlichen Leben, und sie befähige, ein gutes Leben führen zu können. Dies sei gerade im sonderpädagogischen Bereich ein elementares Bildungsziel.

## Lehrplan 21 und Sonderpädagogik

Bei der Anwendung des Lehrplans 21 in der Sonderpädagogik stellt sich die Frage,



Foto: Heidi Kilchenmann.

wie die Fachbereiche mit ihren Kompetenzen so erweitert werden können, dass bedeutsame Lern- und Bildungsziele auch für Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen beschreibbar werden. Die von den Kantonen verabschiedete Broschüre «Anwendung des Lehrplans 21 bei Schülerinnen und Schülern mit komplexen Behinderungen» beschreibt dazu drei Strategien:

- Durch eine Elementarisierung der Kompetenzen kann der Fokus auf Grundsätzliches, Basales und Wesentliches gerichtet werden. Die Kompetenzen werden auf vorgelagerte oder grundlegende (Handlungs-) Kompetenzen angepasst.
- Mit dem Fokus auf die Befähigung zu einem guten Leben können die Bildungsziele personalisiert werden.
- Verschiedene Orte des Lernens ermöglichen, dass das Kind in unterschiedlichen (auch ausserschulischen) Kontexten verschiedene Erfahrungen erleben kann.

## Fokus auf dem Kind

Bei allen Bildungsprozessen und Bildungsbemühungen steht das Kind mit seinen Fähigkeiten, Interessen und Aneignungsmöglichkeiten im Zentrum. Die Erfassung der Lebensbereiche auf der Basis der ICF-Terminologie dient als Grundlage, um Beteiligung zu schaffen und als Ausgangspunkt für die Kompetenzentwicklung. Die Orientierung an Ressourcen zeigt, wo Förderschwerpunkte gesetzt

werden können. Diese werden anschliessend mittels der drei genannten Strategien mit dem Lehrplan verknüpft und eine entsprechende Lernumgebung vorbereitet.

## Workshops

Am Nachmittag wurde in sieben Workshops den Tagungsteilnehmenden Umsetzungsmöglichkeiten in einzelnen Fachbereichen gezeigt. Dozierende der FHNW boten einen Einblick, wie die Didaktik anhand der Anwendung des Lehrplans in der Praxis konkret aussehen kann. Sie zeigten auf, dass bei der Förderung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit einer integrativen sonderpädagogischen Massnahme es in erster Linie darum gehe, Möglichkeitsräume zu öffnen, Verwirklichungschancen zu verbessern, die Beteiligung zu sichern und ihr Lernen zielgerichtet zu begleiten.

## Gestärkter Abschluss

Mit einer gestärkten integrativen Haltung und neuen praxisnahen Anknüpfungspunkten kehrten die Tagungsteilnehmenden in den Kanton Solothurn zurück. Damit eine Integration erfolgreich ist, braucht es das Miteinander aller Beteiligten. In Kooperation mit den Regelschulen gelingt es, bedeutungsvolle und anregende Lernsituationen zu schaffen.

Volksschulamt

# Profilschulen informatische Bildung

**Situierung.** Im Legislaturplan des Regierungsrates und im Globalbudget des Volksschulamtes, das der Kantonsrat gesprochen hat, ist der Auftrag erhalten, die informatische Bildung auszubauen und «Profilschulen informatische Bildung» zu ermöglichen. Das Volksschulamnt hat zusammen mit Partnerinnen und Partnern den Prozess und das «Instrument Profilschule informatische Bildung» erarbeitet. Das auf der Homepage des Volksschulamtes aufgeschaltete Instrument ermöglicht den Schulen eine Standortbestimmung und ist ein Werkzeug zur Selbst- und Fremdeinschätzung der «Profilschulen informatische Bildung».

## Wo stehen wir?

Die kantonale Fachtagung informatische Bildung vom 15. Mai 2019 war ein wichtiger Schritt und zeigte auf, wie die Solothurner Schulen im Fachbereich informatische Bildung unterwegs sind. Wie geht es weiter? Welche Voraussetzungen brauchen Schulen, um sich agil zu entwickeln, damit sie für einen zeitgemässen Bildungsauftrag bereit sind?

Organisationsstrukturen, die Schul- und Unterrichtsentwicklungen ermöglichen, bilden eine gute Basis. Ebenso wichtig ist ein Netzwerk mit anderen Schulen. Das entwickelte Instrument berücksichtigt diese Faktoren.

Aktuell haben sich acht Schulen und das heilpädagogische Schulzentrum mit seinen fünf Schulen als «Profilschulen im Aufbau» gemeldet.

## Instrument

Das «Instrument Profilschule informatische Bildung» ermöglicht zu jeder Zeit eine Standortbestimmung und zeigt, welche Kriterien und Indikatoren für die Weiterentwicklung relevant sind. Es beinhaltet drei Kriterien sowie die dazugehörigen Indikatoren und Standards, dabei bildet «Computational Thinking» die Basis:

- **Regelstandards und Lehrplan: Umsetzung**

Der Schwerpunkt liegt auf dem Unterricht. Weitere Indikatoren sind das Medi-

enkonzept und dessen Umsetzung sowie die Infrastruktur und der pädagogische Support.

- **Entwicklungsarbeit**

Die Indikatoren und Standards beschreiben, wie die Schule Entwicklungs- und Innovationsarbeit leistet. Die Weiterbildung der Lehrpersonen und die schulinterne Zusammenarbeit sind weitere zentrale Eckwerte für eine gelingende Umsetzung der informatischen Bildung.

- **Netzwerk informatische Bildung**

Austausch und Zusammenarbeit unter verschiedenen Schulen und mit dem Volksschulamnt sind wesentliche Aspekte einer «Profilschule informatische Bildung». Die oben erwähnte Fachtagung gehört dazu. Weitere Austauschtreffen unter Lehrpersonen, PICTS, TICTS und Schulleitungen sind in Planung. Für den digitalen Austausch steht den Profilschulen im Aufbau die kantonale Plattform SONetwork.ch zur Verfügung.

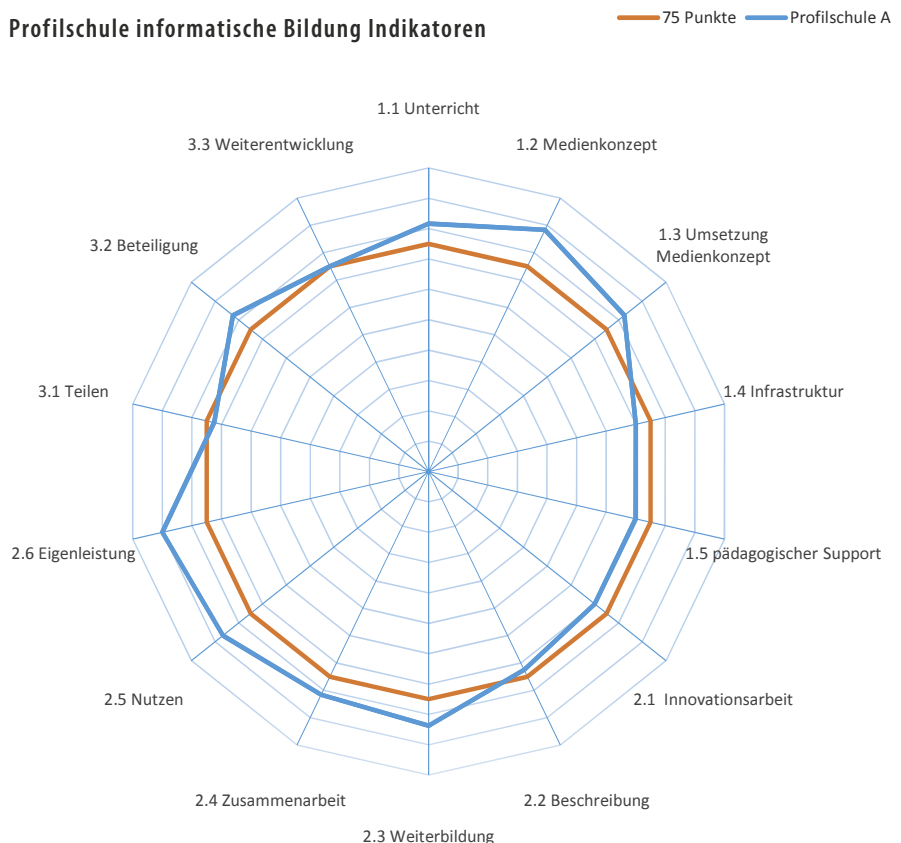
## Selbst- und Fremdeinschätzung

Eine Schule kann sich mit dem Einverständnis der kommunalen Aufsichtsbehörde beim Volksschulamnt als Profilschule melden. Nach dem Erstgespräch bestimmt die Schule Zeitpunkt und Form der Selbsteinschätzung. Mit dem Ergebnis der Evaluation in Form eines Spiders wird ersichtlich, in welchem Grade die Standards erreicht werden. Anschliessend bespricht die Schule gemeinsam mit dem Volksschulamnt die Schritte für die Weiterentwicklung. Nach der Weiterarbeit teilt sie dem Volksschulamnt mit, zu welchem Zeitpunkt sie für die Fremdeinschätzung bereit ist.

Mit einem positiven Ergebnis durch die Fremdeinschätzung wird sie zu einer «Profilschule informatische Bildung». Damit schafft sie Voraussetzungen, damit informatische Bildung im Unterricht mit Innovationsbereitschaft umgesetzt wird.

Volksschulamnt

## Profilschule informatische Bildung Indikatoren



Spider einer Beispielschule. Grafik: VSA.

# Neue Ressourcierung – Gestaltungs- und Handlungsspielräume wahrnehmen

**Finanzen.** Viele Schulpflegen und Schulleitungen beschäftigen sich aktuell mit der neuen Ressourcierung. Die lokale Verantwortung für den Ressourceneinsatz erfordert neue Regelungen und Prozesse und bietet damit auch die Chance, bestehende Formen der Schul- und Unterrichtsorganisation zu hinterfragen. Die Schulführung bekommt damit neue Gestaltungs- und Handlungsspielräume, aber auch mehr Verantwortung.

In Ergänzung zu den Informationsveranstaltungen und Handreichungen des Departements BKS bietet das Institut Weiterbildung und Beratung der Pädagogischen Hochschule FHNW Weiterbildungskurse und Beratungen für Schulleitungen an. Dabei ergeben sich je nach Schulgrösse und Schulstufe unterschiedliche Themen und Fragestellungen:

- Welche Leitlinien zum Ressourceneinsatz soll sich die Schule geben?
- Zu welchem Zeitpunkt und in welcher Form werden die Mitarbeitenden in den Ressourcenverteilungsprozess einbezogen?
- Welche Szenarien/Optionen für die optimale Verwendung der Ressourcen sind an der Schule möglich?
- Woher wissen wir, was wirkt? Welche Zusammenhänge zwischen den eingesetzten Ressourcen und den Lern- und Sozialisierungsergebnissen sind zu vermuten?
- Wie gewinnen wir Sicherheit in unseren Entscheidungen? (Legitimation)
- Wie überprüfen wir die Wirkungen des Ressourceneinsatzes? (Evaluation/Monitoring)

## Pädagogischen Nutzen transparent darstellen

Die Bearbeitung dieser Themen und Fragestellungen ist anspruchsvoll und bedingt eine grosse Offenheit. Wenn Ressourcen neu verteilt werden, entsteht in den meisten Fällen Unruhe. Verteilungskonflikte können ausbrechen, die Konkurrenz zwischen verschiedenen Anliegen, Fachbereichen und persönlichen Bedürfnissen steigt. Es gilt, den pädagogischen Nutzen für die Schülerinnen und Schüler

und die eigenen Interessen transparent darzustellen und Lösungen unter Berücksichtigung aller Perspektiven zu entwickeln.

Die meisten Schulen sind in diesen Monaten mit der Formulierung von Leitlinien für den Ressourceneinsatz beschäftigt. Diese Leitlinien sollen den Rahmen für die einzelnen Ressourcenentscheidungen der Schulleitung abstecken. Gute Leitlinien entstehen, wenn in einem ersten Schritt eine Auslegeordnung zum bestehenden Angebot vorgenommen wird und dabei bisherige Leistungen und Angebote gewürdigt werden. Aufgrund dieser Auslegeordnung kann dann das pädagogische Profil und die Zielvorstellungen der Schule geschärft werden. In einem dritten Schritt werden die möglichen Handlungsspielräume benannt und quantifiziert.

## Leitlinien offen formulieren

In den Leitlinien werden schliesslich die Prinzipien zum Ressourceneinsatz formuliert. Diese beinhalten Aussagen zur Organisation der Schule hinsichtlich Abteilungen und Lerngruppen, zur Organisation der besonderen Förderung und zum Personaleinsatz.

Leitlinien geben den Beteiligten Sicherheit im Umgang mit den sich allfällig ergebenden Freiräumen. Sie sollten jedoch so offen formuliert sein, dass Innovation und Lernen durch Ausprobieren möglich bleiben. Die Diskussionen rund um die Leitlinien können zusammen mit den Impulsen aus dem neuen Lehrplan zu einer vertieften Auseinandersetzung über den künftigen Kurs der Schule führen. Fragen nach dem unbedingt Erhaltenswerten und nach Bereichen der nächsten Entwicklung sind wichtige Grundlagen, wenn die Weichen neu gestellt werden. Neben der Entwicklung der Leitlinien stehen Fragen der konkreten Umsetzung an den meisten Schulen zurzeit im Vordergrund. Fragen nach der Effektivität des Ressourceneinsatzes und deren Überprüfung stellen sich erst später.

Armin Schmucki, Christof Thierstein und Verena von Atzigen, Institut Weiterbildung und Beratung



Diskussionen um Leitlinien können zu einer vertieften Auseinandersetzung über den künftigen Kurs der Schule führen. Foto: iStock.com/fizkes.

# Das didaktische Potenzial digitaler Medien im Französischunterricht

**Französischdidaktik.** Die Einsatzmöglichkeiten digitaler Medien für die Sekundarstufe I sind auf der Ebene des Fremdsprachenunterrichts reichhaltig, vielerorts wird auch von einem didaktischen Mehrwert ausgegangen. Zugleich stellt die Medienkompetenz heutzutage eine Schlüsselqualifikation dar, welche auch im Lehrplan 21 prominent ausgewiesen ist.

Schülerinnen und Schüler sollen dazu befähigt werden, Medien zu entschlüsseln, zu reflektieren, interaktiv zu nutzen sowie mit anderen zu kommunizieren und zu kooperieren. Dementsprechend wird der Einsatz von Tablets und Notebooks im Klassenzimmer immer alltäglicher. Um den daraus resultierenden Herausforderungen angemessen begegnen zu können, werden angehende Französischlehrpersonen an der Pädagogischen Hochschule FHNW frühzeitig auf die Integration digitaler Medien in den Französischunterricht vorbereitet. So wird in den verschiedenen Fachdidaktik-Modulen beispielsweise aufgezeigt, welche Lernaufgaben sich für Internetrecherchen mit anschließenden Präsentationen eignen: Dabei lernen die Studierenden, wie die Informationssuche im Netz vonseiten der

Lehrperson sinnvoll gesteuert und begleitet werden kann oder welche sprachlichen und strukturellen Hilfen für die Erstellung einer PowerPoint-Präsentation Schülerinnen und Schüler konkret benötigen. Ein weiterer Lerninhalt ist die Analyse von französischsprachigen Kurzfilmen und Musikvideos im Hinblick auf ihre sprachlich-inhaltliche Eignung für den Französischunterricht im dritten Zyklus sowie die damit verbundene Konzeption von adressatengerechten Lernaktivitäten zum Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben und interkulturellen Lernen. In diesem Zusammenhang wird den zukünftigen Lehrpersonen zugleich verdeutlicht, dass authentische, sprachlich anspruchsvolle Videos sehr wohl auch in lernschwachen Schulklassen zum Einsatz kommen können, und zwar entweder in Verbindung mit Sehverstehensaufgaben und mit Aufgaben zum globalen Hörverstehen oder als Sprech- und Schreibenanlass mit Persönlichkeits- und Alltagsbezug.

## Eigene Lernaufgaben

Das didaktische Potenzial des Web 2.0 in Bezug auf die Wortschatzarbeit, auf die Förderung der Schreibfertigkeit sowie auf den Erwerb soziokulturellen Wissens erfahren die Französischstudierenden, in-

dem sie in einem ersten Schritt exemplarische Lernaufgaben analysieren, welche die Arbeit mit Blogs und Foren vorsehen. In einem zweiten Schritt geht es dann darum, ausgehend von konkreten Einheiten der aktuell in der Nordwestschweiz verwendeten Französischlehrmittel *Ça bouge*, *Clin d'œil*, *Dis donc!* und *Envol* selbst Lernaufgaben zu konzipieren, im Rahmen derer die Schülerinnen und Schüler Blog- oder Foren-Beiträge verfassen sollen. Reflektiert werden dabei stets die Sinnhaftigkeit und Authentizität der Schreibaktivitäten sowie das dafür notwendige funktionelle und thematische Hilfsvokabular. Zuletzt wird die Nutzung von Chats im Französischunterricht thematisiert, und zwar vorwiegend im Kontext von Schüleraustauschen. Hier bekommen die Studierenden zum Beispiel aufgezeigt, inwiefern ein Chat zur Vor- oder Nachbereitung eines realen Austauschs gewinnbringend eingesetzt werden kann oder welche Aufgaben und Projekte sich für die Durchführung von virtuellen Austauschen anbieten.

Jan-Oliver Eberhardt,  
Institut Sekundarstufe I und II



Angehende Französischlehrpersonen werden an der PH frühzeitig auf die Integration digitaler Medien in den Unterricht vorbereitet. Foto: Pexels.

## Sanktionen im Schulzimmer

**Forschung.** Sanktionen – insbesondere negative wie Strafen oder Zurechtweisung – haben eine lange Tradition im Schulwesen. Sinn und Unsinn ist seit jeher Gegenstand pädagogischer Diskussion. Als Lehrperson kommt man nicht umhin, sich immer wieder mit dem eigenen disziplinarischen Konzept auseinanderzusetzen und dieses zu hinterfragen.

Seit Jahrhunderten werden Schülerinnen und Schüler mit Nachsitzen und Strafarbeiten sanktioniert. Mittels aufgesetzter Eselsohren und «Strafstehen» wurden Kinder an den Pranger gestellt. «Tatzen», Ohrfeigen und Kopfnüsse waren lange Zeit ein probates Mittel gegenüber Fehlverhalten. Und heute? Körperstrafen sind zwar verboten, abgeschrieben und «nachgegessen» wird aber noch immer. Zusätzlich haben Straf- und Belohnungssysteme (wie z.B. Ampelsysteme) Einzug in viele Schulzimmer gehalten. Diskussionen über die Sinnhaftigkeit von Strafen waren gestern und sind auch heute noch präsent. Sie beschäftigen insbesondere auch Studierende an der PH. Als Dozentin ver suche ich den Studierenden aufzuzeigen,

dass unser Disziplin konzept und allfällige Sanktionen eng mit dem Menschenbild sowie den pädagogischen Werten und Haltungen verknüpft sind und es für Lehrkräfte unumgänglich ist, den Einsatz von Sanktionen kritisch zu überdenken und die Massnahme aus drei Perspektiven zu analysieren:

- Bin ich mit meiner Sanktion juristisch und berufsethisch auf der richtigen Seite? Darüber Auskunft geben z.B. Schulgesetze und die Stadesregeln des LCH. Ampelsysteme, welche häufig eingesetzt werden, sind aus dieser Perspektive kritisch zu betrachten, da sie allenfalls den Datenschutz verletzen und das Kind öffentlich an den Pranger stellen.
- Es ist unabdingbar, sich zu fragen, was eine Sanktion bei einem Kind aus psychologischer Sicht bewirkt. Negative Sanktionen können ein Kind beschämen, aber auch Angst auslösen.
- Welchen pädagogischen Effekt hat die Sanktion? Wenn wir uns das Beispiel Strafarbeiten vor Augen führen, wird das Arbeiten als zu fördernde Kompetenz durch die Strafe negativ konnotiert.
- Diese Analyse ist notwendig, um sich

dem Berufsethos zu verpflichten, sich juristisch abzusichern und insbesondere die pädagogische Wirkung des eigenen Handelns zu hinterfragen und sich möglicher – auch psychologischer – Konsequenzen bewusst zu sein.

Den richtigen Umgang mit Sanktionen gibt es nicht, was gerade für Studierende und junge Lehrpersonen eine Herausforderung darstellt. Die Suche nach dem «optimalen Weg» begleitet einen vermutlich ein Berufsleben lang. Wichtig ist, Kindern auch bei negativen Sanktionen Respekt, Achtung und Wertschätzung entgegenzubringen und eigene Prinzipien kritisch zu hinterfragen (Rüedi 2011).

Tanja Faëdi, Institut Primarstufe

Weiterführende Literatur: Rüedi, Jürg (2011): Wie viel und welche Disziplin braucht die Schule? Bern: Hans Huber, Hogrefe.



Ampelsysteme finden sich nach wie vor in vielen Schulzimmern – eine ambivalente Praxis. Foto: R. Faëdi.

## Solothurner Filmtage im Zeichen des Animationsfilms

**Kino.** Das phkultur-Sonderprogramm zu den Solothurner Filmtagen steht ganz im Zeichen des Animationsfilms. «Les hirondelles de Kaboul», der Hauptfilm, erzählt eine packende Geschichte aus Afghanistan.



Les hirondelles de Kaboul. Videostill: zvg.

Sommer 1998 – Kabul unter der Talibanherrschaft. Zunaira und Mohsen sind jung und verliebt. Trotz der täglichen Gewalt und des Elends hoffen sie auf eine bessere Zukunft. Ein sinnloser Akt von Mohsen wird ihr Leben auf den Kopf stellen. «Les hirondelles de Kaboul» von Zabou Breitmann und Eléa Gobbé-Mévellec wurde am Festival von Cannes in diesem Jahr hoch gefeiert: ein eindrückliches Dokument des Lebens unter einer Gewaltherrschaft.

Mit «Newspaper News» von Sophie Lasker-Haller, «Warum Schnecken keine Beine haben» von Aline Höchli und «Le dernier jour d'automne» Marjolaine Perreten ergänzen drei weitere Animations-

filme das phkultur-Filmtageprogramm – Zeichentrickfilm ist definitiv nicht Kinderkram!

### Freier Eintritt

Montag, 27. Januar, 19.30 Uhr

Kino Canva Blue

Der Eintritt ist frei! (Nur auf Anmeldung).

Für Lehrerinnen und Lehrer der Kantone BS, BL, AG, SO und Studierende / Mitarbeitende der PH FHNW.

Anmeldung erforderlich bis 24. Januar an franco.supino@fhnw.ch

Platzzahl beschränkt!

## Gesunde Entwicklung im Kindergarten

**Weiterbildung.** In der kombinierten Weiterbildung und Beratung «Purzelbaum Aargau/Solothurn» erhalten die Teilnehmenden Anregungen und Ideen, dazu gewinnen sie Mut und Lust, um die Ansprüche des Lehrplans 21 gesundheitsförderlich umzusetzen.

Kinder wollen die Welt entdecken und sich als eigenständige, wirkungsvolle Person erfahren. Das ist auch gut für die Gesundheit: Vielfältiges Tun bringt die Kinder in Bewegung und fördert ihre körperliche Entwicklung. Erfahrungen von Autonomie und Selbstwirksamkeit stärken die Persönlichkeit und unterstützen eine gesunde psychische Entwicklung.

### Bewegung und Lernatmosphäre

Das aktive Tun, die Bewegung, steht dabei nicht nur im Zentrum des entwicklungsorientierten Zugangs «Körper, Gesundheit und Motorik». Es ist der Lernmodus, der die Kinder auch in alle übrigen entwicklungsorientierten Zugänge führt. Und das Wohlfühlen im Kindergarten, gefördert durch eine gute Lernatmosphäre und Spieldynamik, ist nicht zuletzt eine Voraussetzung dafür, dass Kinder sich neuen Erfahrungen zuwenden und neue Kompetenzen entwickeln können.

Das Angebot unterstützt dabei, einen Kindergartenalltag zu gestalten, der Kin-

dern kindgerechte und gesundheitsförderliche, gleichzeitig anregende und lehrreiche Erfahrungen ermöglicht. Im Fokus stehen das Spiel, sei es bewegt oder nicht, das entsprechende Materialangebot und die Raumgestaltung, die Regeln des Freispiels, die zeitliche Gliederung des Alltags, die Gestaltung von Übergängen und so weiter. Die Teilnehmenden erhalten Anregungen und Ideen, dazu gewinnen sie Mut und Lust, um mit ihrer Praxis zu experimentieren und sie weiterzuentwickeln.

### Umsetzung im Alltag

Das Angebot besteht aus sieben Weiterbildungstreffen, verteilt über das Schuljahr 2020/21. Parallel dazu setzen die Teilnehmenden die Anregungen in ihrem Arbeitsalltag um. Dabei profitieren sie auch von individueller Beratung sowie vom Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen. Interessierte bestellen das Info-Dossier und besuchen den Info-Abend am 2. März (18–19 Uhr) in Brugg-Windisch. **Dominique Högger, Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention**

Weitere Informationen und Anmeldung zum Info-Abend bei [claudia.suter@fhnw.ch](mailto:claudia.suter@fhnw.ch);  
T +41 56 202 72 22

## Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

### • Tagung «anGewandt»

18.1. – Campus Brugg-Windisch, Georges Pfründer, Professor für Kulturvermittlung und Theaterpädagogik  
PH FHNW, Regina Wurster, Beratungsstelle Theaterpädagogik PH FHNW, Gunhild Hamer, Fachstelle Kulturvermittlung, Abteilung Kultur, Kanton Aargau  
[www.fhnw.ch/wbph-angewandt](http://www.fhnw.ch/wbph-angewandt)

### • «Kunst trifft Mathematik im Kindergarten»

19.2.–27.5. – Solothurn, Kathrin Blum, Wissenschaftliche Mitarbeiterin PH FHNW, Gabriela Brütsch, Wissenschaftliche Mitarbeiterin PH FHNW, Stefan Garcia, Wissenschaftlicher Mitarbeiter PH FHNW

### • «Singe, spile, tanze, klinge»

22.2. – Solothurn, Béatrice Gründler, Dozentin für Musikdidaktik PSHS/Liedermacherin

### • «RZG – Was wie unterrichten»

25.2.–16.6. – Campus Brugg-Windisch, Dominik Sauerländer, Dozent für Geschichte und Geschichtsdidaktik PH FHNW, Kathrin Viehrig, Dozentin für Geografie und Geschichte PH FHNW

### CAS-Programme

#### • CAS Design und Technik – Textiles und Technisches Gestalten

13.07.2020 bis 15.07.2021 – Zug, Campus Brugg-Windisch, Campus Muttenz, Solothurn, Berlin, Schaffhausen, Christine Rieder, Prof., Dozentin für Fachdidaktik Design & Technik, PH FHNW und Barbara Wyss, Prof. Dr., Leiterin Professur Ästhetische Bildung, PH FHNW

Weitere Informationen und die Online-Anmeldung unter [www.fhnw.ch/wbph](http://www.fhnw.ch/wbph)  
Pädagogische Hochschule FHNW  
Institut Weiterbildung und Beratung



Purzelbaum als Sinnbild für Bewegung, Mut und Lebensfreude. Foto: Stefan Weber.

## Kinder erschliessen Natur und Technik

**Nawitec.** Themen der unbelebten Natur und der Technik nach Lehrplan 21 unterrichten, aber wie? Die im Projekt «Kindern Wege in Natur und Technik erschliessen» (KiNaT) entwickelte Weiterbildung zeigt Möglichkeiten auf.

Wie kann die Taschenlampe zum Leuchten gebracht werden? Ziehen Magnete alle Gegenstände an? Welche Materialien halten im Winter am besten warm?

Solche und andere Fragen stellen Kinder sich und ihren Lehrpersonen, wenn sie sich damit beschäftigen. Obwohl diese Themen auch im Lehrplan 21 verankert sind, fühlen sich insbesondere Lehrpersonen des Zyklus 1, also des Kindergartens und der ersten beiden Primarschuljahre, unsicher, solche Themen der unbelebten Natur und der Technik zu unterrichten. Mit dem Projekt KiNaT sollte diesem begegnet werden: Gemeinsam mit dem Institut Unterstrass und der PH Bern wurde an der PH FHNW ein Weiterbildungskonzept entwickelt und evaluiert, welches das Unterrichten von Themen der unbelebten Natur und der Technik nach Lehrplan 21 fokussiert. Das Resultat war eine schulhausinterne Weiterbildung mit zwei obligatorischen Weiterbildungshalbtagen und einem gemeinsamen Netzwerktreffen. Insgesamt nahmen 270 Lehrpersonen aus 22 Schulen am Pilotprojekt teil.

### Viele interessante Unterrichtsideen

In den beiden Weiterbildungshalbtagen lernten die Teilnehmenden konkrete Umsetzungen anhand des Experimentierzyklus LaBüKo nach Bernhard (2016) kennen. Dieser wird durch die Phasen Labor, Büro und Konferenz gegliedert. Die Phasen werden dabei je nach Inhalt und Klasse individuell eingesetzt, zum Beispiel so:

- Im «Konferenzraum» werden die Kinder mithilfe einer Geschichte an ein Problem herangeführt. Im Zentrum steht beispielsweise eine Taschenlampe, deren Lämpchen nicht leuchtet. Gemeinsam werden mögliche Ursachen gesammelt – unter anderem, um das Vorwissen der Kinder sichtbar zu machen. Zudem führt die Lehrperson die Kinder fragengeleitet zur

Aufgabe im Labor: Werft einen Blick ins Innere der Taschenlampen. Aus welchen Teilen besteht die Taschenlampe? Wann leuchtet die Taschenlampe?

- Im «Labor» untersuchen die Kinder in Kleingruppen verschiedene Taschenlampen, indem sie diese auseinandernehmen und wieder funktionierend zusammenbauen.
- Im anschliessenden Austausch (erneut im «Konferenzraum») werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Taschenlampen besprochen und die Frage diskutiert, wie eine Taschenlampe funktioniert.
- Im «Büro» halten die Kinder ihre Ergebnisse fest: Sie zeichnen, schneiden und kleben eine Taschenlampe ihrer Wahl oder zeichnen, wie die Taschenlampe funktioniert.

### Grosse Praxisnähe

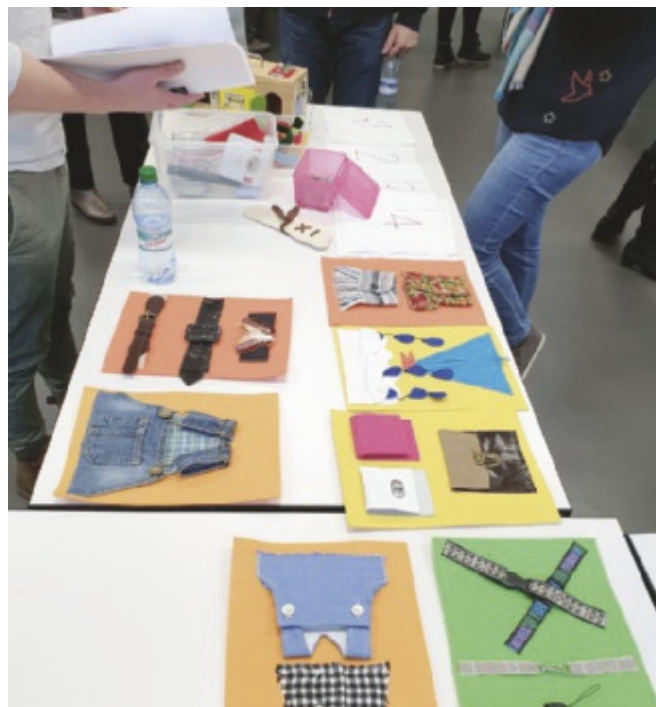
Die Evaluation der Weiterbildung zeigt, dass sich die Lehrpersonen nach den beiden Weiterbildungshalbtagen eher zutrauen, Themen der unbelebten Natur und der Technik zu unterrichten. Besonders geschätzt haben die Lehrpersonen die grosse Praxisnähe und dass sie ver-

schiedene Themen in einem geschützten Rahmen selbst erleben und Experimente ausprobieren konnten.

Im Rahmen eines abschliessenden Netzwerktreffens zeigten Lehrpersonen einander tolle Umsetzungen zu Themen wie «Luft braucht Platz», «Licht und Schatten», «Magnetismus», «Energie» oder «Technik im Alltag» aus dem eigenen Unterricht. Dabei berichteten sie auch von den verschiedenen Lernmomenten der Kinder.

Andrea Lüscher und Susanne Metzger, Institut Forschung und Entwicklung

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Lehrpersonen, die am Projekt KiNaT teilgenommen haben. Mit ihrer Hilfe konnte das Angebot optimiert werden und ist nun als schulhausinterne Weiterbildung abrufbar: [www.fhnw.ch](http://www.fhnw.ch) → Weiterbildung → Pädagogik → Schulinterne Weiterbildung und Beratung → Themenspezifische schulinterne Weiterbildungen und Beratungen → Natur und Technik im Zyklus 1 und 2 unterrichten



Umsetzung der Schule Staufeu zu Technik im Alltag. Foto: Andrea Lüscher.



### 3. Schweizer Kongress zur Begabungs- und Begabtenförderung

**Kongress.** «Begabungsförderung heisst Verantwortung übernehmen». Begabungs- und Begabtenförderung ist ein zentraler Aspekt des Lehrplans 21 und einer Pädagogik der Vielfalt in heterogenen Klassen.

«Begabungsförderung aller» findet sowohl innerhalb des normalen Unterrichts in leistungsdifferenzierenden und adaptiven Lernarrangements statt als auch in unterrichtsergänzenden, klassenübergreifenden Förderanlässen für Schülerinnen und Schüler mit überdurchschnittlichen Leistungspotenzialen in einem oder mehreren Fachbereichen. Dabei sind das Entdecken von (teilweise verborgenen oder nicht gezeigten) Fähigkeiten ebenso bedeutsam wie eine den individuellen Fähigkeiten angemessene differenzierte Förderung und Lernbegleitung sowie eine erweiterte Leistungsbeurteilung, die sich nicht nur am Durchschnitt und an Normvorgaben

orientiert, sondern auch an individuellen Leistungen der Kinder und Jugendlichen.

#### Neue Impulse

Der gesamtschweizerische Kongress mit internationaler Beteiligung findet vom 3. bis 5. September am neuen Campus MuttENZ der Pädagogischen Hochschule FHNW statt. Mit Hauptvorträgen und über 60 Workshops zu bewährten «Best Practices» ermöglicht er den Teilnehmenden eine individuelle Schwerpunktsetzung. Begegnungen über die eigenen

Schulregionen hinaus und mit Experten und Expertinnen vermitteln neue Impulse und ermutigen zur Umsetzung in der eigenen Klasse und an der eigenen Schule. **Victor Müller-Opliger, Institut Weiterbildung und Beratung**

Die Anmeldung ist ab Februar möglich. Frühbucher und Schulteams (ab 10 Personen) profitieren von günstigeren Kongressbeiträgen. Das Kongressprogramm und weitere Informationen: [www.begabungsforderungkongress.ch](http://www.begabungsforderungkongress.ch).



Verschiedene Workshops bieten Ideen für die eigene Klasse. Foto: Salomé Müller-Opliger.

### Erfolgreiche KommSchau19 und smart@media-Preis

**Tagung.** Das Thema der KommSchau war ganz am Puls der Zeit: Künstliche Intelligenz und die Bedeutung dieser Technologie für die Schule standen im Fokus. Der Einladung von imedias nach Brugg-Windisch und Solothurn folgten zahlreiche Lehrpersonen. Drei Schulen konnten am Anlass zudem den Präventionspreis smart@media entgegennehmen.

Verändert die künstliche Intelligenz unser Leben? Dieser Frage ging an der KommSchau in Brugg-Windisch und in Solothurn die Hauptreferentin Tania

Stephan nach. Sie zeigte an verschiedenen Beispielen auf, wie die künstliche Intelligenz bereits unseren Alltag verändert. Dabei müssen wir uns auch mit ethischen und rechtlichen Fragen beschäftigen. In verschiedenen Workshops konnten sich die 150 Lehrpersonen praxisnah und unterrichtsbezogen mit dem Thema auseinandersetzen.

#### Preis für vorbildliche Mediennutzung

Mit dem smart@media-Preis wurden anlässlich der KommSchau bereits zum vierten Mal Schulen ausgezeichnet, die

herausragende Projekte für sichere, mündige und kompetente Mediennutzung lanciert haben. Dieses Jahr gingen die Preise nach Merenschwand, Spreitenbach und Olten. Im Rahmen des Theaterfreikurses der Oberstufe Merenschwand schrieben und inszenierten Schülerinnen und Schüler ein Stück, das ihre eigene Smartphone-Nutzung reflektiert. Solches geschah auch im zweiten Schultheaterprojekt: Die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse (Schulhaus Hasel) in Spreitenbach beobachteten in ihren Vorarbeiten für das Stück ihre Geschwister, Freunde und Schulkolleginnen. Die Lehrerinnen nahmen in beiden Fällen das bedeutsame Thema ernst und gaben ihm im Wortsinn eine Bühne. Dritte Gewinnerin ist die Schule Olten. Sie wurde für ihr Gesamtkonzept bei der Umsetzung des Bildungsauftrags im Bereich Informatische Bildung ausgezeichnet.



Preisträgerinnen und Preisträger des smart@media-Preises. Foto: Eugen Notter.

Weitere Bilder und Infos unter: [www.imedias.ch/kommschau](http://www.imedias.ch/kommschau)

Sibylle von Felten, Judith Mathez, imedias

## Schulorientiertes Präventionsangebot für Eltern

**Frühförderung.** Lernort Familie 5+ ist ein schulorientiertes Präventionsangebot für Eltern in sozialen Belastungssituationen. Im Hausbesuchsprogramm ZEPPELIN haben die Familien bereits erfahren, wie wichtig sie selbst in der Vermittlung von Lernanregungen sind. Steht das Kind vor der Einschulung oder ist es schon in der Schule, spielen die Eltern weiterhin eine zentrale Rolle in der Unterstützung ihres Kindes. Lernort Familie 5+ ist ein Teilangebot der Förderlinie ZEPPELIN.

«In der Schule schaut dann die Lehrerin, dass mein Kind gut lernt», meint eine Mutter aus Eritrea. Viele Eltern sind sich wenig bewusst, dass Kinder nur dann in der Schule erfolgreich sind, wenn auch sie ihr Kind beim Lernen unterstützen – und zwar nicht nur bei den Hausaufgaben. Hier setzt das neue präventive Angebot Lernort Familie 5+ ein. Es handelt sich um jeweils fünf Elterntreffen für Kinder im Kindergarten, in der ersten und in der zweiten Klasse. Es ist eine Art «Wiederholungskurs» für Eltern, die sich schon in den ersten Lebensjahren ihres Kindes mit seiner Entwicklung vertieft auseinandergesetzt haben. Dies im Rahmen eines intensiven Hausbesuchsprogramms «PAT – Mit Eltern lernen». So heisst das bewährte dreijährige Frühförderprogramm, das in der ZEPPELIN-Studie bezüglich langfristiger Wirkung

untersucht wird (zeppelin.hfh.ch). PAT besteht aus zwei Hausbesuchen und einem Elterntreffen pro Monat. Aus der internationalen Forschung ist bekannt, dass die Wirkung frühkindlicher Interventionen kurzfristig betrachtet gut ist. Nach einer gewissen Zeit nehmen die Effekte aber ab oder lösen sich sogar in Luft auf. Dies auch bei qualitativ sehr guten Programmen. Die Effekte bleiben allerdings weiter bestehen, wenn eine Förderlinie organisiert wird und die Eltern immer wieder an Kursen teilnehmen.

### Förderliche Faktoren für die Entwicklung

In den Elterntreffen im Rahmen von Lernort Familie 5+ erfahren die Eltern zum einen, was ihr Kind beim Eintritt in die erste Klasse erwartet. Sie lernen zum anderen, wie sie ihr Kind im Familienalltag gezielt und lustvoll anregen können. Sie erhalten weiter Empfehlungen, wie Erziehung von Kindergarten- und Primarschulkindern gelingt. In allen Kurseinheiten stehen die aktuellen Interessen und Wünsche der Eltern im Zentrum. Bei der Konzeption und Vermittlung wird insbe-

sondere dem Transfer der Inhalte in den Familienalltag grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Ein Fokus liegt auf der Prävention von Schulschwierigkeiten in den Bereichen Sprache und Mathematik. Deshalb kommen Spiele und Übungen zu diesen zwei Bereichen an jedem Treffen vor, nach dem Motto: «Überall stecken Mathe und Sprache drin».

### Positive Erfahrungen

Lernort Familie 5+ ist ein Pilotprojekt der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) in Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugend und Berufsberatung (AJB) der Bildungsdirektion des Kantons Zürich, das sich auch in anderen Kantonen problemlos einsetzen lässt. Seit September 2017 wird Lernort Familie 5+ in mehreren Gemeinden mit hohem Sozialindex erfolgreich durchgeführt. Kursleitende sind qualifizierte Elternbildnerinnen und Elternbildner. Die Themen – wie zum Beispiel entwicklungsförderliche Erziehung, Beziehung und Anerkennung des Kindes, Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule – sind in Modulen organisiert und bewähren sich, was sich im hohen Zufriedenheitsgrad der Eltern und der Kursleitenden widerspiegelt.

«*Sprache und Mathematik – auf diesen Bereichen liegt der Fokus.*»

### Herausforderung

Neben der gelungenen Entwicklung und Durchführung dieses schulorientierten und familienbezogenen Bildungsangebots zeigen die bisherigen Erfahrungen aber auch, dass die Rekrutierung von belasteten Eltern mit Kindern im Kindergarten- und Schulalter weit schwieriger ist als rund um die Geburt. Das bekräftigt einerseits, dass Geh-Strukturen bezüglich des Erreichens von Eltern in Risikosituationen – wie bei ZEPPELIN praktiziert – zielführend sind; andererseits weist Lernort Familie 5+ darauf hin, dass im Einschulungsalter neue Wege der Rekrutierung gesucht werden müssen. Vielversprechend ist die enge Kooperation mit den Kindergärtnerinnen und Kindergärtnern und schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen vor Ort.

Prof. Dr. Andrea Lanfranchi,  
Leiter Institut für Professionalisierung und Systementwicklung, HfH



Elterntreffen von Lernort Familie 5+. Foto: Lernort Familie 5+.

Audiovisuelle Systeme

professional **AV** media  
www.pavm.ch

ca. 334 cm

Kinglich willkommen  
Sichle besichtigen wir  
diese Themen:  
- Optimal Präsentieren  
- Check anfertigen

75" 4K Display 24/7  
mit Whiteboard und  
motorischem Lift  
ab Fr. 5'500.00 exkl. MWST

Beratung, Planung, Installation Tel. 062/896 40 20

Schuleinrichtungen


Wandtafeln & mehr: **jestor.** Yes!

Haben Sie unsere neue  
Website schon besucht?  
—> [www.jestor.ch](http://www.jestor.ch)!

 5703 SEON  
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

Freier Werbeplatz

**12 Erscheinungen**  
innerhalb eines Jahres im Format 87 x 31 mm  
**4-farbig für Fr. 975.-** (+7,7 % MWSt.)

 Wir beraten Sie gerne.  
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH  
Chriesiweg 5, 5707 Seengen  
Telefon 062 777 41 80, E-Mail: [ewald-keller@pop.agri.ch](mailto:ewald-keller@pop.agri.ch)  
[www.werbungundpromotion.ch](http://www.werbungundpromotion.ch)

Berufswahl-Unterricht

**Berufswahl-Portfolio.ch**  
Das Lehrmittel für den Berufswahl-Unterricht



- ✓ Lehrplan 21-konform
- ✓ über 100 Lektionsskizzen
- ✓ Elternheft in 13 Sprachen

Spielplatzgeräte



Natürlich spielen  
Mit dem Schweizer Hersteller HINNEN  
sind Sie gut beraten. Der richtige Partner  
für Ihren Spiel- oder Pausenplatz.

HINNEN Spielplatzgeräte AG  
T 041 672 91 11 - [www.bimbo.ch](http://www.bimbo.ch)

**bimbo**  
macht spass 

Werkstoffe

**Grosse Auswahl  
zum Werken**

- Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten,  
Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt und Lieferservice

 **Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.**  
**KNECHT & CO. AG**  
HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täferstrasse 33 · 5405 Baden-Dättwil  
Tel. 056 484 55 00 · Fax 056 484 55 01 · [www.knechtholzwerkstoffe.ch](http://www.knechtholzwerkstoffe.ch)

Spielplatzgeräte

**Magie des Spielens...**



**bürli**

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, CH-6212 St. Erhard LU  
Telefon 041 925 14 00, [www.buerliag.com](http://www.buerliag.com)

Sorgentelefon



**Sorgentelefon  
für Kinder**  
**0800 55 42 10**  
weiss Rat und hilft

**Gratis**

[sorgenhilfe@sorgentelefon.ch](mailto:sorgenhilfe@sorgentelefon.ch) • SMS 079 257 60 89  
[www.sorgentelefon.ch](http://www.sorgentelefon.ch) • PC 34-4900-5

IT-Gesamtlösungen



sicherer und einfacher Unterricht?  
die **Schuladmin** Software macht's möglich!

[www.hi-ag.ch/schuladmin](http://www.hi-ag.ch/schuladmin) | 056 648 24 48

Reisen

**CARMÄLEON REISEN**  
(Ganz und Gar individuell)

Carmäleon Reisen AG | Ostzweg 380 | CH-5332 Rekingen  
Telefon +41 56 298 11 11 & E-Mail: [info@carmaleon.ch](mailto:info@carmaleon.ch)

Skitage, Skilager,  
Lagertransfers,  
Schulreisen,  
Exkursionen, usw.  
Wir fahren unkompliziert!  
Mehr Infos unter  
[www.carmaleon.ch](http://www.carmaleon.ch)

Sprachkursvermittlung

**Sprachreisen weltweit**

Vordere Vorstadt 8, 5001 Aarau  
mehr unter [www.biku.ch](http://www.biku.ch)

Herstellung und Druck

**VOGT-SCHILD / DRUCK**

*print- & publishing-services*

Ihr Produkt in guten Händen:  
Telefon 058 330 11 11, [www.vsdruck.ch](http://www.vsdruck.ch)  
Telefon 058 330 11 03, Maria Rusciano

Ein Unternehmen der **ch media**

Ferienregion

**SAMEDAN** (1728 m ü. M.)  
Ferienhaus

Für Wander-, Ski- und Klassenlager sowie Projektwochen

- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 16 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübli
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich

Kontakt:  
Stadt Lenzburg, Abteilung Immobilien  
Frau Jacqueline Hauenstein, Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg  
Tel. 062 886 45 30  
E-Mail: [jacqueline.hauenstein@lenzburg.ch](mailto:jacqueline.hauenstein@lenzburg.ch)

Software

**LehrerOffice®**

**Jetzt ortsunabhängig arbeiten mit Datenbank-Hosting!**

✓ Praktisch ✓ Sicher ✓ Bewährt ✓ Unabhängig

[www.LehrerOffice.ch/dbhosting](http://www.LehrerOffice.ch/dbhosting)

Freier Werbeplatz

**12 Erscheinungen**  
innerhalb eines Jahres im Format 87 x 65 mm

**4-farbig für Fr. 1300.- (+ 7,7 % MWSt.)**  
ab SCHULBLATT 02/20 vom 7. Februar 2020

Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme

**EWALD KELLER**  
Werbung und Promotion GmbH  
Chriesiweg 5  
Postfach 146 5707 Seengen  
Telefon 062 777 41 80  
Nätel 079 222 06 72  
E-Mail: [ewald-keller@pop.agri.ch](mailto:ewald-keller@pop.agri.ch)  
[www.werbungundpromotion.ch](http://www.werbungundpromotion.ch)

Weiterbildung

**Weiterbildung Zofingen**

**So klappt's mit Office 365 an Ihrer Schule**

Die Weiterbildung Zofingen ist Ihr Partner für Konzept und Umsetzung, methodische Weiterbildung von Lehrpersonen und Bildungsgänge rund um Office 365. Wir haben langjährige Erfahrung und unterstützen bereits viele Schulen in der Schweiz.

Melden Sie sich jetzt für ein kostenloses Beratungsgespräch – es lohnt sich!

[www.weiterbildung-zofingen.ch](http://www.weiterbildung-zofingen.ch)

# Analog – digital

## Bild und Klang zusammengebracht

**Lehrplan 21 – Informatische Bildung/ Medien und Informatik und Musik.** In der vorliegenden Unterrichtseinheit setzen sich die Schülerinnen und Schüler des Zyklus 2 mit der Wirkung von Musik in Medienbeiträgen auseinander und vertonen einen bestehenden Zeichentrickfilm mit ihrem selbstgewebenen Klangteppich.

Musik beeinflusst unsere Stimmung und Wahrnehmung. Somit hat auch Filmmusik einen hohen Stellenwert: Sie unterstützt und prägt die Handlung – häufig sind wir Zuschauenden uns dessen gar nicht bewusst. Diese stimmungsprägende Wirkung macht sich auch die Werbung zu Nutze. Das Verständnis für diese Wirkung wird im Lehrplan 21 sowohl aus dem Blickwinkel der Medienpädagogik als auch aus der Musik aufgenommen. Schülerinnen und Schüler sollen die Wirkung der Musik in Medienbeiträgen verstehen und aus diesem Verständnis heraus Musik und Klänge in eigenen Produktionen gezielt einsetzen. Dabei stehen ihnen verschiedene digitale Möglichkeiten zur Verfügung. Für das Experimentieren mit Klängen ist die App «GarageBand» für iOS-Tablets sehr geeignet. Die Neuvertonung der Trickfilme wurde mit iMovie gemacht, installiert auf Apple-Notebooks. Wie weit die gleiche Unterrichtssequenz mit anderen Programmen durchgeführt werden kann, müsste vorgängig geprüft werden.

● Teil 1: Experimentieren mit digitaler Klanggestaltung  
Nach dem Einsingen mit einem einfachen Kinderlied (z.B. «Ein Huhn, das frass, man glaubt es kaum ...») experimentieren die Schülerinnen und Schüler in der App «GarageBand» mit verschiedenen Möglichkeiten, um das Lied zu begleiten. Als Erstes leiten Vorgaben zur Wahl der Instrumente das Experimentieren, anschliessend werden Tongeschlecht, Tonart und Tempo variiert. In Teams wechseln sich Singen und Begleiten ab. Die Wirkung der unterschiedlichen Einstellungen wird besprochen.



Wie kann forsches Ausschreiten musikalisch untermalt werden? Foto: Matthias Schweizer.

● Teil 2: Trickfilm neu vertonen  
Die Schülerinnen und Schüler erhalten ca. 1,5-minütige Ausschnitte aus den Kult-Trickfilmen «La Linea», denen vorbereitend die Tonspur entfernt wurde. Sie experimentieren mit der Herstellung von Klängen, welche die Bildaussage unterstreichen oder verstärken. In einem Klang-Drehbuch unterteilen sie den Trickfilm in Sequenzen und halten die Form der Vertonung fest. Anschliessend werden Tablet und Laptop miteinander verbunden, sodass das Tablet als Musikeingabegerät erkannt wird. Nun kann der Trickfilm direkt in der Filmsoftware entlang des Drehbuchs vertont werden.

Die fertigen Projekte werden am Elternabend vorgestellt. Aber Achtung: Die Produkte dürfen aus Urheberrechtsgründen nicht ins Internet gestellt werden!  
In der übernächsten SCHULBLATT-Ausgabe folgt eine weitere Unterrichtsidee zur Wirkung von Klang und Musik, dann für Schülerinnen und Schüler des Zyklus 1.  
Monika Schraner Küttel PH FHNW, imedias

### Verortung der Unterrichtsidee im Modullehrplan Zyklus 2 /3

SO: Informatische Bildung IB 1.3 (Kompetenzbereich Medien, Medienbeiträge produzieren)  
AG: Medien und Informatik MI 1.3 (Kompetenzbereich Medien, Medienbeiträge produzieren)  
Musik, MU.2.C.1 (Bedeutung und Funktion von Musik)

### Weitere Informationen

Unter [www.ict-regelstandards.ch](http://www.ict-regelstandards.ch) (SO) und [mia4u.ch](http://mia4u.ch) (AG) finden Sie im Katalog die Unterrichtseinheit «Bild und Klang zusammengebracht» ausführlich beschrieben und mit Links und Unterrichtsmaterialien ergänzt. Die Unterrichtsideen wurden konzipiert, erprobt und zur Verfügung gestellt von Matthias Schweizer (Primarlehrer in Ammerswil).

# Pukllasunchis: Inklusion, Identität und Lehrpersonen-Ausbildung

**Cusco.** Die Modellschule «Pukllasunchis» legt seit Langem einen Schwerpunkt auf die Inklusion von Kindern mit speziellen Bedürfnissen und auf die Stärkung der andinen Identität, dies auch an der Pädagogischen Hochschule. Innovationen, die über den Tagesbetrieb hinaus gehen, werden unter anderem durch gezielte Spenden auch aus der Schweiz finanziert.



In der Schule Pukllasunchis gehört Inklusion längst zum Schulalltag. Fotos: zVg.

Ein Mitglied des Stiftungsrates von Pukllasunchis Schweiz schrieb nach einem Besuch in Cusco im vergangenen Sommer unter anderem: «Pukllasunchis hat mit dem Inklusions-Projekt eine Vorreiter-Rolle eingenommen. Ab 2001 wurden einige Kinder mit einer Behinderung in der Schule aufgenommen, um erste Erfahrungen zu sammeln. Ab 2004 hat Pukllasunchis eine Methodologie entwickelt, wie man diese Kinder in den Schulunterricht integrieren kann. Da bald darauf ein Gesetz in Peru verabschiedet wurde, das besagte, dass alle Kinder mit einer Behinderung zur Schule gehen müssen, konnte Pukllasunchis später seine Erfahrungen an die staatlichen Lehrpersonen weitergeben. In der Schule Pukllasunchis gehört das Inklusions-Projekt längst zum alltäglichen Schulablauf dazu.»

Dieses Jahr bildete Pukllasunchis auch 76 Lehrpersonen von staatlichen Primarschulen und 61 Studierende von öffentlichen Pädagogischen Hochschulen weiter. Sie wurden zum Entwerfen von Inklusionspolitiken für ihre Schule, für den Aufbau von einer inklusiven Schulkultur und die Umsetzung in die Praxis mit verschiedenen didaktischen Strategien und Hilfsmitteln angeleitet.

Zudem wurden 21 Jugendliche mit besonderem Förderbedarf und deren Familien nach dem Schulabschluss begleitet und beraten. Viele von ihnen studieren oder studierten an Hochschulen oder technischen Fachhochschulen. Einige sind in Arbeitspraktika oder Schnupperlehren, andere arbeiten bereits. Die Jugendlichen nehmen an den wöchentlichen Workshops zur Entwicklung von Fähigkeiten fürs Zusammenleben und für den Alltag teil. Sie haben grosse Fortschritte gemacht und zeigen schon viel mehr Unabhängigkeit.

In ihrer Freizeit sind sie auch in den künstlerischen Workshops präsent und nehmen an weiteren Sozialisierungsanlässen im Jugendhaus «Sipas Wayna» teil. Sie werden von den anderen Teilnehmenden im Jugendhaus sehr geschätzt.

Im Besuchsbericht heisst es weiter: «In der pädagogischen Hochschule kommen alle Erfahrungen und Kompetenzen, die

sich Pukllasunchis im Laufe seiner Existenz aneignen konnte, zum Tragen (Modellschule, Lehrpersonen-Weiterbildung, interkultureller und zweisprachiger Unterricht, Inklusion, Umwelterziehung, usw.). Gewisse Veränderungen brauchen lange, bis sie umgesetzt werden. Dies gilt vor allem für Mentalitätsveränderungen. Seit den 90er-Jahren hat Pukllasunchis zusammen mit anderen NGOs

## Asociación Pukllasunchis – Schulen für Cusco

### Anmeldung für eine Patenschaft

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_ PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Ich/wir zeichne(n) \_\_\_\_\_ Patenschaft(en) zu Fr. 360.– pro Jahr.

Gewünschte Zahlungsart (bitte ankreuzen):

- jährlich (Fr. 360.–)
- halbjährlich (je Fr. 180.–)
- vierteljährlich (je Fr. 90.–)
- einmaliger Unterstützungsbeitrag von Fr. \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

**Talon bitte einsenden oder faxen an: Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau, Fax 062 824 02 60.**

und Universitäten in verschiedenen interkulturellen Projekten (Fortbildungsprojekte, Diplomweiterbildungen und Radioprojekt) die Stärkung der indigenen Identität zum Thema gemacht, um der Diskriminierung der andinen Kultur und so auch der Armut und Marginalisierung dieses Bevölkerungsteils entgegenzuwirken. Gleichzeitig gelangte das Thema auch auf internationaler Ebene an die Öffentlichkeit (UNO-Deklarationen über die Rechte der indigenen Völker und das immaterielle Kulturerbe). Nach einer Generation beginnen nun diese Bemühungen, Früchte zu tragen. Auch hier spielte Pukllasunchis eine Pionierrolle in der Region Cusco und in Peru.»

Hans-Jakob Mosimann

(Stiftungsrat Pukllasunchis Schweiz)

### Jubiläum

Am Samstag, 13. Juni, feiert Pukllasunchis ab 14 Uhr sein 40-Jahre-Jubiläum im «Üdiker-Huus» in Uitikon Waldegg, unter anderem mit Christine Appenzeller – bitte reservieren Sie sich das Datum.

### Schulen für Cusco

Die Aargauer Lehrerinnen und Lehrer unterstützen die Asociación Pukllasunchis seit 1993 mit jährlich rund 25 000 Franken. Schulen oder Privatpersonen, die eine Patenschaft von 360 Franken pro Jahr übernehmen oder eine einmalige Spende in beliebiger Höhe machen möchten, benutzen bitte den auf Seite 38 stehenden Talon. Sie erhalten dann vom alv eine entsprechende Rechnung mit Einzahlungsschein. Viele treue Patinnen und Paten helfen Christine Appenzeller, ihr grossartiges Hilfswerk für die Kinder und Jugendlichen im peruanischen Cusco weiter auszubauen. Der alv empfiehlt dieses besonders, da eine langjährige und gute Zusammenarbeit besteht. Dadurch ist gewährleistet, dass die Spendengelder vollumfänglich den Schulen von Cusco zugutekommen. Es wäre schön, wenn dieses Jahr der Kreis der Patenschaften vergrössert würde. Wir danken aber auch für jede einmalige Spende.

Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

## Die Theatergruppe AJUA! spielt DEADNAME

Wer bin ich? Wie lebe ich? Die Theatergruppe der Neuen Kantonsschule Aarau (NKSA) zeigt in ihrem neuen Stück die autobiografisch inspirierte Geschichte eines jungen Erwachsenen, der sich herkömmlicher Kategorisierungen entzieht. Charly Ruff, ein ehemaliger NKSA-Schüler, hat die Textvorlage geschrieben: «Es handelt sich um eine Mischung von Ereignissen, die mir oder jemandem aus meinem Umfeld an der Schule passiert sind. Alles ist wahr, auch wenn ich Details verändert habe, damit die Geschichte stringent bleibt und alle Figuren verwoben bleiben.» Allerdings fällt es dem Autor schwer, nun die Kontrolle über seinen Text abzugeben. Jeder Akteur, jede Akteurin würde seinen Text anders interpretieren und dabei Bezug nehmen auf den eigenen moralischen Kompass. So wird dem Theaterschreiber, der selber auch als Schauspieler agiert, während der Probearbeit deutlich vor Augen geführt, wie unterschiedlich eine Textvorlage verstanden werden kann, wie die Theatergruppe ihn zu ihrem Narrativ macht und seiner persönlichen Geschichte neues Leben einhaucht.

Das Stück dreht sich um Toni (19), der die Party seines Lebens schmeisst. Am Ende treibt ein Körper im vereisten Pool. Einige Tage danach werden die Beteiligten an jenen Ort vorgeladen, wo das Drama seinen Anfang nahm: Tonis Schule. Hier, in getrennten Räumen, sollen sie Rechenschaft ablegen über die Chronik der Ereignisse. Dabei stellen sie das fatale Geschehen ganz unterschiedlich dar: War es eine harmlose Party oder eine gezielte Provokation? Fahrlässigkeit der Eltern oder ein unglücklicher Unfall? Ein Eifersuchtsdrama oder verhängnisvolle Umstände? Die Inszenierung bespielt verschiedene Innen- und Aussenräume des Campus der Neuen Kantonsschule Aarau, dem idealen Schauplatz, nahm das fiktive Drama von «Deadname» seinen Anfang doch ebenfalls an einem Gymnasium. Wie die Figuren im Stück werden die Zuschauerinnen und Zuschauer dabei getrennt, um zeitgleich an verschiedenen Orten der Einvernahme beizuwohnen. Umrahmt werden die synchronen Verhöre durch eine gross



Erster Einblick: Am Maienzug-Vorabend vom 4. Juli gelangte im Kultur- und Kongresszentrum Aarau eine Kurzversion der Rohfassung von DEADNAME zur Aufführung. Foto: Selina Mohanathas.

angelegte Einführungs- und Schlusszene, in denen alle vierzig Beteiligten auftreten. So fügen sich die Szenen zu einem dramatischen Gesamtkunstwerk zusammen, das Schulgelände der NKSA wird zu einem Kaleidoskop, in dem sich die Wirklichkeit bricht.

Dem Regisseur Beat Knaus ist es wichtig, dass Jugendliche in den Gesamtprozess von Produktion und Rezeption von Beginn weg einbezogen werden, darin sieht er die Essenz guten Jugendtheaters. Im speziellen Fall von «Deadname» arbeitet Knaus mit einer radikal offenen Herangehensweise, er verwendet zwar die Textvorlage von Charly Ruff, lässt sie aber von der Theatergruppe frisch improvisieren. So gibt der Regisseur das Stück in den Glutofen des Probenprozesses, in welchem es sich in immer neuen Formen realisiert, bis es in der Intensivphase der externen Probewoche anfangs Februar zu einem Ganzen zusammengefügt wird. Dabei wird alles in Frage gestellt, was gewiss scheint: Wahrheit, Schuld, Geschlecht. «Und nichts ist, wie es einmal war.»

Irene Näf

### Aufführungen

Fr, 14. Februar, 20 Uhr; Sa, 15. Februar, 20 Uhr; Di, 18. Februar, 19 Uhr; Do, 20. Februar, 19 Uhr; Fr, 21. Februar, 20 Uhr; Sa 22. Februar, 17 Uhr und 20 Uhr.

**Ort: Campus Neue Kantonsschule Aarau, Tickets: 12/25 Franken, Vorverkauf über auja.ch.**

## Ab in die Produktionshalle

**Stadtmuseum Aarau.** Die neue Wechselausstellung «Robozän. Neue Zeiten für Industrie, Arbeit und Konsum» im Stadtmuseum Aarau beschäftigt sich mit aktuellen Entwicklungen in der Industrie und bietet Bezüge zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Die Ausstellung dauert vom 21. Februar 2020 bis 7. Februar 2021.

Roboter als Arbeitskollegen, globale Arbeitsteilung und nachhaltige Produktion. Der technologische Fortschritt verändert die Schweizer Industrie, aber auch uns als Gesellschaft. Die Ausstellung «Robozän. Neue Zeiten für Industrie, Arbeit und Konsum» zeigt aktuelle Veränderungen und Diskussionen rund um den internationalen Wettbewerb, die Arbeit und den Ressourcenverbrauch auf und regt dazu an, über unsere Zukunft nachzudenken.

Innovative Produkte von lokalen Unternehmen wie nachhaltige Verpackungen oder 3-D-Drucker, die Tabletten lasern, rücken den Industriekanton Aargau ins Licht und zeigen, wie Firmen mit aktuellen Herausforderungen umgehen. Pressebilder aus dem Ringer Bildarchiv veranschaulichen zudem den Wandel diverser Industriebetriebe von 1970 bis heute.

### Geführte Rundgänge für die Oberstufe

In dialogischen Führungen werden in der Ausstellung Themen rund um Wirtschaft, Konsum und Arbeit diskutiert: Klimabewegung und Wegwerfgesellschaft, Ressourcenknappheit und wachsende Bedürfnisse, Traumberufe und sich wandelnde Bildungsansprüche, Konsumverzicht und technologische Hoffnungsträger. Das Konfiglas voller Abfall der Zero-Waste-Bewegung konfrontiert die Schülerinnen und Schüler mit ihrem eigenen Konsumverhalten. Und wer übernimmt eigentlich die Verantwortung dafür, wo und unter welchen Bedingungen unsere Konsumgüter produziert werden?

### Selbstständiger Ausstellungsbesuch für die Mittelstufe

Was geht Industrie Kinder an? So einiges! Deshalb führt die Ausstellung jüngere Schülerinnen und Schüler auf einem spie-

lerischen Rundgang durch die Welt der Industriesounds, der Produktechecks und Roboterchenprogramme. Die interaktiven Stationen eignen sich für den eigenständigen Ausstellungsbesuch. Zusätzlich zu dieser Schülerinnen- und Schülertour bietet das Stadtmuseum Lehrpersonen Empfehlungen an, mit welchen Themen und Fragestellungen sie an die Spielstationen anknüpfen können.

### Workshops Programmieren und 3-D-Drucken

Sind Sie interessiert an einem Schulworkshop zu Programmieren und 3-D-Druck? Auf der Website [www.stadtmuseum.ch](http://www.stadtmuseum.ch)

finden Sie unter «Robozän» oder im Bereich «Schulen» Angaben über die digitalen Formate und Konditionen.  
Annette Rutsch

### Einführung für Lehrpersonen in die Ausstellung «Robozän – Neue Zeiten für Industrie, Konsum und Arbeit»

Di, 25. Februar, 17.30 Uhr (Anmeldung bis Di, 18. Februar an [museum@aarau.ch](mailto:museum@aarau.ch)),  
Do, 3. März, 17.30 Uhr (Anmeldung bis Do, 27. Februar an [museum@aarau.ch](mailto:museum@aarau.ch)) mit Flavia Muscionico (Kuratorin) und Annette Rutsch (Leitung Vermittlung)



Programmieren und 3-D-Druck: All dies ist Klassen möglich in der neuen Ausstellung im Stadtmuseum Aarau. Foto: Stadtmuseum Aarau.



# Scheidungskinder

**Filmtipp.** Eltern trennen sich, aus einer vermeintlichen Einheit entstehen zwei Welten. Was heisst das für die Kinder? Der Film «Where We Belong» von Jacqueline Zünd gibt ihnen das Wort. Sie sprechen über ihre Verunsicherungen, aber auch ihre Stärken – ein Thema, das gelegentlich auch für Lehrpersonen, von Schülerinnen und Schülern damit konfrontiert, aktuell werden kann.

Wie gehen Kinder mit der Scheidung ihrer Eltern um? Mit beeindruckender Klarheit schildert die Schweizer Filmemacherin Jacqueline Zünd Gedanken und Gefühle von sechs Scheidungskindern. Der Dokumentarfilm beschreibt sie als gefordert und zerbrechlich, aber auch als mutig und intelligent – und führt uns sanft und Anteil nehmend an die Kinder heran, bietet Freiräume zum Nachdenken und illustriert deren Inneres mit stimmigen Bildern.

## Kinder äussern sich im Film

- Thomas: «Ich habe mich am Anfang geschämt, weil bei uns im Dorf sonst niemand getrennte Eltern hat. Wir wurden verspottet. Als es darum ging, ins Klassenlager zu gehen, sagte unsere Lehrerin, wir dürften nicht mit.»
- «Ich habe angefangen zu hinterfragen, was mein Vater so über meine Mutter lästert, wie zum Beispiel, meine Mutter habe dies und jenes gemacht. Nichts davon stimmt. Ich war verloren, weil ich nicht wusste: Wem soll ich jetzt glauben?», sinniert Carleton.
- Sherazade: «Für mich persönlich ist es am schlimmsten, wenn man mich fragt: Entscheide dich zwischen deiner Mama und deinem Papa. Dann denke ich mir: Hallo? Bist du bescheuert? Das sind meine Eltern, ich will mich nicht zwischen ihnen entscheiden. Ich habe sie beide lieb.»
- «Als ich jünger war, hätte ich den Mut haben müssen, Mama und Papa zu sagen, sie sollen aufhören zu streiten und sich wieder vertragen. Aber jetzt ist es zu spät», meint Alyssia.  
Bevor die Kinder reden wollten, waren da grundsätzliche Überlegungen:

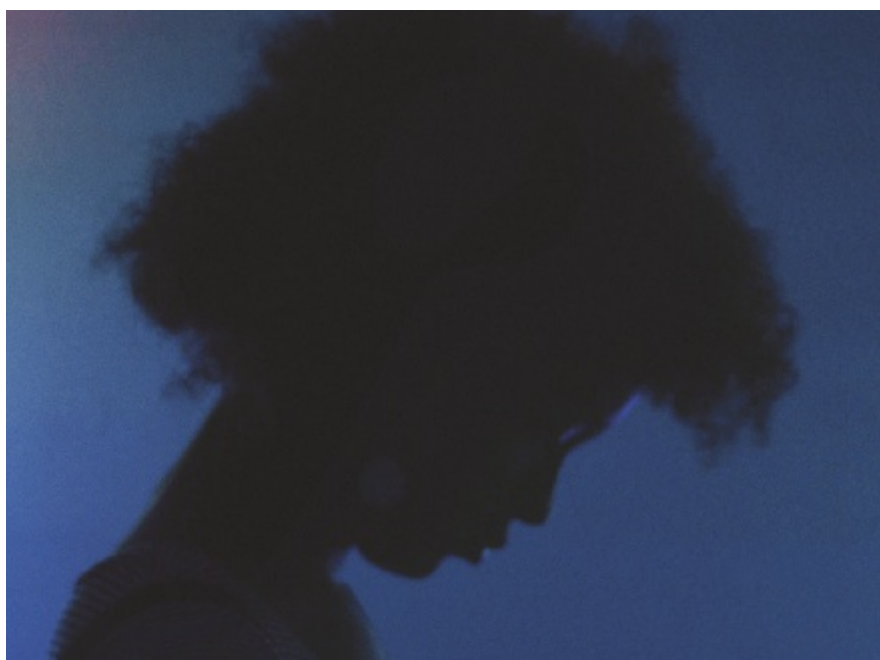
## Die Regisseurin zum Film

«Mein Sohn hat zwei Zuhause. Damit fängt es ja schon an: Das Wort Zuhause gibt es nicht im Plural. In seiner Klasse war mein Sohn lange der «Einzigste» aus einer getrennten Ehe, so sah es zumindest aus. Die Scheidungsrate in der Schweiz liegt bei etwa 40 Prozent, aber das Scheitern der Idee der glücklichen Familie ist offenbar noch immer schambelastet. Dabei wissen wir längst, dass die klassische Kernfamilie unsere Neurosen nährt. Dieses Paradox hat mich interessiert. Das Gespräch über Trennungen und deren Folgen wird für gewöhnlich von Erwachsenen geführt. Sie treffen die Entscheidungen, beraten darüber, analysieren. Mich hat die Perspektive der Kinder interessiert. Mir war wichtig, sie nicht als passive Opfer zu zeigen, sondern ihre eigene Wahrnehmung zu verstehen: Was ist ihnen wichtig, was tut ihnen weh, was gelingt ihnen mühelos und was scheint unüberwindbar?  
Es hat mich beeindruckt, wie gut die Kinder ihre Eltern lesen können, wie stark sie spüren, ob es ihnen gut geht oder nicht. Wie viel ihnen daran liegt und was

sie bereit sind, dafür zu tun. Es hat mich berührt, wie viel Verantwortung sie tragen. Sie suchen immer nach einem Weg, mit der Situation umzugehen. Im Grunde ist «Where We Belong» (Wohin wir gehören) ein Film über Resilienz, die psychische Widerstandsfähigkeit, Krisen zu bewältigen und sie durch Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen als Anlass für Entwicklungen zu nutzen.

Der Titel weckt eine Sehnsucht nach Zugehörigkeit, nach einem Zuhause. Haben diese Kinder dieses Zuhause verloren oder hat es sich einfach verändert? Bestimmt verlieren sie das Zuhause, das sie kennen. Unruhe kommt ins Leben, viele Fragen stellen sich: Wer jetzt mit wem, wohin und wie lange? Wenn die Erwachsenen das jedoch untereinander hinkriegen, können sich Kinder gut anpassen und einleben. Dann haben sie im besten Fall einfach zwei Zuhause.»

Dafür sensibilisiert der Film: Vielleicht kann eine Lehrerin, ein Lehrer einem verunsicherten Kind, wenn gefordert, empathische Ansprechperson sein.  
Hanspeter Stalder



Carleton, eines der Scheidungskinder, das mit seinem Schicksal reifte. Filmstill: © Nikolai von Graevenitz.

## «Die Lehrperson bringt nicht mehr einfach Wissen bei»

**didacta DIGITAL Swiss.** Ende November fand erstmals die didacta DIGITAL SWISS in Basel statt. Der Event versteht sich als neuer Treffpunkt für den digitalen Wandel in der Bildung und vereint einen Ausstellungsbereich mit einer interaktiven Veranstaltungsplattform. Im Gespräch mit dem SCHULBLATT AG/SO schaut Encarnación Dellai, Exhibition Director, zurück auf die dreitägige Veranstaltung.

**Susanne Schneider: Frau Dellai, wagen wir einen Blick in ein Schulzimmer in 5 und in 10 Jahren. Wie sieht Unterricht dann aus?**

Encarnación Dellai: Wenn wir in die Zukunft blicken, reden wir von Smart Learning Environments, intelligenten Lernumgebungen. Hierbei verschmilzt das Klassenzimmer mit digitalen Lernangeboten. Mit Technologien wie Virtual Reality, Internet of Things oder Wandprojektionen wird der Raum zum Lernpartner. So können Schülerinnen und Schüler im Geschichtsunterricht beispielsweise selbst die Grabkammer der ägyptischen Königin Nefertari erkunden, nur mit einer VR-Brille auf dem Kopf. Lernen wird zudem individualisiert und personalisiert. Hierbei müssen didaktische, pädagogische und technologische Entscheidungen aufeinander abgestimmt werden.

**Was heisst das konkret?**

Die digitale Transformation wird den Unterricht in allen Bildungsstufen verändern. Sie ist unsere Zukunft. Die Umstellung auf digitale Medien bedeutet für Lehre-

rinnen und Lehrer einen Rollenwechsel. Die Lehrperson bringt nicht mehr einfach Wissen bei, sondern entdeckt gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern neue Möglichkeiten. Dieses gemeinsame Eintauchen bedingt eine leistungsfähige ICT-Struktur. Und es bedingt darüber hinaus Offenheit, Mut und natürlich auch digitale Kompetenz. Um die Technik sicher und sinnvoll in den Unterricht einbinden zu können, braucht es zudem medienpädagogische Konzepte.

**In einer Podiumsdiskussion wurden inspirierende Schulprojekte mit Vorbildcharakter präsentiert. Wie sieht ein solches Projekt konkret aus?**

Es gibt schweizweit zahlreiche spannende Projekte, von denen sich einige an der didacta DIGITAL Swiss vorgestellt haben. In der Schule Knonau im Bezirk Affoltern (ZH) etwa sammeln Schülerinnen und Schüler beim Projekt «Robot Your Classroom» Erfahrungen mit den Themen Programmieren und Robotik. Sie lernen unter anderem die Funktionsweise von Programmiermustern kennen und können diese in Übungen anwenden. An der Schule wurde eine komplette Unterrichtsreihe über alle Klassen des Zyklus 1 und 2 hinweg erarbeitet, die verschiedenartige Lern- und Arbeitsformen beinhaltet, teilweise auch mit programmierbaren Robotern. Der Aufbau der vermittelten Kompetenzen erfolgt dabei schrittweise über alle Schulstufen hinweg. «Robot Your Classroom» wurde prämiert und auch international als inspirierendes Beispiel gefeiert.

**Die Frage, ob Lehrpersonen durch künstliche Intelligenzen ersetzt werden, war Thema des Referats von Dr. Beat A. Schwendimann vom LCH. Zu welchem Ergebnis kam er?**

Die Maschine ist nicht die bessere Lehrperson. Die Vorgänge in einem Klassenzimmer sind sehr komplex und dynamisch. Lernen ist und bleibt ein zwischenmenschlicher Prozess mit starken emotionalen und sozialen Aspekten. Lehrpersonen sind unersetzbar, weil sie Lernprozesse im Unterricht durch Beziehungsarbeit und durch Schaffung einer positiven Atmosphäre fördern können. Sie kennen individuelle Bedürfnisse, Belastungsfaktoren und Tagesformen ihrer Schülerinnen und Schüler und können entsprechend interpretieren, improvisieren und anpassen.

Digitale Technologien wie KI sollen sinnvoll ergänzend und entlastend im Unterricht eingesetzt werden.

**Für wen eignet sich der Besuch der didacta? Wer ist Zielpublikum?**

Sie ist eine wichtige Austausch- und Weiterbildungsplattform für alle Verantwortlichen. Egal ob Schulleitende, Lehrpersonen, Dozierende, politische Entscheidungsträgerinnen und -träger, Bildungsexpertinnen und -experten, Bildungsdienstleister oder Eltern – die didacta DIGITAL Swiss beleuchtete den digitalen Wandel in der Bildung aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

**Können Sie bereits ein Fazit ziehen?**

Viele Entscheidungsträger und Experten haben die erste didacta DIGITAL Swiss besucht und haben sich auch zum Netzwerken getroffen. Es gab viele gute Gespräche und motivierende Botschaften und Ansätze. Das war erfreulich. Wir sind positiv gestartet und möchten diesen Schwung für die Weiterentwicklung der didacta DIGITAL Swiss mitnehmen. Unser Ziel ist, noch interaktiver und innovativer zu werden. Wir sind uns sicher, dass wir hier gemeinsam mit unseren Partnern noch mehr bewegen können. Voller Elan werden wir mit den Vorbereitungen für die nächste Durchführung im Herbst 2020 loslegen.

Interview: Susanne Schneider



Die didacta DIGITAL Swiss richtet sich an alle Bildungsinteressierten. Foto: zVg.

# Agenda

## Öffentlicher Singtag – Schola Cantorum Wettingensis

► 26. Januar, 8.45 Uhr, Aula Schulhaus Margeläcker, Wettingen

Singen Sie gerne? Möchten Sie einmal «Chorluft» schnuppern? Dann sind Sie herzlich eingeladen zum öffentlichen Singtag der Schola Cantorum Wettingensis. Gemeinsam mit uns werden Sie Sätze aus der Schöpfung von Joseph Haydn und Kompositionen von J.S. Bach einstudieren. Diese Werke werden dann am Nachmittag vor Publikum aufgeführt. Publikum und Aufführende sind anschliessend zu einem Apéro eingeladen. Die Teilnahme ist kostenlos. Leitung: Stefan Müller. Programm und Anmeldung: [www.schola.ch](http://www.schola.ch), Informationen: [singtag@schola.ch](mailto:singtag@schola.ch), Tel. 076 680 77 12.

## Bewegung und Selbstwirksamkeit für eine gesunde Entwicklung im Kindergarten

► Infoabend: 2. März, 18 bis 19 Uhr in Brugg-Windisch

Kinder wollen die Welt entdecken und sich als eigenständige, wirkungsvolle Person erfahren. Das ist auch gut für die Gesundheit: Vielfältiges Tun bringt die Kinder in Bewegung und fördert ihre körperliche Entwicklung. Erfahrungen von Autonomie und Selbstwirksamkeit stärken die Persönlichkeit und unterstützen eine gesunde psychische Entwicklung. Das Weiterbildungs- und Beratungsangebot richtet sich an Lehrpersonen des Kindergartens. Es besteht aus sieben Weiterbildungstreffen, verteilt über das Schuljahr 2020/21. Die Teilnehmenden erhalten Anregungen und Ideen, dazu gewinnen sie Mut und Lust, um ihre Praxis weiterzuentwickeln – also Erfahrungsräume zu gestalten, die Kindern kindgerechte und gesundheitsförderliche, gleichzeitig anregende und lernreiche Erfahrungen ermöglichen. Anmeldung zu Infoabend und Auskünfte: Tel. 056 202 72 22, [claudia.suter@fhnw.ch](mailto:claudia.suter@fhnw.ch)

## Geschlechterungleichheit, Demokratie und die Rolle der Schule

► 10. März, 19 bis 21 Uhr, Kultur- und Kongresshaus Aarau, Saal 4

Die Gesprächsreihe zu Genderfragen in

pädagogischen Berufen der FHNW geht mit dieser Veranstaltung in die dritte Runde. Die Pädagogische Hochschule FHNW stellt aktuelle Forschungsergebnisse und praktische Herausforderungen zu Genderfragen im Berufs- und Ausbildungsalltag zur Debatte. Gäste aus Wissenschaft, Berufspraxis, Politik und Verwaltung diskutieren über Geschlechterungleichheiten und ziehen daraus Schlüsse für die Professionsentwicklung. Anmeldung und weitere Informationen: [www.fhnw.ch/ph/gbp](http://www.fhnw.ch/ph/gbp)

## Regional-Wettbewerbe 2020 der World Robot Olympiad

► 9. und 16. Mai in Bellinzona, Brugg-Windisch, Burgdorf, Muttenz, Zug und Zürich  
In der Saison 2020 finden zum zweiten Mal Regionalwettbewerbe der World Robot Olympiad statt. Die Teams nehmen an einem Wettbewerb in ihrer Region teil. Die besten Teams aller Regionalwettbewerbe treten dann am grossen Schweizer-Final in Aarburg gegeneinander an. Die drei schweizweit besten Teams vertreten die Schweiz am internationalen Finale der World Robot Olympiad. Die Regionalwettbewerbe werden von lokalen Partnern der WRO veranstaltet. Sie dauern jeweils einen

Tag. Die genauen Informationen werden ab Anfang 2020 hier veröffentlicht: <https://worldrobotolympiad.ch/regionalwettbewerbe/>

Das Gewinnerteam pro Altersklasse eines Regionalwettbewerbs qualifiziert sich direkt für den Schweizer-Final, sofern es mindestens eine reguläre Aufgabe gelöst hat. Weitere acht Teams pro Altersklasse werden nach dem letzten Regionalwettbewerb gemäss gesamtschweizerischer Rangliste nach Punkten/Zeit für den Schweizer-Final qualifiziert.

## Schultheaterwoche auf Schloss Waldegg Solothurn

► 15. bis 19. Juni

Theater von Kindern für Kinder! Die Schultheaterwoche auf Schloss Waldegg ist nicht mehr wegzudenken – in diesem Jahr findet sie bereits zum 27. Mal statt. Das eigens für diese Woche im Hof des Schlosses stehende Zelt bietet Platz für 300 Personen. Gespielt wird jeweils ab 9.45 und 14 Uhr. Mitmachen können Klassen des Kantons Solothurn vom Kindergarten bis zur Oberstufe.

Weitere Informationen und Anmeldung: [www.schultheaterwoche.ch](http://www.schultheaterwoche.ch).



Grosses Wetteifern: Einblick in den Wettbewerb 2018. Foto: zVg.



## Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet ([www.schulen-aargau.ch/stellen](http://www.schulen-aargau.ch/stellen)). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) → SCHULBLATT → Inserate.

### Vorgehen

- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) → Schulblatt → Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

## Befristete Anstellung

### Kindergarten & Primarschule

#### Aarau

- ▶ 11 Lektionen  
30.3.2020 bis 3.7.2020.

Lehrperson Sprachheilunterricht, Logopädie, KG/PS (40%). Unterrichtspensum in Wochenlektionen (nur Lehrpersonen): 11 Lektionen. Aufgaben: Mutterschaftsvertretung, Arbeitstage sind zwingend Dienstag und idealerweise Donnerstag. Option ist eine Festanstellung ab Schuljahr 2020/2021. Anforderungen: Sie betrachten Vielfalt als eine Bereicherung und fühlen sich wohl in einer multikulturellen Umgebung. Eine enge Zusammenarbeit mit den Klassenlehrpersonen ist für Sie selbstverständlich und Sie schätzen die Vernetzung und den regelmässigen Austausch mit den anderen Logopädinnen. Kontakt: Kreisschule Aarau-Buchs, Primarschule Tellli, Esther Widmer, Schulleitung, Girixweg 30, 5000 Aarau, Telefon 062 843 46 89, [esther.widmer@ksab.ch](mailto:esther.widmer@ksab.ch), [www.ksab.ch](http://www.ksab.ch).

## Solothurn

Folgende Lehrerinnen- und Lehrerstellen sind im Schuljahr 2019/2020 und 2020/21 (ab 1. August) zu besetzen:

### Dorneckberg

- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von ca. 18 Lektionen an der 3. Klasse in Hochwald. Stellenantritt 1. August 2020. Die Stelle ist unbefristet.
  - ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von ca. 8–10 Lektionen an der 4./5. Klasse in Hochwald. Stellenantritt 1. August 2020. Die Stelle ist unbefristet. Vorzugsweise kombinierbar mit der Stelle SF PS.
  - ▶ **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von ca. 6–8 Lektionen an der 4./5./6. Klasse in Hochwald. Stellenantritt 1. August 2020. Die Stelle ist unbefristet. Vorzugsweise kombinierbar mit der Stelle PS 4./5. Klasse.
- Auskunft und Bewerbungen (per Mail):  
Sabine Riesch, Schulleitung,  
Telefon 061 911 18 47,  
E-Mail: [sabine.riesch@schulen-dorneckberg.ch](mailto:sabine.riesch@schulen-dorneckberg.ch)  
[www.schulen-dorneckberg.ch](http://www.schulen-dorneckberg.ch)

### Kreisschule Gäu

- ▶ **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Pensum von 29 Lektionen an der 1. Sek E mit Klassenleitungsfunktion. Fächer: M, N&T, E, GG, BO und EE. Unterricht im Schulhaus Carpe Diem in Neuendorf ab 1. August 2020.
  - ▶ **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Pensum von 26–29 Lektionen an der 1. und 2. Sek. Fächer: TG (textile Richtung), BG und WAH. Unterricht im Schulhaus Carpe Diem Neuendorf und am Kreisschulhaus Neuendorf ab 1. August 2020.
  - ▶ **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Pensum von 29 Lektionen an der 3. Sek E mit Klassenleitungsfunktion. Fächer: M, D, N&T und SA. Stellenantritt in Wolfwil per 1. August 2020.
- Auskunft und Bewerbungen: Silvan Jäggi, Schuldirektion, Chäsliweg 18, 4623 Neuendorf, Telefon 062 387 99 68, E-Mail: [silvan.jaeggi@ks-gaeu.ch](mailto:silvan.jaeggi@ks-gaeu.ch)

### Grenchen

- ▶ **Primarschule:** 1 Stellvertretung für ein Pensum von 20.2 Lektionen an einer 5. Klasse (Schulkreis Kastels). Zeitdauer: 17.2.–8.5.2020. Unterrichtstage: MO und DO ganzer Tag und MI Vormittag.
- Auskunft und Bewerbungen: Ruth Bieri, Schulleitung SH Kastels, Kastelsstrasse 96, 2540 Grenchen, Telefon 079 874 60 71, E-Mail: [ruth.bieri@grenchen.ch](mailto:ruth.bieri@grenchen.ch)

### Langendorf

- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 18–21 Lektionen an einer 1. Klasse. Stellenantritt 1. August 2020.
  - ▶ **Primarschule:** 1 Stellvertretung für ein Pensum von 17 Lektionen ohne Fremdsprachen an einer 5. Klasse. Vom 2.3.2020–31.5.2020 (Montagvormittag, Dienstag ganzer Tag und Mittwochvormittag).
- Auskunft und Bewerbungen:  
Caroline Kiener, Schulleitung,  
Schulhausstrasse 6, 4513 Langendorf,  
Telefon 032 624 10 20,  
E-Mail: [caroline.kiener@geslor.ch](mailto:caroline.kiener@geslor.ch)

### Wangen bei Olten

- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 23–25 Lektionen als Klassenlehrperson an der 1. Klasse (inkl. Schwimmunterricht). Stellenantritt 1. August 2020.
  - ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 23–25 Lektionen als Klassenlehrperson an der 6. Klasse. Stellenantritt 1. August 2020.
  - ▶ **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 19–25 Lektionen an der 3.–6. Klasse (davon sind 6 Lektionen DaZ PS). Stellenantritt 1. August 2020.
  - ▶ **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Pensum von 19–25 Lektionen Sek B. Fächer: Deutsch, Englisch, Mathematik, Geografie, Geschichte und ICT. Stellenantritt 1. August 2020.
- Auskunft und Bewerbungen: Schulleitung  
Wangen bei Olten, Remo Rossi,  
Gesamtschulleiter, Dorfstrasse 65,  
4612 Wangen bei Olten,  
Telefon 062 206 00 37,  
E-Mail: [remo.rossi@schulewangen.ch](mailto:remo.rossi@schulewangen.ch)

### Oberstufe Wasseramt Ost

- ▶ **Spezielle Förderung SEK I:** 40 Lektionen, 2 Stellen. Aufteilung auf zwei Lehrpersonen, ideale Pensengrössen 14 Lektionen und 26 Lektionen. Diese Stellen sind mit weiteren offenen Stellen kombinierbar. Ideale Kombination mit dem Fach Französisch. Unterricht an beiden Schulzentren DeLu Derendingen/Luterbach und OZ 13 Subingen ab 1. August 2020.
- ▶ **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Pensum von 21–27 Lektionen als Klassenlehrperson Sek E, Mathematik (E und P), Natur und Technik, Biologie (P), Chemie (P), ev. Französisch (E und P). Unterricht am Schulzentrum DeLu Derendingen/Luterbach ab 1.8.2020.
- ▶ **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Pensum von 26–29 Lektionen als Klassenlehrperson Sek B, Vollpensum mit Unterricht in den meisten Fächern der Klasse möglich. Unterricht am Schulzentrum DeLu Derendingen/Luterbach ab 1.8.2020.
- ▶ **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Pensum von 20–26 Lektionen Französisch (P, E und B), und Englisch (B). Unterricht am Schulzentrum DeLu Derendingen/Luterbach ab 1.8.2020.
- ▶ **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Pensum von 20–29 Lektionen als Klassenlehrperson Sek E, Deutsch, Französisch, Englisch und eventuell Geschichte/Geographie. Unterricht am Schulzentrum OZ 13 Subingen ab 1.8.2020.



► **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Pensum von 17–26 Lektionen. Mathematik, Natur und Technik und eventuell Französisch oder Geschichte/Geographie.

Unterricht am Schulzentrum OZ 13 Subingen ab 1.8.2020.

Auskunft und Bewerbungen: Adrian van der Floe, Schulleiter, Schöllerstrasse 1, 4552 Derendingen, Telefon 032 681 30 30, E-Mail: vanderfloe.adrian@owo.ch

### Winznau

► **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Pensum von 6–10 Lektionen. Stellenantritt 1. August 2020.

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 28 Lektionen plus 1 Lektion Klassenleitungsfunktion an der 3. Klasse. Stellenantritt 1. August 2020.

► **Spezielle Förderung PS:** 10–12 Lektionen Heilpädagogik am KG und 5–10 Lektionen Heilpädagogik an der Primarschule. Stellenantritt 1. August 2020.

Auskunft und Bewerbungen: Sylvia Zübli, Schulleiterin, Losterferstrasse 13, 4652 Winznau, Telefon 079 168 06 02, E-Mail: sylvia.zuebli@schulewinznau.ch www.schulewinznau.ch

### Zuchwil

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 24–29 Lektionen an einer gemischten 1./2. Klasse als Klassenlehrperson. Stellenantritt 1. August 2020.

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen an einer 5. Klasse. Unterricht ab 1. August 2020.

► **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Pensum von 27 Lektionen (Neueröffnung eines Kindergartens). Stellenantritt 1. August 2020.

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 29 Lektionen als Schulische/r Heilpädagoge/in an der Primarschule. Stellenantritt 1. August 2020.

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 10–15 Lektionen am Kindergarten und an der Primarschule als Schulische/r Heilpädagoge/in. Stellenantritt 1. August 2020.

Auskunft: Sandro Rossetti, Schulleiter, Telefon 079 900 45 28, Alexandra Müller, Schulleiterin, Telefon 079 192 13 95, Stephan Hug, Schuldirektor, Telefon 032 686 52 72.

► **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Pensum von 26–29 Lektionen (90–100%) an der Sek B als Klassenlehrperson. Stellenantritt 1. August 2020.

Auskunft: Barbara Weibel Schoch, Schulleiterin, Telefon 032 686 83 60, Stephan Hug, Schuldirektor, Telefon 032 686 52 72. Bewerbungen: Einwohnergemeinde Zuchwil, Stephan Hug, Schuldirektor, Hauptstrasse 65, Postfach 136, 4528 Zuchwil, E-Mail: stephan.hug@zuchwil.ch

Die Schule Spreitenbach sucht ab 1.8.2020

## eine Schulleiterin / einen Schulleiter

als Mitglied des Schulleitungsteams, 100%

zuständig für alle Kindergärten

### Wir sind

- eine integrative Schule mit rund 1600 Schülerinnen und Schülern vom Kindergarten bis zur Bezirksschule mit 240 Lehrpersonen
- ein Schulleitungsteam aus fünf gleichberechtigten Mitgliedern, davon eine Teamleitung, die im Zweijahresturnus wechselt.

### Wir bieten

- Unterstützung durch ein eingespieltes Führungsteam, eine partnerschaftliche Schulpflege und engagierte Lehrpersonen
- Zentrale Schulverwaltung, sowie administrative Mitarbeiterinnen an den Standorten
- Schulsozialarbeit
- Anstellungsbedingungen nach kantonalen Vorgaben

### Ihre Aufgaben

- Operative und personelle Führung des Bereichs Kindergarten (im Ort verteilte 18 Abteilungen)
- Zugewiesene Aufgaben im Schulleitungsteam
- Gemeinsame innovative Weiterentwicklung der Schule und Qualitätssicherung

### Unsere Erwartungen

- Kommunikative und teamfähige Persönlichkeit mit hoher Sozialkompetenz
- Kooperations- und Teamfähigkeit sowie Organisationstalent
- Pädagogische Ausbildung mit mehrjähriger Unterrichtserfahrung oder entsprechende Erfahrung in pädagogischen, sozialen Organisationen
- Führungskompetenz
- Interesse an den Herausforderungen in einer multikulturellen Gemeinde
- Abgeschlossene Schulleitungsausbildung (oder Bereitschaft dazu)

Sind Sie interessiert? Gerne gibt Ihnen der SL-Teamleiter, Herr Roger Stiel, 056 418 88 13, oder die Schulpflegepräsidentin, Frau Doris Schmid, 076 491 38 00 weitere Auskünfte. Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis **24.02.2020** an: Schulpflege Spreitenbach, Schulverwaltung, Haufändlistrasse 12, 8957 Spreitenbach, doris.schmid@spreitenbach.ch, www.schule-spreitenbach.ch



Spreitenbach

## SCHULREISE JURA UND DREI-SEEN-LAND

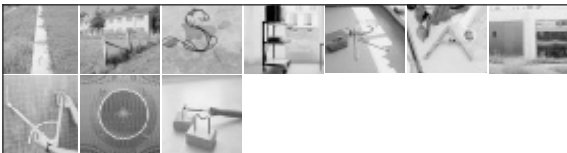
Das März-Themenheft **«Schulreise»** nimmt Leserinnen und Leser mit in eine wunderbare Region: In den Jura und das Drei-Seen-Land. Eine abwechslungsreiche, teils spektakuläre Natur will erwandert werden, und eine **schöne Palette an Museen** bietet sich für Exkursionen mit der Schulklasse an. Das Themenheft «Schulreise» flaniert dem **Neuenburgersee** entlang, erklimmt die Höhen des **Jura**, gibt einen Einblick in die Museenlandschaft um **Biel, Yverdon-les-Bains und Neuenburg** und macht sich in **Murten** auf eine Schatzsuche. Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der attraktiven Themenummer zu präsentieren.



Themenheft  
Nr. 4  
6. März 2020

### Inserateschluss: 14. Februar 2020

**Beratung und Reservation:** Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen Telefon 062 777 41 80 | E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch | www.werbungundpromotion.ch



## LANDENHOF

Zentrum und Schweizerische Schule für Schwerhörige  
5035 Untereentfelden

Die Stiftung Landenhof erweitert die Behinderspezifische Beratung und Begleitung mit dem **Visiopädagogischen Dienst** und ist neu ab Schuljahr 2020/2021 für die Beratung und Begleitung von rund 70 Schülerinnen und Schülern mit einer Sehbehinderung in der Regelschule des Kantons Aargau zuständig.

Auf den 1.8.2020 suchen wir mehrere schulische

## Visiopädagoginnen / Visiopädagogen (50-100%)

(Schulische Heilpädagoginnen/Heilpädagogen)

für die Beratung und Begleitung von integriert geschulten Kindern und Jugendlichen mit einer Sehbehinderung in der Regelschule des Kantons Aargau.

Weitere Informationen auf  
[www.landenhof.ch/stellen](http://www.landenhof.ch/stellen)

### Sind Sie interessiert?

Auskünfte erteilt Ihnen gerne Frau Petra Persello, Leiterin Visiopädagogischer Dienst Landenhof.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, senden Sie bitte Ihre schriftliche Bewerbung elektronisch oder per Post bis spätestens

**15. März 2020** an:

### Landenhof

Zentrum und Schweizerische Schule für Schwerhörige

Frau Petra Persello

Leiterin Visiopädagogischer Dienst

Landenhofweg 25

5035 Untereentfelden

Telefon 062 737 05 05

[petra.persello@landenhof.ch](mailto:petra.persello@landenhof.ch)

[www.landenhof.ch](http://www.landenhof.ch)

# Josef

Als eine der führenden sozialen Institutionen im Kanton Aargau bieten wir Lebens-, Lern- und Begegnungsräume für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Wir führen die Kompetenzzentren für heilpädagogische Früherziehung und Psychomotorik des Freiamts. Das attraktive Gelände mit dem Restaurant JoJo stellt einen beliebten und wichtigen Treffpunkt für die Region Bremgarten dar. Für unsere Heilpädagogische Schule mit 110 Schüler/innen suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine/n

## Schulleiter/-in Pensum 80 %

In dieser Funktion sind Sie für folgende Aufgaben verantwortlich:

- Pädagogische Weiterentwicklung der Schule
- Aufnahmeprozess von Schulkindern an die Heilpädagogische Schule
- Sicherstellung einer adäquaten heilpädagogischen Förderung der Schülerinnen und Schüler im Schulalltag
- Koordination zwischen internen und externen Schnittstellen sowie weiteren Stiftungsbereichen, Eltern, Abklärungsstellen, Invalidentversicherung, Vormundschaftsbehörden, KESB, Ärzten, Therapeuten
- Personelle und fachliche Führung des Lehrkörpers
- Projekt- und Konzeptarbeiten
- Erstellung und Einhaltung des Abteilungsbudgets
- Einhaltung von stiftungsinternen und kantonalen Vorschriften
- Qualitätssicherung

### Idealerweise bringen Sie mit:

- Heil- oder sonderpädagogische Ausbildung (Lehrperson geht auch)
- Abgeschlossene Zusatzausbildung als Schulleiter/-in oder die Absicht, diese zu absolvieren
- Berufs- und Führungserfahrung in einer vergleichbaren Funktion
- Erfahrung in der Personalführung
- Ausgeprägte Kommunikations- und Konfliktfähigkeit; hohe Flexibilität und Belastbarkeit

### Wir bieten Ihnen:

- Eine anspruchsvolle und herausfordernde Führungsaufgabe mit entsprechendem Gestaltungsspielraum
- Moderne Schulanlagen mit einer gut ausgebauten Infrastruktur
- Annehmlichkeiten wie Personalrestaurant, garantierter Parkplatz, gute Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, Kinderhort
- Für Auskünfte steht Ihnen der Bereichsleiter Kinder, Herr Marcel Heeg, per Mail [marcel.heeg@josef-stiftung.ch](mailto:marcel.heeg@josef-stiftung.ch) oder per Telefon 056 648 45 71, gerne zur Verfügung. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, freuen wir uns auf die elektronische Zusendung Ihrer vollständigen Bewerbungsunterlagen an Frau Isabelle Rogenmoser, Leiterin Personaldienst/[isabelle.rogenmoser@josef-stiftung.ch](mailto:isabelle.rogenmoser@josef-stiftung.ch)

**St. Josef-Stiftung, Badstrasse 4, 5620 Bremgarten**

Tel. 056 648 45 45, [isabelle.rogenmoser@josef-stiftung.ch](mailto:isabelle.rogenmoser@josef-stiftung.ch)

Bahnhofstrasse 19 | 5600 Lenzburg  
T 062 891 28 28 | F 062 891 01 48  
[office@steiner-lenzburg.ch](mailto:office@steiner-lenzburg.ch) | [www.steiner-lenzburg.ch](http://www.steiner-lenzburg.ch)



Unsere Schule ist eine vom Kanton Aargau getragene, sonderpädagogisch geführte Tagesschule. Wir unterrichten etwa 70 Kinder und Jugendliche, denen die Regelschule nicht mehr gerecht werden kann. Die Grundlage zur Gestaltung des Unterrichts bilden Rudolf Steiners Menschenkunde und Pädagogik.

## Wir suchen auf den Sommer 2020 eine Schulische Heilpädagogin oder einen Schulischen Heilpädagogen

je nach fachlichen Ressourcen und Fähigkeiten zu 70 bis 100 Prozent

### Ihre Aufgaben

- Sie unterrichten eine altersübergreifende Klasse von acht bis neun Schülerinnen oder Schülern (Mittelstufe).
- Sie gestalten den Jahres- und Themenplan für die Klasse.
- Sie erstellen die Förderpläne und tragen die Verantwortung für die Durchführung von pädagogischen Sondermassnahmen.
- Sie gestalten die Projektwochen im Winter- und Sommerquartal mit.
- Sie leiten die Gespräche mit den Eltern aus Ihrer Klasse und führen die Elternabende durch.
- Sie bieten einen musischen, bewegten und an Sonderschulbedürfnisse angepassten Unterricht.

### Sie bringen mit

- ein EDK anerkanntes Lehrdiplom
- Abschluss in Schulischer Heilpädagogik oder den Willen, eine Ausbildung berufsbegleitend nachzuholen
- Interesse für die Hintergründe einer Steiner-Schule
- Interesse und Liebe für Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen
- Teamfähigkeit und viel Humor

### Wir bieten an

- schönes Schulhaus mit guter Infrastruktur zwei Minuten vom Bahnhof Lenzburg
- Gehalt nach kantonal-aargauischen Richtlinien
- gutes Arbeitsklima in einem geleiteten Team
- Fachberatung, Supervision, Weiterbildung
- Wenn Sie sich angesprochen fühlen, senden Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Schulleitung: Martin Schmidt, Bahnhofstrasse 19, 5600 Lenzburg. Für weitere Informationen steht Ihnen Herr Schmidt unter der Telefonnummer 062 891 69 49 zur Verfügung, oder per Mail: [martin.schmidt@steiner-lenzburg.ch](mailto:martin.schmidt@steiner-lenzburg.ch).

Als eine der führenden sozialen Institutionen im Kanton Aargau bieten wir Lebens-, Lern- und Begegnungsräume für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Wir führen die Kompetenzzentren für heilpädagogische Früherziehung und Psychomotorik des Freiamts. Das attraktive Gelände mit dem Restaurant JoJo stellt einen beliebten und wichtigen Treffpunkt für die Region Bremgarten dar.

Für unsere Heilpädagogische Schule suchen wir per **Januar 2020 oder nach Vereinbarung** eine/n

## Klassenlehrperson Heilpädagogik

**Pensum ca. 45 % resp. 12 Lektionen (Mo und Di)**

### Aufgabenbereich

- Fördern von 6–7 Kindern mit schwerer kognitiver und/oder körperlicher Beeinträchtigung in Kleingruppen- und Einzelunterricht
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Fachpersonen aus den Bereichen Pflege, Sozialpädagogik und Therapie sowie den Eltern

### Anforderungen

- Ausbildung als schulische/r oder klinische/r HeilpädagogIn, KindergärtnerIn oder LehrerIn
- Erfahrung im Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit einer schweren Beeinträchtigung

### Angebot

Wir bieten Ihnen ein vielseitiges, abwechslungsreiches, aber auch herausforderndes Aufgabengebiet sowie ein gut strukturiertes Arbeitsumfeld. Attraktive Annehmlichkeiten wie Personalrestaurant, stiftungseigener Kinderhort, garantierter Parkplatz sowie gute Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln runden das Angebot ab. Für Auskünfte steht Ihnen der Schulleiter, Marcel Heeg, per Mail [marcel.heeg@josefstiftung.ch](mailto:marcel.heeg@josefstiftung.ch) oder per Telefon 056 648 45 71, gerne zur Verfügung. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, freuen wir uns vorzugsweise auf die elektronische Zusendung Ihrer vollständigen Bewerbungsunterlagen an Frau Isabelle Roggenmoser, Leiterin Personaldienst.

**St. Josef-Stiftung, Badstrasse 4, 5620 Bremgarten**

Tel. 056 648 45 45, [isabelle.roggenmoser@josef-stiftung.ch](mailto:isabelle.roggenmoser@josef-stiftung.ch)

Sie wollen in eine spannende Führungsaufgabe mit Entwicklungsperspektiven einsteigen? Im Zentrum für körperbehinderte Kinder in Aarau suchen wir per 1. August 2020 oder nach Vereinbarung je einen/eine

- **Teamleiter/-in für Kindergarten/ Unterstufe (80–100%)**
- **Teamleiter/-in für Mittel- und Oberstufe (80–100%)**

- Wahrnehmung von Stufenleitungs- und Schulleitungsaufgaben
- Führen des interdisziplinären Teams bestehend aus Sonderschullehrkräften, Therapeuten/-innen und Assistenzen (ca. 25 Mitarbeitende)

Weitere Informationen finden Sie

unter [www.zeka-ag.ch](http://www.zeka-ag.ch).

Wir freuen uns auf

Ihre Kontaktaufnahme.



Als führende soziale Institution bieten wir Lebens-, Lern- und Begegnungsräume für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Wir führen die Kompetenzzentren für heilpädagogische Früherziehung und Psychomotorik des Freiamts. Das attraktive Gelände mit dem Restaurant JoJo stellt einen beliebten und wichtigen Treffpunkt für die Region Bremgarten dar.

Wir suchen für unsere **Heilpädagogische Schule** für Kinder mit besonderen Bedürfnissen **per sofort oder nach Vereinbarung** eine/n

## Heilpädagog/-in / Lehrperson

**Pensum ca. 45 % resp. 13 Lektionen (Do–Fr)**

Als ausgebildete Lehrperson vermitteln Sie den anvertrauten Schülern eine ihrem Entwicklungsstand entsprechende Förderung und Schulung. Weiter pflegen Sie die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Schule, Elternhaus, Wohngruppen, Therapeuten und Fachlehrpersonen.

Wir bieten Ihnen ein vielseitiges, abwechslungsreiches Aufgabengebiet sowie ein gut strukturiertes Arbeitsumfeld. Diverse Annehmlichkeiten wie Personalrestaurant, stiftungseigener Kinderhort, garantierter Parkplatz sowie gute Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln runden das Angebot ab.

Für Auskünfte steht Ihnen der Schulleiter, Marcel Heeg, per Mail [marcel.heeg@josefstiftung.ch](mailto:marcel.heeg@josefstiftung.ch) oder per Telefon 056 648 45 71, gerne zur Verfügung. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, freuen wir uns vorzugsweise auf die elektronische Zusendung Ihrer vollständigen Bewerbungsunterlagen an Frau Isabelle Roggenmoser, Leiterin Personaldienst.

**St. Josef-Stiftung, Badstrasse 4, 5620 Bremgarten**

Tel. 056 648 45 45, [isabelle.roggenmoser@josef-stiftung.ch](mailto:isabelle.roggenmoser@josef-stiftung.ch)

Aufgrund der Pensionierung des Stelleninhabers sucht die Regionalschule Lenzburg auf Beginn des Schuljahres 2020/2021 eine/n

## Co-Schulleiter/in Sekundarstufe I 80%

### Ihre Aufgaben

- Operative und personelle Führung der Bezirksschule
- Zusammenarbeit mit Behörden
- Mitarbeit bei der Schul- und Unterrichtsentwicklung
- Mitarbeit im Schulleitungsteam
- Übernahme von Gesamtleitungsaufgaben

### Unsere Erwartungen

- Kommunikative, innovative und teamfähige Persönlichkeit
- Pädagogische Ausbildung mit Unterrichtserfahrung
- Führungskompetenz
- Belastbarkeit und Konfliktlösungsfähigkeit
- Abgeschlossene Schulleiterausbildung oder die Bereitschaft, diese zu absolvieren

### Wir bieten

- Engagiertes Kollegium
- Erfahrenes und motiviertes Schulleitungsteam
- Konstruktive Zusammenarbeit mit der Schulpflege
- Administrative Unterstützung durch die Schulverwaltung
- Schulsozialarbeit
- Anstellung nach kantonalen Richtlinien

Weitere Auskünfte erhalten Sie von Frau Susanne Buri, Präsidentin der Schulpflege, unter 079 644 69 46. Haben wir Ihr Interesse geweckt, dann senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an: Schulpflege der Regionalschule Lenzburg, Stichwort «Schulleitung» Postfach 585, 5600 Lenzburg oder per E-Mail an: [schulverwaltung@rs-l.ch](mailto:schulverwaltung@rs-l.ch)

GEHEIMEN DIENSTE

von P-26 liegt bei diesen Chef, der gemäss dem Grund-  
ent des Generalstabschefs vom 7. September 1981 auch als  
künftigen Widerstandsorganisation fungieren würde, bis  
ar vom Bundesrat eigens gewählt würde. Dieser neuzuwäh-  
f der Widerstandsorganisation müsste nach den Darlegungen  
P-26 vor der PUK EMD "eine Symbolfigur sein für das Gros  
weizer Bevölkerung", weswegen er vom Bundesrat auch der  
lichkeit dann bekanntgegeben werden müsste.

von P-26 gruppiert einen Führungsstab um sich. Im Kriegs-  
ein nationaler Führungsstab gebildet werden, der weiter  
setzung bereits heute feststeht und in einem streng weiter  
enthalten ist. Der Führungsstab im Einsatz (ein Ausland  
rungsstab "Ausland" soll bei entsprechendem Bedarf v  
s tätig werden können) besteht aus einem Führungsteil und einem  
il Dienste. Der Führungsstab umfasst laut den Befragungen aus-  
chliesslich Mitglieder der Widerstandsorganisation. Nach den vor-  
liegenden Unterlagen ist nicht vorgesehen, im Ernstfall an hoher  
politischer oder militärischer Verantwortung stehende Per-  
sonen in der nationalen Führung zu integrieren.

Der Führungsstab leitet die Ausbildung über die Kadaver,  
das sich vorwiegend aus Instruktoren der Armee zusammensetzt.  
Verantwortung für die einzelnen Fachbereiche tragen drei  
einheiten der Nachrichtendienst, ähnlich einem "Kern"  
richtendienst, ein Informationsdienst (psychologische) und  
führung, Information der Bevölkerung im feindbesetzten Gebiet) und  
ein Geniedienst, dem insbesondere die Führung des bewaffneten Wi-  
derstandes anvertraut ist.

Das Gebiet der Schweiz ist in verschiedene Widerstandsregionen  
aufgeteilt, in welchen ein Regionalchef für den Widerstand die  
Verantwortung trägt.

# P-26

## Geheime Widerstandsvorbereitungen im Kalten Krieg

**MUSEUM  
ALTES  
ZEUGHAUS**

Ein Kulturengagement  
des Kantons Solothurn

30. August 2019 bis 13. April 2020  
DI - SA 13 - 17, SO 10 - 17 Uhr  
[museum-altheszeughaus.ch](http://museum-altheszeughaus.ch) | Solothurn